Das
tägliche Manna,

oder

Betrachtungen

vor und nach der heiligen Messe,

für jeden Tag des Monats.

Nebst

Lebensregeln für Priester.

Mit erzbischöflicher Approbation.

Aus dem Französischen
von
Abbé L. Jung.

Augsburg, 1852.
Verlag der Matth. Rieger'schen Buchhandlung.

Approbation.

In der Uns vorgelegten Schrift: **„Das tägliche Manna,** oder Betrachtungen vor und nach der heiligen Messe, für jeden Tag des Monats, nebst Lebensregeln für Priester, aus dem Französischen von Abbé L. Jung," — findet sich Nichts, was der katholischen Glaubens- und Sittenlehre zuwider wäre; weßhalb Wir dieser Schrift Unsere Approbation ertheilen, und sie ihres lehrreichen und salbungsvollen Inhalts wegen der hochwürdigen Geistlichkeit dringend empfehlen.

Freiburg, den 10. Juli 1851.

† **Hermann,**
Erzbischof von Freiburg.

Copie.

Vorwort.

Die seit dem Jahre 1706 vielfach neu aufgelegte französische Schrift, wovon wir hier eine Uebersetzung zu veröffentlichen wagen, vereinigt gewiß in einem hohen Grade die zwei Eigenschaften, die man so gerne an manchen Büchern sieht: Kurz und gut; — und dieß ist es, was uns bewegen konnte, ungeachtet der vielen ausgezeichneten Betrachtungsbücher, welche schon in deutscher Sprache über das allerheiligste Altarssakrament erschienen sind, uns dieser Arbeit zu unterziehen.

Die aus derselben Schrift gezogenen Lebensregeln setzten wir nur in Folge höherer Anweisung bei.

Jesus segne das Ganze!

NB. Um die beigefügten Lebensregeln bequem im Laufe eines Monats durchzulesen, braucht man täglich nur fünf derselben der Betrachtung anzuschließen.

Inhalt.

Erster Tag.

Jesus, Opfer und Sakrament im Geheimnisse seiner Liebe.

Vor der Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß das allerheiligste Geheimniß der Liebe Jesu das wahre und das einzige Opfer des neuen Bundes ist, welches der Prophet Malachias schon angekündigt hat mit den Worten: Vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange wird mein (Gottes) Name groß werden unter den Völkern, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert, und ein reines Opfer dargebracht werden (Malach. 1, 11.).

Erwäge ferner, daß Jesus Christus, unser Herr, der Priester und die Gabe dieses Opfers

ist; daß Er, nicht zufrieden, sich für uns auf dem Kreuze geopfert zu haben, fortfährt, jeden Tag das nämliche auf unsern Altären für uns zu thun, und daß Er uns erwählt hat, dieses sein Opfer darzubringen. O, welch' eine große Ehre für uns, die Stellvertreter eines so erhabenen Oberpriesters an dem Altare zu seyn! Sind wir wohl dieser Ehre auch würdig?

Welch' eine Liebe von Seite Jesu, sich täglich für uns zu opfern! Sind wir auch, aus Gegenliebe, bereit, uns für Ihn aufzuopfern?

Besteigen wir den Altar in diesem Opfergeiste, und sprechen wir mit dem heil. Thomas:

So wollen auch wir gehen, und mit Ihm sterben! — Eamus et nos, et moriamur cum eo (Joan. 11, 16.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus in der heiligen Messe sich ganz aufopfert, nämlich, nicht nur den Leib, den Er in dem Schooße Mariä angenommen, sondern auch noch seinen geheimnißvollen, seinen geistlichen Körper, welcher die Kirche ist, und wovon du ein Glied bist. Demnach wirst auch du bei der heiligen Messe mit Ihm geopfert und geschlachtet, in so ferne du in Ihm bleibst und Er in dir, gemäß seinen göttlichen Worten: Bleibet in mir, und

ich in euch: manete in me et ego in vobis (Joan. 15, 4.)

Ueberlege nun, wie du mit Ihm vereinigt bist, um mit Ihm geopfert zu werden. Wie sehr ist nicht dein Geist und deine Gesinnungen den Seinigen zuwider! Vergleiche das was Er ist, mit dem was du bist, um dich zu beschämen; und fange von nun an, dich mit dem Geiste deines Heilandes zu vereinigen, um würdig zu werden, auch mit Ihm geopfert werden zu können.

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß das hochheilige Geheimniß unsrer Altäre ein wahres Sakrament ist, weil das Fleisch und das Blut, die Seele und die Gottheit Jesu wahrhaft unter den Gestalten des Brodes und des Weines enthalten sind, und so eben hast du dieses heil. Sakrament empfangen. Glaubst du dieß? — fragt dich jetzt dein Heiland selbst. Credis hoc (Joan. 11, 26.)! — Glaubst du diese Wahrheit fest und unbezweifelt? Warum bist du denn so wenig von der Gegenwart Jesu Christi gerührt? Der Patriarch Jakob ward von Schrecken ergriffen, als er seinen Gott in einem Gesichte gesehen; Salomon ist vor Erstaunen ganz außer sich, beim

Gedanken, daß die Majestät Gottes in dem Tempel wohnen will, den er Ihm erbaut. Welche Gefühle des Glaubens, der Ehrfurcht und Andacht sollten demnach dich wirklich beleben, da du deinen Heiland jetzt wahrhaft in deinem Herzen trägst! Bringe deswegen seiner Majestät deine Huldigungen dar und verdemüthige dich gänzlich vor Ihm.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß durch den Empfang dieses Sakramentes du diesen nämlichen Leib Jesu empfangen hast, der durch die Wirkung des heil. Geistes von dem reinsten Blute Mariä gebildet worden, der so viele Wunder gewirkt, so viele Beschwernisse ertragen, so viele Leiden während seines irdischen Lebens für uns erduldet, und jetzt glorreich zur Rechten des himmlischen Vaters sitzt; dieses nämliche Blut Jesu, das schon bei seiner Beschneidung geflossen und bis auf den letzten Tropfen am Kreuzesstamme vergossen worden; diese nämliche Seele Jesu, welche von dem ersten Augenblicke der Menschwerdung an mit himmlischen Gnaden und Kraft erfüllet worden, in die Vorhölle abgestiegen und sich wieder für immer mit dem Leibe vereinigt hat — diese nämliche Gottheit Jesu, welche Himmel und Erden erschaffen hat.

O das unaussprechliche Glück, Jesus ganz zu besitzen! Die Kranken des Evangeliums schätzten sich glücklich, wenn sie Ihn nur sehen, oder den Saum seines Kleides berühren, wenn sie mit der Auflegung seiner Hände, oder nur mit einem einzigen Blick seiner Augen begnadigt werden konnten; und ich habe das Glück, Ihn ganz in meinem Herzen zu besitzen! O, meine Seele, lobe diesen deinen Herrn, und Alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen! Benedic anima mea Domino, et omnia quae intra me sunt nomini sancto ejus (Ps. 102, 1.).

Göttliches Fleisch Jesu, ich bete dich an; kostbares Blut Jesu, auf dich setze ich mein Vertrauen! Allerheiligste Seele Jesu, mit dir vereinige ich mich! Gottheit meines Jesus, vor dir verdemüthige ich mich von ganzem Herzen!

Zweiter Tag.

Jesus, Bild und Wahrheit im allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß dieses Sakrament die Verwirklichung aller Vorbilder des alten Bundes ist, als

da unter Andern sind: der Baum des Lebens im irdischen Paradiese, das Manna in der Wüste, das Osterlamm, die Arche des Bundes, die Schaubrode im Tempel, — und daß es die durch diese Bilder angedeutete Wirkung in unsern Seelen hervorbringt. In diesem Geheimniß erfüllte Gott was David gesprochen: Ein Gedächtniß stiftete Er seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr. Memoriam fecit mirabilium suorum, misericors et miserator Dominus (Ps. 110, 4).

Vergleiche die hohe Ehrfurcht, die man im alten Bunde vor diesen Bildern hatte, mit der geringen Ueberlegung die du nun gegen die Wahrheit selbst trägst. Welch' eine große Reinigkeit forderte das alte Gesetz nicht von Seiten der Priester und des Volkes, um sich dieser Schattenbilder und dieser schwachen und unvollkommenen Figuren nähern zu dürfen. Wie groß soll nun nicht erst unsre Reinigkeit seyn, um die alles dieses enthaltende Wahrheit zu empfangen? Rufe deßwegen mit dem reuevollen Könige: Wasche mich mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit, und von meiner Sünde reinige mich. Amplius lava me ab iniquitate mea, et a peccato meo munda me (Ps. 50, 4.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß dieses Sakrament auch das lebendige Bild und Gedächtniß des Todes Jesu Christi ist, wie Er es zu seinen Aposteln, und, in ihrer Person, zu allen ihren Nachfolgern gesprochen: Dieses thut zu meinem Andenken (Luk. 22, 19.) — Deswegen deutet auch eine jede priesterliche Kleidung am Altare und jede Ceremonie irgend einen Umstand des Leidens Jesu an.

O, so besteige denn auch du den Altar in dem nämlichen Geiste, in welchem Jesus den Kalvarienberg bestiegen, um auf demselben zu sterben; lege die heilige Kleidung mit den nämlichen Gefühlen an, mit welchen Er alles das annahm, womit man seinen Leib bedeckte. Durch dein Aeußeres sollst du zeigen, daß du von dem Andenken an seinen Tod durchdrungen bist. Da Christus im Fleische gelitten hat, so waffnet auch ihr euch mit demselben Sinne (1. Petr. 4, 1.). Weil das heilige Meßopfer das wahre und lebendige Bild seines Todes ist, so soll dieser Gedanke dich jetzt ganz bei dem heiligen Opfer beleben.

O Jesu, verleihe mir die Gnade, daß ich bei der geheimnißvollen Erneuerung deines Leidens nicht unglücklich genug sey, das Verbrechen zu erneuern, welches deinen Tod verursacht, sondern

daß ich die Frucht deiner Erlösung in mir empfinde. Mit deiner heiligen Kirche rufe ich deßwegen:

O Gott, der du uns in dem wunderbaren Sakramente das Gedächtniß deines Leidens hinterlassen hast, gib, daß wir die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes so verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung stets in uns wahrnehmen.

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß du am Altare Jesus Christus, nicht blos bildlicher Weise empfangen, wie die Israeliten Ihn durch den Genuß des Osterlammes empfingen; — auch nicht blos geistlicher Weise, wie man Ihn durch die geistliche Communion empfängt, sondern wahrhaft, wirklich und wesentlich; den nämlichen Jesus, den der himmlische Vater von Ewigkeit gezeugt, und den die allerseligste Jungfrau neun Monate lang in ihrem unbefleckten Schooße getragen hat, hast du soeben empfangen.

Ich glaube, Herr; hilf meinem Unglauben (Mark. 9, 23.)! Ja, Herr, ich habe dich, den eingebornen Sohn Gottes, am Altare gezeugt; ego hodie genui te (Ps. 2, 7.). — Theilhaftig bin ich geworden des Glückes deiner heiligen Mutter, die dich in ihrem Schooße getragen

hat: **Selig der Leib, der dich getragen hat:** Beatus venter qui te portavit (Luc. 11, 27.). — Auch vereinige ich mich mit den Gefühlen dieser hochgebenedeieten Mutter, und opfere dir den Dank ihres Herzens auf: **Hoch preiset meine Seele den Herrn, und mein Geist frohlocket in Gott, meinem Heilande.** — Magnificat anima mea Dominum (Luc. 1, 46.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, da du Jesus wahrhaft, wirklich und wesentlich empfangen hast, sowie Er auf Erden gewesen und wirklich im Himmel ist, du Ihn folglich auch mit allen seinen Vollkommenheiten, Eigenschaften, Tugenden und Verdiensten in dein Herz aufgenommen habest. Bedenke alles dieß wohl bei dir selbst. In deinem Herzen wohnt nun dieser nämliche Jesus, der ein ewiger, unermeßlicher, unendlicher Gott ist; Jesus, dein Schöpfer, dein Erhalter, dein Erlöser und zukünftiger Richter; Jesus, der Alles vermag in dem Bereiche der Natur, der Gnade und der Herrlichkeit. Empfangen hast du den so sanftmüthigen, geduldigen und liebevollen Jesus, diesen Jesus, dessen Handlungen alle, eine jede für sich allein genommen, einen größeren Werth haben als alle Handlungen der Engel und

Heiligen: Durch Ihn seyd ihr in Allem reich geworden (1. Kor. 1, 5.). —

Wie groß soll deßwegen nicht die Dankbarkeit für so ausgezeichnete Wohlthaten seyn! Welch' eine Beschämung für dich, daß du bisher so wenig Nutzen daraus gezogen!

Gib, o Jesu, daß ich mit deinem heiligen Leibe auch deinen Geist empfange, und durch die Theilnahme an deinem kostbaren Fleische und Blute auch Theil an deinen Verdiensten und Tugenden nehme; ich bin ja deren so sehr bedürftig!

Dritter Tag.

Jesus, Priester und Opfer im allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus der höchste, der ewige, der allgemeine Priester ist. Der höchste Priester, weil die Fülle der Heiligkeit und der Gewalt der Priester in Ihm wohnt, und die Priester von Ihm erhalten haben, was sie an Tugend und Macht

besitzen; — der ewige Priester, weil sein Priesterthum in alle ewigen Zeiten fortbestehen wird im Himmel, wo er sich unaufhörlich seinem Vater opfert und opfern wird; — der allgemeine Priester, weil Er in allen Priestern wirkt und spricht, wenn sie ihr heiliges Amt verrichten. — Weil wir einen großen Priester über das Haus Gottes haben, so lasset uns hinzutreten mit aufrichtigem Herzen, mit vollkommenem Glauben, nachdem unsre Herzen besprengt sind (zur Reinigung) vom Bewußtseyn des Bösen (Hebr. 10, 21.). —

Göttlicher Jesus! ich erkenne dich als meinen höchsten Priester an; ertheile mir die Gnaden und die Heiligkeit deines Priesterthums, damit ich deine Geheimnisse würdig feiere.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß du als Priester das Werkzeug und der Diener Jesu Christi bist; in seinem Namen wirkest und redest du, und du hast eine so innige Verbindung mit Ihm, daß Alles, was du in seinem Namen sprichst und thust, Er es mit dir spricht und thut. Er ist es der tauft, wenn du taufest, hic est qui baptizat (Joan. 1, 33.). — Er ist es der ermahnt, wenn du ermahnst, tanquam Deo exhortante per nos (2. Cor. 5, 20.). —

Er ist es auch, der das heilige Opfer der Messe darbringt, wenn du dasselbe verrichtest; per ipsum ergo offeramus hostiam laudis semper Deo (Hebr. 13, 15.).

Welch' eine Ehre also für dich, am Altare erscheinen zu dürfen nicht wie ein sterblicher Mensch, sondern wie ein anderer Jesus? Bedenke, ob du wirklich im Stande bist, Ihn vorzustellen. Du bist mit seiner Gewalt ausgerüstet, hast du aber auch seine Tugenden, seine Heiligkeit, seine Demuth, seine Abtödtung? Bist du nicht ein weltlichgesinnter, ein sinnlicher, ein unabgetödteter Priester? Wehe denjenigen, die mit solchen dem Geiste Jesu so sehr entgegengesetzten Gesinnungen den Altar besteigen! Lege du den alten Menschen ab, und ziehe den neuen an. Induimini Dominum Jesum Christum (Rom. 13, 14.).

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus sich unaufhörlich Gott seinem Vater als das allgemeine Opfer für alle Menschen darbringt, um Ihm an ihrer Stelle alle schuldige Ehre abzustatten und für alle von ihnen begangenen Sünden genug zu thun. Und soeben hast du diesen Jesus empfangen; dein Herz ist

wirklich der Altar, auf welchem Er sich als Opfer darbringt, so daß du mit dem Propheten sagen kannst: Bei mir ist das Gebet zu dem Gott meines Lebens; apud me oratio Deo vitae meae (Ps. 41, 10.).

Großer Gott! aus mir selbst vermag ich nicht, dich gebührend zu verherrlichen und deinen Zorn zu besänftigen; sehe deßwegen deinen vielgeliebten Sohn an: respice in faciem Christi tui (Ps. 83, 10.); ich opfere dir sein Blut und sein Leben, und von ganzem Herzen vereinige ich mich mit seinen Verdiensten.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, wenn ehemals jene, die von dem den Götzen geopferten Fleische aßen, hiedurch, nach den Worten des heil. Paulus, Theil nahmen an aller Ehre, die man den falschen Göttern erwies und öfters in die Gewalt des bösen Feindes fielen — um wie viel mehr wirst nicht du, da du von einem lebendigen, heiligen und Gott wohlgefälligen Opfer genossen, auch von dem Geiste desselben belebt und erfüllt werden? Deßwegen hat ja auch unser lieber Heiland gesprochen: Derjenige, welcher mich ißt, wird auch um meinetwillen leben; qui manducat me, et ipse vivet propter me (Joan. 6, 58.); — und dieß

ist's eigentlich was es heißt, am Altare Theil nehmen.

Lieber Jesus, verleihe mir die Gnade, von deinem Geiste zu leben und den Geist der Welt in mir zu ertödten.

Vierter Tag.

Jesus, Opfer der Anbetung und des Dankes im allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß alle Opfer des alten Bundes nicht vollkommen genug waren, Gott auf eine Seiner würdige Art zu ehren, und daß deßwegen Jesus im neuen Bunde das Opfer unserer Altäre eingesetzt habe, durch welches, weil es einen unendlichen Werth hat, Gott alle Ehre erwiesen wird, die Ihm von Seiten Jesu und von Seiten der Menschen gebührt. Durch dieses Opfer kam demnach der liebevolle Heiland unserer Pflicht und unserer Schwachheit zu Hülfe: Hostias et oblationes et holocaustamata noluisti, nec placita sunt tibi: tunc dixi: Ecce venio: Schlachtopfer,

Gaben, Brand- und Sühnopfer verlangst du nicht, und hast kein Wohlgefallen daran; dann sprach ich: Siehe, ich komme (Hebr. 10, 8.).

O bewunderungswürdige Weisheit Jesu, die ein so kräftiges Mittel gefunden hat, durch welches wir vollkommen dem himmlischen Vater unsre Huldigung und Anbetung darbringen können! Vereinigen wir uns deßwegen mit den Absichten, die Er bei der Einsetzung dieses Opfers hatte; bringen wir dieses Opfer dar, um mit Ihm seinen Vater im Geiste und in der Wahrheit anzubeten; denn solche Anbeter will Gott haben: Tales quaerit qui adorent eum (Joan. 4, 23.).

O Jesu, ich entsage Allem, was dir mißfällt; komme in mein Herz, um die Unwürdigkeit und die Schwachheit meiner Anbetungen, meiner Bitten, meiner Danksagungen und Genugthuungen zu ersetzen, um alle meine Fehler und Nachlässigkeiten wieder gut zu machen; denn ich habe ja nicht gethan, was ich meinem lieben Gott schuldig bin.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß bei dem Brand- oder Anbetungsopfer das ganze Opfer durch das Feuer verzehrt wurde, um hiedurch die höchste Macht Gottes über

die Menschen anzuerkennen. Siehe nun, wie in dem hochheiligen Sakramente des Altars Jesus, in brennender Liebe zu uns, in der Verwandlung und Communion, sich selbst entäußert und verzehrt wird, um hiedurch die Allmacht, die Unabhängigkeit und die höchste Gewalt Gottes zu ehren.

Du bist im Begriff, dieses Brandopfer darzubringen; wie sind nun deine Gesinnungen beschaffen? Sind sie jenen des Heilandes gleichförmig? Bist du bereit, dich mit Ihm ohne Rückhalt aufzuopfern? Gibt es nichts auf Erden, woran du hängest, deine Verwandten, deine Freunde, deine Güter, die Freuden und Bequemlichkeiten des irdischen Lebens, deine Talente, deine Gesundheit, deine Ehre, dein Leben, du selbst?

Nein, o göttlicher Erlöser, ich entsage Allem, um mich mit dir aufzuopfern. Schließe mich an dich an und gib mir dein Leben; lasse mich nicht in meiner Hoffnung zu Schanden werden: Suscipe me secundum eloquium tuum, et vivam: et non confundas me ab expectatione mea (Ps. 118, 116.).

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß, weil die Menschen unaufhörlich unendliche Gnaden von Gott erhalten, sowohl innerliche als auch äußerliche, und die alle von

Seiner unendlichen Liebe zu uns herkommen, so sollten wir auch immerfort uns bestreben, Ihm unsern Dank abzustatten. Da wir aber dieß nicht beständig fort thun können, wegen der Schwachheit unserer Natur, so wollte Jesus in dem heiligen Sakramente seiner Liebe gegenwärtig bleiben, um das zu ersetzen, was wir zu leisten nicht im Stande sind, und seinem himmlischen Vater unaufhörlichen Dank für uns darzubringen; und wirklich thut Er es auch für dich, der du Ihn in deinem Herzen tragest.

O wie heilig sind diese Danksagungen Jesu, wie angenehm sind dieselben nicht seinem Vater! Wie glücklich bin ich nicht, daß er an meiner Statt diesen so würdigen Dank abstattet. Wie kann ich je, o mein Gott! alle deine Wohlthaten vergelten! Was für Geschenke soll ich dir darbringen, dir, der du nichts von dem Meinigen brauchst: Bonorum meorum non eges (Ps. 15, 2.), denn du bist der Urheber von allem dem, was ich habe.

So nimm denn gütigst die Danksagungen auf, welche Jesus dir für mich darbringt; ich opfere dir dieselben vom Grunde meines Herzens auf.

Zweiter Punkt.

Erwäge, was du Jesus schuldig bist, weil Er dir ein Mittel an die Hand gegeben hat, für alle

von Gott erhaltenen Wohlthaten gehörig zu danken; denn indem du dem himmlischen Vater seinen vielgeliebten Sohn aufopferst, gibst du Ihm mehr als Er dir gegeben. Ist denn nicht dieser sein Sohn die Quelle alles Guten, das höchste, das wesentliche, das Alles umfassende Gut? Und Alles, was Gott dir außer Ihm geben kann, ist nur eine Ausströmung, ein Ausguß dieser reichlichen, unversiegbaren Quelle.

O welch' ein Trost für dich! Unterlasse deßwegen niemals, Gott dem Vater durch Jesus Christus zu danken: Gratias agentes Deo et Patri per ipsum (Coloss. 3, 17.); hiedurch wirst du dir neue Gnaden zuziehen. Die Kirche erinnert dich an diese Pflicht in der Präfation, welche du täglich betest, ohne vielleicht recht daran zu denken. Es ist billig und recht, pflichtmäßig und heilsam, daß wir dich allezeit und überall dankbar preisen, dich heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch Jesum Christum, unsern Herrn; per Christum Dominum nostrum.

Fünfter Tag.

Jesus, Versöhnungs- und Bittopfer im allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß, da die ganze Menschheit unvermögend gewesen wäre, für eine einzige Sünde genugzuthun, der Sohn Gottes Mensch geworden und am Kreuze gestorben ist, um uns die Verzeihung unserer Sünde zu verdienen, und daß Er durch ein Uebermaß seiner Güte in dem heiligen Geheimnisse des Altars sich vergegenwärtigen wollte, um uns die Früchte seiner Genugthuung zukommen zu lassen. Deßwegen sagt auch die Kirche von Ihm in diesem Geheimnisse: Siehe das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt: Ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi (Joan. 1, 29.).

O, welch' eine trostvolle Hülfsquelle für uns! Wir bringen so oft dieses heilige Opfer dar, durch dessen Kraft unsere Sünden hinweggenommen werden können. Wir haben leider schon so viele Sünden begangen; wir begehen deren täglich viele,

und, solange wir leben, werden wir der Gefahr ausgesetzt seyn, deren noch neue zu begehen.

Liebster Jesu! als ein großer Sünder erscheine ich vor dir; erbarme dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, und lösche alle Sünden meines Lebens durch die Kraft deines kostbaren Blutes aus. Wirst du mir dieselben alle verziehen haben? — Ich verabscheue sie von ganzem Herzen aus Liebe zu dir. Du wirst, deinem Worte gemäß, das Opfer eines zerknirschten und gedemüthigten Herzens nicht verachten. Cor contritum et humiliatum, Deus, non despicies (Ps. 50, 18.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus, weil Er voraussah, daß es stets Menschen auf Erden geben werde, die Gott beleidigen werden, deßwegen als Versöhnungsopfer im allerheiligsten Altarssakramente verbleiben wollte, um seinen Vater unaufhörlich um Verzeihung zu bitten für alle Sünden die begangen werden würden, und somit seine gegen die Menschen erzürnte Gerechtigkeit zu besänftigen.

Jesus ist, wie der heil. Johannes schreibt, die Versöhnung für unsere Sünden; doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt. Ipse est propitiatio pro peccatis nostris; non pro

nostris autem tantum, sed etiam pro totius mundi (1. Joan. 2, 2.). Gab es wohl je eine größere Liebe als diese? So opfere denn dem himmlischen Vater dieses Versöhnungsopfer auf, nicht nur für deine eigenen Sünden, sondern auch für jene des ganzen christlichen Volkes, und insbesondere für jene der dir bekannten großen Sünder. An dir ist es, als Priester zwischen dem Vorhofe und dem Altare zu weinen und zu rufen: Verschone, o Herr, verschone dein Volk: Parce, Domine, parce populo tuo (Joël. 2, 17.).

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Die Menschen wären, ihrer Sünden wegen, unwürdig gewesen, irgend eine Gnade von Gott zu erhalten, deßwegen wollte Jesus im hochheiligen Sakramente verbleiben, um uns alle Gnaden zu erhalten, deren wir bedürftig sind, sowohl für den Körper als für die Seele, für die Zeit und für die Ewigkeit. Da du Ihn nun empfangen hast, trägt Er aus deinem Herzen seine Bitten für dich dem himmlischen Vater vor; denn Er lebt allezeit, um für uns zu bitten: semper vivens ad interpellandum pro nobis (Hebr. 7, 25.). O der mächtige Fürbitter! Was könnten wir thun

ohne Ihn? Würden wir vermögen, durch uns selbst je eine Gnade von Gott zu erhalten?

O Jesus, ich danke dir, weil du dich würdigest, mein Fürsprecher bei deinem Vater zu seyn. Ich lege alle meine Angelegenheiten in deine Hände, und vereinige mich mit deinem Gebete. Ich will nur das begehren und verlangen, was du für mich begehrest, und um was du mich zu beten gelehret hast: Vater, dein Name werde geheiliget: Sanctificetur nomen tuum etc.

Zweiter Punkt.

Jesus im hochheiligen Sakramente des Altars bittet unaufhörlich für uns, und sein Vater versagt Ihm nichts, wie der göttliche Heiland es selbst versichert: Sciebam quia semper me audis (Joan. 11, 42.); nichtsdestoweniger müssen wir, wenn wir die Früchte seines Gebetes erhalten wollen, die nämlichen Gesinnungen haben, mit welchen Jesus betet: wir müssen mit Ihm und wie Er beten. O wie heilig und wie gottgefällig sind nicht Seine Gebete! Welche Gemüthsversammlung, welche Andacht und Inbrunst bewies Er nicht in denselben, solange Er auf Erden wandelte? Und diesem göttlichen Vorbilde sollen wir entsprechen: Hoc sentite in vobis quod et in Christo Jesu (Philip. 2, 5.).

Trachte deßwegen von nun an eben so gesinnt zu seyn, wie auch Jesus Christus gesinnt war. Vielleicht hast du bisher noch nichts in seinem Namen und durch seine Verdienste begehrt: Usque modo non petistis quidquam in nomine meo (Joan. 16, 24.). Deßwegen hast du auch bis jetzt so wenig Nutzen gezogen aus diesem Bittopfer, welches du schon so oft dargebracht hast. Petite et accipietis. Begehre also in Vereinigung mit Jesus und wie Jesus; auf diese Art wirst du Alles erhalten um was du bittest.

Sechster Tag.

Jesus, unser Gott und unser König im allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Jesus ist wahrhaft im allerheiligsten Altarssakramente als Gott, folglich mit allen seinen unendlichen und unbegreiflichen Eigenschaften und Vollkommenheiten gegenwärtig, mit seiner Majestät, seiner Allmacht, seiner Ewigkeit, seiner Unendlich-

keit, seiner Heiligkeit, seiner Weisheit, seiner Güte, seiner Geduld, seiner Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.

O mein Gott! so bist du denn wahrhaft ein verborgener Gott in diesem Geheimnisse! vere tu es Deus absconditus, Deus Israel Salvator (Isai. 45, 15.). Obschon ich dich in demselben nicht einmal in deiner Menschheit erblicke, bist du dennoch als Mensch und als Gott gegenwärtig. Ich glaube es von ganzem Herzen, und erkenne dich in diesem Sakramente als meinen Herrn und Gott: Dominus meus et Deus meus (Joan. 20, 28.). Wer bin ich aber, großer Gott! um mich zu dir hinzunahen, dich zu opfern und zu empfangen?

Zweiter Punkt.

Derjenige, den du jetzt zu empfangen dich vorbereitest, ist der Heilige der Heiligen, der Gott der Heiligkeit, die Heiligkeit selbst, und von allen denjenigen, die sich zu Ihm naheten, hat Er stets eine große Heiligkeit verlangt. Bedenke, was Er von Moses fordert, bevor Er ihm erlaubt, näher zu dem brennenden Dornbusche hinzutreten. Er befiehlt, daß er aus Ehrfurcht seine Schuhe ablege, weil der Ort, worauf er steht, ein heiliges Land ist: Solve calceamentum de pedibus tuis: locus enim in quo stas, terra sancta est (Exod. 3, 5.).

Bedenke, was Gott dem Aaron und seinen Söhnen vorschreibt, bevor sie in die Stiftshütte sich begeben und Ihm Räucherwerk opfern; Er will haben, daß sie Hände und Füße waschen; und Er droht ihnen den Tod an, wenn sie diesem Befehle nicht entsprechen (Exod. 30, 19—21.).

O mein Gott! verleihe du selbst mir die erforderte Reinigkeit, um würdig zu dir hinzutreten. Erschaff' in mir ein reines Herz, und den rechten Geist erneuere in meinem Innern. Cor mundum crea in me Deus, et Spiritum rectum innova in visceribus meis (Ps. 50, 12.); denn wer kann rein machen den, der von unreinem Samen empfangen? Bist's nicht du allein? Nonne tu qui solus es (Job. 14, 4.)? Wenn man mich auch wüsche wie mit Schneewasser, und meine Hände glänzten als wären sie die reinsten, so würdest du dennoch mich wie mit Unflath bedeckt finden (Job. 9, 30. 31.).

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Der nämliche Jesus, den die heil. Schrift den König der Könige und den Herrn der Herren nennt, Rex regum et Dominus dominantium (Apoc. 19, 16.), befindet sich wirklich in

deinem Herzen wie ein König auf seinem Throne, wo Er die Huldigung, die Unterwürfigkeit und die Treue erwartet, die du Ihm schuldig bist. Erkenne seine Würde und die höchste Gewalt, die Er als König über dich hat: Tu es ipse Rex meus et Deus meus (Ps. 43, 5.).

Da du, o Jesus, mein König und mein Gott bist, so herrsche auf immer über alle Fähigkeiten und Kräfte meines Leibes und meiner Seele. O, welch' eine Ehre ist es für mich, einem so erhabenen König unterthänig zu seyn, Demjenigen, der zur Rechten seines Vaters im Himmel sitzt, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, den alle Engel und Heiligen anbeten, und von welchem die Könige dieser Erde gänzlich abhängen: solch' einem über Alles erhabenen Könige dienen, ist so viel als herrschen! Wie vortheilhaft ist es nicht, unter den Gesetzen eines so gerechten und so guten Königs zu leben, dessen Joch so süß und so leicht ist! Liebster Jesus, du sollst ewiglich mein König seyn; ich schwöre dir unverbrüchliche Treue.

Zweiter Punkt.

Erwäge, was du Jesus, deinem Könige, schuldig bist; Er hat dich von der Knechtschaft des Satans, von den schmählichen Banden der Sün-

den befreit; Er hat dich zu seinem Verwalter, zu seinem vertrauten Freunde erwählt; Er hat dir alle seine Gewalt, wodurch die Könige der Erde dir unterthänig werden, ertheilt; und täglich darfst du an seinem Tische erscheinen: Sic honorabitur quemcumque rex voluerit honorare (Esth. 6, 11.).

O welch' ein herrlicher und gutthätiger König ist doch mein liebster Jesus! Wie hoch hat Er mich nicht erhoben, indem Er mich zu seinem Stellvertreter erwählt! Auch will ich Ihn erheben, meinen Gott und meinen König, und ewiglich preisen seinen Namen: Exaltabo te Deus meus rex, et benedicam nomini tuo in saeculum, et in saeculum saeculi (Ps. 144, 1.).

Siebenter Tag.

Jesus, unser Schöpfer und unser Erlöser im allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Der im hochheiligen Altarssakramente gegenwärtige Jesus ist wahrer Gott; folglich ist Er

dein Schöpfer. Durch eine Wirkung seiner Barmherzigkeit hat Er dich aus dem Nichts hervorgerufen und dir gegeben was du bist und hast, ohne daß Er deiner vonnöthen hatte. Ja, deine Hände, o Herr, haben mich gebildet und alle Theile meines Leibes geordnet: Manus tuae fecerunt me et plasmaverunt me totum in circuitu (Job. 10, 8.).

Und dieser allmächtige Schöpfer will zu dir kommen; Er hat das unbestreitbarste Recht über dein Herz. Mit welcher Sorgfalt sollst du deßwegen dieses dein Herz nicht zu seiner Aufnahme vorbereiten; mit welcher Bereitwilligkeit es Ihm nicht darbieten, mit den Worten: Ich bin ganz dein Eigenthum: tuus sum ego (Ps. 118, 94.)? Verschmähe doch diese Wohnung nicht, welche du für dich gebauet hast; lege noch einmal Hand an dieselbe, da sie durch die Sünde entstellt worden ist. Ziere die Wohnung meines Herzens wieder mit der ersten Unschuldszierde aus. Du hast mich für dich erschaffen; auch verlange ich nur nach dir: meine Seele durstet nach dir, gar sehr nach dir mein Fleisch: Sitivit in te anima mea, quam multipliciter libi caro mea (Ps. 92, 2.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß der nämliche Jesus, der dich erschaffen, dir auch jeden Tag das Daseyn und das

dir gegebene Leben erhält; und wenn Er nur einen einzigen Augenblick seine Hand von dir zurückziehen würde, so würdest du alsobald in dein voriges Nichts zurückkehren. Ja, nachdem du mir das Leben gegeben, o Herr, und mit Wohlthaten mich überhäuft, hast du durch die Fortsetzung deines Beistandes meinen Geist erhalten: Vitam et misericordiam tribuisti mihi, et visitatio tua custodivit spiritum meum (Job. 10, 12.). Wie viele Verpflichtungen habe ich deßwegen nicht gegen dich, mein Gott! Wo wäre ich jetzt, wenn du deine Hand von mir zurückgezogen hättest in jenen unseligen Augenblicken, in welchen ich dich beleidigte und mit so großer Unandacht, vielleicht gar mit Sünden beladen an deinem Altare erschien! — Welch ein Glück für mich, wirklich noch im Leben zu seyn, im Begriffe, dein heiligstes Fleisch und Blut aufzuopfern und zu empfangen! Verleihe mir die Gnade, heute und die übrigen Tage meines Lebens mit mehr Herzensreinigkeit und Andacht das heilige Opfer zu entrichten, um meine vergangenen Nachlässigkeiten zu verbessern. Vielleicht ist es heute auch das letzte Opfer, das ich dir noch darzubringen habe! Erhalte mich, o Herr! weil ich meine Hoffnung auf dich gesetzt habe: ich will dir fette Brandopfer darbringen: Conserva me, Domine,

quoniam speravi in te. — Holocausta medullata offeram tibi (Ps. 5, 1—65., 15.).

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß wir durch die Sünde des ersten Menschen Leibeigene des Teufels und der Sünde geworden, und deßwegen zum Tode und zur Hölle verurtheilt worden sind; — daß aber Gott uns seinen Sohn gesandt hat, um uns von all diesen Uebeln zu erlösen; und daß Jesus, durch ein Uebermaß seiner Güte und Barmherzigkeit fortfährt, das Werk der Erlösung an uns fortzusetzen: Er hat sich selbst für uns dargegeben, um uns von aller Sünde zu befreien: Dedit semetipsum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate (Tit. 2, 14.).

O liebevollster Erlöser! was kann ich dir für diese so unaussprechlich große Wohlthat geben! Du hast meine Bande zerbrochen; ich will dir jetzt ein Opfer des Lobes darbringen: Dirupisti vincula mea; tibi sacrificabo hostiam laudis (Ps. 115, 7.). Höre nicht auf, die Früchte deiner Erlösung mir zukommen zu lassen; ich bin deren noch so sehr bedürftig. Erlöse mich, und

erbarme dich meiner: Redime me, et miserere mei (Ps. 25, 11.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, weil Jesus dich erkauft hat, du nicht mehr dir, sondern Ihm angehörest: Non estis vestri (1. Cor. 6, 19.). Du gehörest Ihm an als ein Gut, als ein Eigenthum, als eine Erbschaft, die Er sehr theuer bezahlen mußte; auch sollst du jetzt nicht mehr gegen seinen Willen über deine Zeit, deine Arbeit, deine Güter, deine Freiheit und dein Leben verfügen. Und dennoch, wie oft hast du dich nicht der Sünde, der Welt, deinen Leidenschaften ergeben, seitdem Jesus dich erkauft hat! Bedenke deßwegen, welch' eine Ungerechtigkeit du gegen Ihn begangen habest. Was sollst du nun thun, um dieselbe zu vergüten? Mit dem Apostel Paulus sollst du nun von Grunde deines Herzens ausrufen: Christus soll nun an meinem Leibe verherrlicht werden, sey es durch Leben, sey es durch Tod; denn Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn: Nunc magnificabitur Christus in corpore meo, sive per vitam, sive per mortem. Mihi enim vivere Christus est, et mori lucrum (Philip. 1, 20—21.).

Achter Tag.

Jesus, unser Gesetzgeber und unser Oberhaupt im allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Jesus in dem heiligen Altarssakramente ist der nämliche, der in diese Welt gekommen ist, um die Figuren und Ceremonien des alten Gesetzes aufzuheben und das neue Gesetz zu bringen, welches ein Gesetz der Gnade und der Liebe ist; Er ist folglich unser Gesetzgeber: (Dominus legifer noster (Js. 33, 22.).

Welchen Dank sind wir Ihm nicht schuldig, weil Er uns von den vielen Vorschriften und Ceremonien, worunter die Juden seufzten, befreit, uns ein so heiliges Gesetz gebracht und uns die Gnade erworben hat, dasselbe zu erfüllen? Wie dankbar sollen wir Ihm nicht seyn, weil Er uns durch die vortheilhaftesten Verheißungen und durch die schrecklichsten Drohungen anmuthet und auffordert, dieses Gesetz zu beobachten? Erkenne, daß kein Ihm ähnlicher Gesetzgeber zu finden sey: Nullus similis ei in legislatoribus (Job. 36, 22.).

Wenn nun aber Gott schon so viele Vorbereitungen von seinem Volke erforderte, um ihm das alte Gesetz zu geben, so daß Er sogar befahl, daß sie sich heiligten, daß sie ihre Kleider wuschen und sich drei Tage lang von ihren Eheweibern enthielten, wie solltest nicht erst du vorbereitet seyn, um den Urheber des Gesetzes selbst zu empfangen?... Gib du mir selbst, o mein Gott, die von dir erforderte und dir gebührende Ehrfurcht, Liebe und Reinigkeit, und heilige mich durch die Kraft deiner Gnade; denn deiner Wohnung gebührt Heiligkeit: Domum tuam, Domine, decet sanctitudo (Ps. 92, 5.).

Zweiter Punkt.

Erwäge wohl, daß Jesus, unser Gesetzgeber, obschon Er sich selbst des uns gegebenen Gesetzes entheben konnte, dennoch sich demselben unterwerfen wollte, um uns die Beobachtung desselben durch sein eigenes Beispiel zu lehren, um alle von uns zur Nichtbeobachtung des Gesetzes aufgebrachten Vorwände zu widerlegen, und um die Milderungen zu verdammen, wodurch wir so gerne die Strenge seines Gesetzes schwächen. Ich bin nicht gekommen, sprach Er, das Gesetz aufzuheben, sondern es zu erfüllen: Non veni solvere legem, sed adimplere (Matth. 5, 17.).

Betrachte einerseits die Gesetze und Lehren seines Evangeliums, andrerseits seine Handlungen und seinen Lebenswandel, und du wirst erkennen, daß dieselben in Allem gänzlich mit einander übereinstimmen. Solltest du nicht beschämt werden, wenn du seine Pünktlichkeit mit deiner vielfachen Untreue, seinen Eifer mit deiner Saumseligkeit vergleichest? So nähere dich denn jetzt zu Ihm hin mit dem festen Entschlusse, alle seine Gebote treu zu erfüllen, und sage zu Ihm: Bereit bin ich und unverlegen, deine Gebote zu halten: Paratus sum et non turbatus, ut custodiam mandata tua (Ps. 118, 60.).

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus dein Haupt, daß die Kirche sein Leib ist, und daß du eines seiner Glieder bist, denn Gott hat Ihn zum Haupte über die ganze Kirche gesetzt: Ipsum dedit caput supra omnem Ecclesiam (Eph. 1, 22.). — Siehe, wie Er in dem hochheiligen Altarssakramente als Haupt seiner Kirche wirket; Er regiert, leitet und beschützt diesen seinen Leib, und ergießt seinen Geist und seine Gnaden über alle Glieder desselben, welche Er belebt und mit sich vereinigt.

Welch' eine Ehre für uns, Glieder eines so heiligen und erhabenen Hauptes zu seyn, mit Ihm in einer eben so engen Verbindung zu stehen als die Glieder mit ihrem Körper! Wir sind Glieder seines Leibes, sagt der Apostel, von seinem Fleisch und von seinem Gebein: Membra sumus corporis ejus, de carne ejus, et de ossibus ejus (Eph. 5, 30.). — In Ihm, der das Haupt aller Oberherrschaften und Gewalten ist, wirst du mit Gnaden erfüllt: Estis in illo repleti, qui est caput omnis principatus, et potestatis (Colos. 2, 10.). — Ja, liebster Jesu, du bist mein Haupt! Belebe mich durch deinen Geist, und ergieße die Kraft deiner Gnade und Heiligkeit über alle Fähigkeiten meiner Seele.

Zweiter Punkt.

Erwäge, was du dem göttlichen Heilande als deinem Haupte schuldig bist; du sollst Ihn ehren und lieben, nach seinem Geiste leben und Ihm in Allem gehorchen. Ueberlege nun, wie du dieß Alles bisher gethan habest. Welche Vorwürfe hast du dir hierüber nicht zu machen? Wie sehr hast du dieses dein Haupt nicht entehrt? Wie kalt bist du nicht gegen Jesus; wie sehr widersetzest du dich nicht seinem Geiste; wie untreu bist

du nicht hinsichtlich seiner Gebote? So fange denn einmal an, alle diese Fehler zu verbessern.

O mein Jesu, ich bete dich an als mein Haupt, ich liebe dich von meinem ganzen Herzen; ich vereinige mich mit dir so viel es in meinen Kräften liegt. Ich will fernerhin nur nach deinem Geiste leben, und bin bereit, deinen heiligen Willen in Allem getreu zu erfüllen. Mein Herz ist bereit, o Gott, mein Herz ist (zu Allem) bereit: Paratum cor meum, Deus, paratum cor meum (Ps. 56, 8.).

Neunter Tag.

Jesus, unser Hirt und unser Vater in dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge die unendliche Liebe, aus welcher der himmlische Vater uns seinen Sohn zum Hirten gegeben, damit Er uns von der Wuth unsrer Feinde befreie, uns gegen ihre Anfälle vertheidige, uns suche, leite und nähre. Bewundere die Liebe,

mit welcher Jesus in dem hochheiligen Altarssakramente sich als unser Hirt beweist; Er kommt, uns zu suchen; Er ist bereit, sein Leben für uns hinzugeben. Wie bist aber du gegen Ihn gesinnt? O wie manche Widerspenstigkeit, wie vielfältige Untreue hat Er dir nicht vorzuhalten!

Göttlicher Hirt! ich erkenne meine Fehler: Wie ein verlornes Schaf habe ich geirrt; suche deinen Knecht: Erravi, sicut ovis quae periit; quaere servum tuum (Ps. 118, 176.). Unter der Leitung eines so guten Hirten wird mir nichts abgehen. Er hat mich in die Kirche, wie auf einen Weideplatz, gesetzt: In loco pascuae ibi me collocavit (Ps. 22, 2.).) — Nun werde ich am Altare diese fruchtbare Weide finden; gib mir die Gnade, o Herr, dieselbe zu kosten, und auf derselben stets mit wahrem Hunger und mit neuem Eifer mich zu ersättigen.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß der gute Hirt seine Schafe kennt: Cognosco oves meas (Joan. 10, 14.), und daß folglich Jesus dich besser kennt als du selbst. Wirklich, da du im Begriffe stehst, den Altar zu besteigen, kennt Er das, was am verborgensten in deinem Herzen ist, deine Ansichten, deine Meinung, deine Gedanken, deine Wünsche, Begierden und

Gesinnungen. Hast du nicht zu fürchten, daß Er nicht mehrere Fehler an dir finde, worauf du nicht im Geringsten achtest? — O, mein Gott! ich verabscheue Alles, was du Sündhaftes an mir entdeckest; reinige mich von meinen verborgenen Sünden: Ab occultis meis munda me, Domine (Ps. 18, 13.).

Untersuche auch, ob du Jesus gehörig kennest; denn seine Schafe kennen Ihn; Cognoscunt me meae (Joan. 10, 14.). — Könnte Er dir nicht vorwerfen, daß, seitdem du Priester bist, und so öfteren Umgang mit Ihm pflegest, du Ihn niemals recht gekannt habest? Wenn du Ihn so erkennest, wie du sollst, so soll deine Vorbereitung zu seinem Empfange dieser Erkenntniß auch entsprechen.

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Bedenke wohl, daß Jesus im hochheiligen Altarssakramente wahrhaft unser Vater ist, weil, nachdem Er uns bei der Eröffnung seiner Seite am Kreuze geboren, Er uns nicht durch Andere ernähren lassen wollte, sondern uns sein eigenes Fleisch und Blut zur geistlichen Nahrung unserer Seele, und zur Erhaltung und Vermehrung des

Gnadenlebens dargereicht habe. Und so eben hast du diese himmlische Nahrung wieder empfangen! O wahrhaft eine mehr als väterliche Liebe! Gab es je einen besseren, einen unserer Liebe würdigeren Vater als Er? Unsre Eltern, dem Fleische nach, gaben uns nur einmal das Leben, und zwar ein sterbliches und mit unzähligen Leiden angefülltes Leben; — und Jesus gibt uns das Leben des Leibes und der Seele, und nährt uns mit seinem eigenen Leibe. Wirst du nun aus allem diesem nicht mit dem Propheten erkennen, daß Er eine väterliche Zärtlichkeit zu dir trage: (Quomodo miseretur pater filiorum, misertus est Dominus timentibus se (Ps. 102, 13.)? — Höre doch, wie liebevoll Jesus zu dir spricht: Mein Sohn, du bist immer bei mir, und alles das Meinige ist dein. Fili, tu semper mecum es, et omnia mea tua sunt (Luc. 15, 31.). — Kannst du eben so viel zu Jesus, deinem Vater, sagen? — Ja, mein Jesu, ich bin ganz dein, und will dir immer angehören.

Zweiter Punkt.

Wenn nun Jesus in dem Geheimnisse seiner Liebe dein Vater ist, so bist du Ihm kindliche Ehre, Liebe und Gehorsam schuldig. Erforsche dich über diese Pflichten alle, und antworte Ihm auf die

Frage, die Er durch den Propheten Malachias an dich stellt: **Bin ich nun der Vater, wo ist meine Ehre?** Si pater ego sum, ubi honor meus (Malach. 1, 6.)? — Was für einen Eifer hast du, meine Ehre zu befördern? Wie nimmst du dich bei Gelegenheit der göttlichen Sachen an? Was für ein Vertrauen hast du auf mich? Wie bist du meinem Willen ergeben?

O gütigster Jesu! ich erkenne dich als meinen Vater, und will dir fortan alle Ehrfurcht erweisen, die ich dir schuldig bin. Wie könnte ich dich nicht lieben, dich, der du mir in diesem Leben so viele Wohlthaten erweisest! Ja, ich will dir getreu dienen und dir bis zu meinem Tode in Allem gehorsam seyn.

Zehnter Tag.

Jesus, unser Bräutigam und unser Bruder in dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus unter andern Eigenschaften sich noch jene eines Bräutigams unserer Seelen

beilegt, und daß, obschon Er ein Gott von unendlicher Majestät ist, sich dennoch mit einer so verächtlichen und niedrigen Natur, wie die unsrige ist, hat vereinigen wollen. Diese Vereinigung geschah erstlich bei dem Geheimniß der Menschwerdung; durch ein Uebermaß seiner Liebe aber, welches wir nie genugsam bewundern können, will Er sich noch mit der Seele eines Jeden von uns vermählen in dem hochheiligen Altarssakramente, welches deßwegen eine Ausdehnung der Menschwerdung genannt wird.

Hier ist Er nun, dieser Bräutigam, im Begriffe, zu dir zu kommen: an dir ist es jetzt, Ihm entgegenzugehen: Ecce sponsus venit; exite obviam ei (Matth. 25, 6.). Bereite dich, Ihn zu empfangen, so wie die klugen Jungfrauen des Evangeliums es gethan haben. Untersuche, ob seine heilige Liebe, welche durch die brennenden Lampen angedeutet ist, auch in dir brenne.

Zweiter Punkt.

Erwäge die verschiedenen Eigenschaften dieses göttlichen Bräutigams. Seine Schönheit übersteigt jene aller Menschenkinder: Speciosus forma prae filiis hominum (Ps. 44, 5.). — Er ist der zärtlichste und zugeneigteste, der getreueste und unveränderlichst liebende aller Bräutigame, nach dem

Ausspruche des Propheten Oseas: Ich verlobe mich mit dir auf ewig: sponsabo te mihi in sempiternum (Ps. 2, 19.).

Was für einen Eindruck bewirken aber diese Eigenschaften Jesu, deines Bräutigams, auf dich? Rühren sie dein Herz? Verspürst du eine heftige Begierde, dich mit Ihm zu vereinigen? Hast du an Ihm allein Wohlgefallen? Und was dich betrifft, hast denn du auch das Glück, Ihm zu gefallen? Kannst du dir schmeicheln, sein Herz durch irgend eine gute Eigenschaft gewonnen zu haben? Vielleicht hast du nur Gleichgültigkeit für Ihn; vielleicht hat Er aber auch nur Abneigung vor dir! — O göttlicher Bräutigam! entferne von mir Alles, was dir an mir mißfallen kann; mein einziges Verlangen ist, dir zu gefallen und mich mit dir auf ewig zu vereinigen.

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus unser Bruder geworden, als Er bei seiner Menschwerdung eine der unsrigen gleiche Natur angenommen hat; deßwegen nennt auch der heil. Paulus Ihn den Erstgebornen unter vielen Brüdern: Primogenitus in multis fratribus (Rom. 8, 29.). O, welch'

eine Ehre für uns, Jesus zu unserm Bruder zu haben! Die Sünde, die Unwissenheit und die Begierlichkeit ausgenommen, ist Er uns in Allem gleich. Indem Er Mensch geworden wie wir, mußte Er, wie der heil. Paulus sagt, sich auch all unserm Elende und unsern Bedürfnissen unterwerfen, um innigere Theilnahme an unsern Schwachheiten zu nehmen: Unde debuit per omnia fratribus similari, ut misericors fieret (Hebr. 2, 17.). So sehe Ihn denn als einen Bruder an; fürchte dich nicht, Ihm deine Anliegen zu entdecken; setze dein ganzes Vertrauen auf Ihn, und danke Ihm, weil Er sich so sehr erniedrigen wollte, um dir gleich zu werden.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem heiligen Altarssakramente noch auf eine andere ganz besondere Art unser Bruder wird, weil Er sich uns dargibt, damit wir Ihm gleichförmig werden, nicht bloß der Natur nach, sondern auch durch unsere Gesinnungen und Gedanken, so daß wir gleichsam nur Einen Jesus Christus mit Ihm ausmachen.

O Jesu! bewirke in mir diese bewunderungswürdige Veränderung, damit ich mit dem heiligen Paulus sagen könne: Ich lebe, aber doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir;

Vivo ego, jam non ego, vivit vero in me Christus (Gal. 2, 20.). — Dieß heißt man ein Bruder Jesu seyn, wenn man Einen Geist, Ein Herz, Einerlei Gedanken und Begierden mit Ihm hat, wenn man von Allem urtheilt wie Er, das liebt, was Er liebt, und den Willen Gottes so erfüllt wie Er denselben erfüllt hat: Qui enim fecerit voluntatem Dei, hic frater meus est (Marc. 3, 35.).

Eilfter Tag.

Jesus, unser Lehrer und unser Heiland in dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge die unaussprechliche Güte unsers Gottes, der, nachdem Er uns durch Engel, durch Patriarchen und Propheten belehrt, endlich noch seinen eingebornen Sohn gesandt hat, damit derselbe unser Lehrmeister werde, uns in seinem Gesetze unterrichte, und zur Beobachtung desselben

anhalte. Wie groß deine Kenntnisse auch seyn mögen, sehe dich vor Ihm als einen Lehrjünger an, der des Unterrichtes bedarf, obschon du ein Lehrer seyn solltest und Andern vorträgst, was sie zu glauben und zu thun haben. Erkenne deine Unwissenheit in dem was das Seelenheil und die Vollkommenheit betrifft, und wende dich stets an deinen göttlichen Meister: Ihn sollst du hören: ipsum audite (Luc. 9, 35.). Er wird dich in dem unterrichten, was du nicht kennest, wenn du Glauben genug hast, seine Worte aufzunehmen, und Unterwürfigkeit genug, Ihm zu gehorchen.

Rede, o Herr, denn dein Knecht höret! Deine Wege, Herr, zeige mir, und deine Steige lehre mich: Loquere, Domine, quia audit servus tuus (1. Reg. 3, 10.). Vias tuas, Domine, demonstra mihi, et semitas tuas edoce me (Ps. 24, 4.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus, unser göttlicher Lehrmeister, sich nicht begnügte, bloß durch seine Worte uns zu belehren, sondern zuerst selbst das gethan habe, was Er wollte daß wir es auch thun: Coepit Jesus facere et docere (Act. ap. 1, 1.). Während seines ganzen Lebens unterstützte Er immer seine Lehren durch seine Thaten, und in dem heiligen

Altarssakramente gibt Er uns noch immerwährend das Beispiel aller von Ihm anempfohlenen Tugenden. O wie verschieden ist doch dein Betragen von dem Seinigen! Wenn etwas vorzutragen und zu befehlen ist, zeigst du dich als einen Meister; entspricht aber dein Leben auch deinen Worten? du erforderst die besten Gesinnungen von Seiten Jener, die öfters communiciren wollen; und du, der du jeden Tag das heilige Opfer entrichtest, wie sind die Gesinnungen deines eigenen Geistes und Herzens beschaffen? Erforsche dieselben vor deinem Gotte, und sage dann zu dir selbst das Nämliche, was du so oft deinen Pflegempfohlenen und deinen Beichtkindern wiederholst.

O mein Gott! Beschämung bedeckt mich, wenn ich an die vielen Seelen denke, die reiner und andächtiger als ich an deinem Tische erscheinen, da ich doch in diesem Punkte, wie in allen übrigen, dieselben übertreffen sollte. Laß nicht zu, daß ich einstens durch das Beispiel dieser Frommen und durch meine eigenen Worte gerichtet werde.

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß es Jesus allein zustehe, den Namen Heiland und Erlöser zu tragen. Es gibt

wohl einige Menschen, die man auch Erlöser oder Erretter nennt; sie waren es aber nur unvollkommen; sie retteten durch ihre Sorgfalt und Arbeiten, und Jesus rettete uns durch die Hingabe seines Lebens; Jene retteten nur eine gewisse Anzahl von Personen, Jesus hingegen ist der Erlöser Aller; Jene befreiten nur von zeitlichen Uebeln, und Jesus rettete uns von den ewigen; Jene retteten nur während einer kurzen Zeit, und Jesus ist der Erlöser in allen Zeiten. O so rufe denn mit Dank und Liebe, jetzt, da du diesen liebenswürdigen Erlöser im Herzen trägst: Hic est veri Salvator mundi: Dieser ist wahrhaftig der Heiland der Welt (Joan. 4, 42.). Ja, liebster Jesu, du bist mein wahrer Heiland, ich erkenne keinen Anderen an, als dich, und nur durch dich hoffe ich selig zu werden. Non est in alio aliquo salus (Act. Ap. 4, 12.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, obschon Jesus dich am Kreuze erlöset, Er sich noch stets als dein Erlöser erweisen muß, weil du stets Sünden auszulöschen, Kämpfe zu bestehen, Versuchungen zu fürchten, und Gnaden zu begehren hast. Nun aber vermagst du nichts, ohne die Verdienste dieses Hei-

landes, und bist stets der Gefahr ausgesetzt, verloren zu gehen.

Rufe deßwegen mit Vertrauen seinen Schutz und Beistand an; mitten in den Gefahren, womit du umgeben bist, rufe mit den Aposteln: Domine, salva nos, perimus (Matth. 8, 25.). Herr, hilf uns, wir gehen zu Grunde; wir sind in der Welt wie auf einem stürmischen Meere; verlassest du uns nur einen Augenblick, so sind wir verloren. — Habe stets großes Mißtrauen vor deiner Schwäche, die dich Alles befürchten läßt, und hoffe Alles von deinem Heilande; fasse aber auch den festen Vorsatz, jegliche Gelegenheit zur Sünde zu vermeiden.

Zwölfter Tag.

Jesus, unser Gast und unsre Wegzehrung im allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß der nämliche Gott, der im Himmel wohnt, umgeben von den Engeln und Auserwählten, selbst zu dir kommen und in deinem

Herzen wie in seinem Hause wohnen will. Rufe deßwegen mit dem Propheten: Quid est homo, quod memor es ejus, aut filius hominis, quoniam visitas eum (Ps. 8, 5.)? Was ist der Mensch, großer Gott, daß du ihm auch nur die Ehre erweisest, an ihn zu denken? Und was ist doch der Menschensohn, das heißt, der Gerechte (nach der Erklärung des heil. Augustinus), daß du dich so tief herablassen willst, ihn sogar zu besuchen?

Ich bin ja nur Staub und Asche, Moder und Sünde sind mein Antheil; dennoch, weil du zu mir kommen willst, o Herr, so erbarme dich meiner; habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so geh nicht vorüber vor deinem Knechte: Domine, si inveni gratiam in oculis tuis, ne transeas servum tuum (Gen. 18, 3.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß der Wohnung Gottes vor Allem Heiligkeit gebührt, und daß Jesus sich stets reine Wohnungen auserwählt habe. Er erkohr den reinen und unbefleckten Schooß der allerheiligsten Jungfrau; das allerheiligste Altarssakrament setzte er in einem wohl ausgerüsteten Saale ein; und nach seinem Tode wollte er in neue Leinwand eingewickelt und in ein neues Grab gelegt werden.

Erwäge auch, daß Er jene, die Ihn aufgenommen, stets mit reichlichen Gnaden beschenkt habe; so that Er es an seiner jungfräulichen Mutter, so an dem Hause des Zacharias und der Elisabeth, so an den Hochzeitleuten zu Cana, so an Zachäus, an Martha und Maria, so an den Gerechten in der Vorhölle.

Wie sehr sollte nicht die hohe Majestät dieses göttlichen Gastes, und die mit seinem Besuche verbundenen Gnaden dich anmuthen, Ihm eine würdige Wohnung vorzubereiten! Bitte Ihn, Er möge selbst dir die erforderten Tugenden zur gehörigen Auszierung deines Herzens, welches Er zur Wohnung erwählt, verleihen; denn, wenn der Herr das Haus nicht bauet, so arbeiten die Bauleute umsonst: Nisi Dominus aedificaverit domum, in vanum laboraverunt qui aedificant eam (Ps. 126, 1.).

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß wir auf dieser Welt wie Fremdlinge und Reisende sind, daß die Erde für uns nur ein Verbannungsort und ein Durchgang, der Himmel hingegen unser Vaterland und das Ziel und Ende unsers Daseyns ist; daß Jesus sich

uns in dem allerheiligsten Altarssakramente zur Wegzehrung dargibt, um uns auf unsrer Pilgerfahrt zu erhalten und zu stärken, damit wir, wie wir sollen, unsre Laufbahn fortsetzen und vollenden.

Wie sehr bedurften wir einer solchen Nahrung, um unsre Kräfte zu erhalten! Wie gütig und barmherzig hat Jesus sich hierin nicht gegen uns erwiesen! Er fürchtete, wir möchten auf dem Wege verschmachten, wenn Er uns ohne Wegzehrung ließe: Si dimisero eos jejunos, deficient in via (Marc. 8, 3.). —

O unendliche Liebe meines Heilandes, wie könnte ich dich gebührend loben und verherrlichen! Gib mir doch die Gnade, diese so heilsame Nahrung recht zu benutzen; sey meine Wegzehrung während meines Lebens und in der Stunde meines Todes; denn ein Einkömmling bin ich vor dir und ein Fremdling, wie alle meine Väter: Laß ab von mir, daß ich erquicket werde, ehedem ich hingehe, und nicht mehr bin: quoniam ego advena sum apud te, et peregrinus sicut omnes patres mei: remitte mihi, ut refrigerer priusquam abeam, et amplius non ero (Ps. 38, 13.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, nachdem du diese heilige Wegzehrung empfangen, du verpflichtet bist, mit neuem Eifer voranzuschreiten, weil dieselbe dir nur in dieser Absicht ertheilt worden ist. Auf dem Wege des Heiles und der Vollkommenheit sollst du vorangehen, ohne stille zu stehen, ohne von demselben abzuweichen, bis du endlich dein Ziel erreicht habest. So that es Elias, nachdem er das von Gott durch einen Engel ihm überbrachte Brod genossen hatte: Durch die Kraft derselben Speise ging er vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berge Gottes Horeb: Ambulavit in fortitudine cibi illius quadraginta diebus et quadraginta noctibus, usque ad montem Dei Horeb (3. Reg. 19, 8.).

Du sollst schon weit auf dem Tugendwege vorangekommen seyn, da du diese heilige Wegzehrung schon so oft empfangen hast; und siehe, du hast ja kaum angefangen, diesen Weg zu betreten; oder bist du nicht sogar noch von demselben entfernt? Verdemüthige dich vor Gott, und fürchte, von der Nacht überfallen zu werden; bestrebe dich von heute an, die verlorne Zeit wieder einzubringen.

Dreizehnter Tag.

Jesus, unser Arzt und unser Heilmittel in dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus der höchste Arzt unsrer Seelen ist; daß Er alle unsre Krankheiten und Gebrechen vollkommen kennt und das innigste Mitleiden für uns empfindet; daß Er auf die Erde gekommen ist, um uns zu heilen, daß Er so vielen und verschiedenartigen Kranken geholfen, und noch im Stande ist, unsere körperlichen und geistigen Krankheiten zu heilen, wenn wir mit eben so großem Vertrauen, wie die Kranken des Evangeliums, unsre Zuflucht zu Ihm nehmen.

Erkenne dich deßwegen vor Ihm als einen Kranken, der seiner Hülfe sehr bedarf, und sage zu Ihm: Herr, siehe, der, den du liebst, ist krank: Domine, ecce, quem amas, infirmatur (Joan. 11, 3.). Ich weiß, o Herr, daß du mich heilen kannst, wenn du willst: Si vis, potes me mundare (Marc. 1, 40.). Eile, mir zu helfen,

o göttlicher Arzt meiner Seele, und heile mich: Sana animam meam, quia peccavi tibi (Ps. 40, 5.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß dieser göttliche Arzt nicht nur die Kenntniß von unsern Uebeln, und den Willen nebst der Macht, dieselben auch durch ein einziges Wort zu heilen, habe, sondern daß er alle unsre Krankheiten und Schmerzen selbst getragen: Vere languores nostros ipse tulit, et infirmitales nostros ipse portavit (Js. 53, 4.). Durch seine eigene menschliche Erfahrung kennt Er alle Mittel, deren wir bedürfen; Er wurde versucht, Er fastete, vergoß Schweiß, empfand Müdigkeit; Er wurde betrübt und beunruhigt; Er litt in allen Fähigkeiten seiner Seele, an allen Gliedern seines Leibes.

O liebevollster Arzt! Niemand kann gefunden werden, der mehr als du im Stande seyn könnte, mit unsern Schwachheiten Mitleiden zu haben, weil du in allen Stücken, ähnlich wie wir, versucht worden, doch ohne Sünde warst: Tentatum per omnia pro similitudine absque peccato (Hebr. 4, 15.). Gibt es wohl etwas, das uns größeres Vertrauen auf Ihn einflößen könnte, als dieß? Adeamus ergo cum fiducia ad thronum gratiae, ut misericordiam consequamur, et gratiam inveniamus in auxilio opportuno (Id. 8, 16.).

Ja, trete **mit Zuversicht hin zum Throne der Gnade,** damit du **Barmherzigkeit erlangest und Gnade findest, wenn du Hülfe nöthig hast.**

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem heil. Altarssakramente nicht bloß der höchste Arzt unsrer Seele und unsers Leibes ist, sondern in demselben sich auch noch selbst als Heilmittel gegen alle unsre Uebel hingibt. Die nämliche Kraft, mit welcher Er ehemals die Kranken heilte, ob sie Ihm nahe oder fern von Ihm waren, hat Er heute noch; was wird Er nun nicht in dir wirken können, da du Ihn nicht nur berührt, sondern ganz in dich aufgenommen hast? **O, meine Seele, lobe den Herrn, der alle deine Schwachheiten heilet:** Benedic, anima mea Domino, ... qui sanat omnes infirmitates tuas (Ps. 102.). Warum bin ich noch so vielen Schwachheiten unterworfen, nachdem ich diese heilige Arznei schon so oft genossen habe? An dem Mittel kann der Fehler nicht liegen, denn es ist das wirksamste, das vortrefflichste, wodurch schon Unzählbaren geholfen worden ist; der Fehler liegt demnach an mir, ich

erkenne es vor dir, mein Gott; gib mir nun die Gnade, dieses heil. Sakrament in Zukunft mit besserer Vorbereitung und mit größerem Nutzen zu empfangen.

Zweiter Punkt.

Erwäge wohl, wie dein Inneres beschaffen seyn muß, damit du Nutzen aus diesem Gnadenmittel ziehest.

Erstlich mußt du aufrichtig wünschen, gesund zu werden. Vis sanus fieri (Joan. 5, 6.)? Hast du den festen und ernstlichen Willen, Alles zu unternehmen, Alles zu ertragen, Alles zu opfern, um von deinem Hochmuthe, von deinem Zorne, von deinem Geize, von deiner Sinnlichkeit geheilt zu werden? Ohne diese innere Beschaffenheit wird das Gnadenmittel dir zu Nichts nützen.

Zweitens mußt du fest überzeugt seyn, daß dieses heil. Sakrament die Kraft habe, dich zu heilen. Dieß ist die Gemüthsbeschaffenheit, welche den Kranken des Evangeliums Hülfe in ihren Nöthen bewirkt hat, wie es aus den oft wiederholten Worten erhellt: Trides tua te salvam fecit: D e i n G l a u b e h a t d i r g e h o l f e n (Matth. 9, 22.). Endlich mußt du diesem Heilmittel keine Hindernisse entgegensetzen, du darfst nämlich kein mit Sünden verunreinigtes Herz haben. — Be-

strebe dich, das allerheiligste Altarssakrament jedesmal mit diesen Gesinnungen zu genießen, und hüte dich wohl, solch ein wirksames Mittel in ein tödtendes Gift umzuwandeln. Bitte den Heiland, daß Er selbst es deinen Wunden auflege. Te ergo quaesumus, Domine, famulis tuis subveni, quos pretioso sanguine redemisti.

Vierzehnter Tag.

Jesus, unser Rathgeber und unser Freund in dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß der Prophet Isaias dem Heilande den Namen Rathgeber, Consiliarius, beilegt, und daß Jesus dieß wirklich auch in dem heiligen Altarssakramente seyn will. Wenn die Israeliten in den geringsten Zweifeln, die ihnen vorkamen, den Herrn vor der Arche des Bundes, welche doch nur das Sinnbild seiner Gegenwart

war, um Rath fragten, um wie viel mehr sollen nicht wir uns mit Jesus berathen in dem hochheiligen Sakramente, in welchem er wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig ist? Wie sehr bedürfen wir nicht seines Rathes, sowohl für uns als auch für Andere in den verschiedenen Umständen unsers Lebens? Alle Fehler, deren wir uns in unserm heil. Amte schuldig machen, kommen daher, weil wir den Herrn nicht genugsam um Rath fragen.

So begebe dich denn stets zu diesem getreuesten Rathgeber; einen weiseren und klügeren, noch Einen, der mehr auf deinen Nutzen bedacht wäre, kannst du nicht finden, denn Er ist die Quelle jeglichen guten Raths: Ego sapientia habito in consilio, et eruditis intersum cogitationibus; meum est consilium et aequitas, mea est prudentia: Ich, die Weisheit, wohne bei dem Rathe, und bin bei vernünftigen Gedanken.... Bei mir ist Rath und rechtes Handeln, bei mir ist Stärke (Prov. 8, 12 und 14.). O Jesus, zu dir nehme ich meine Zuflucht in meinen Zweifeln; sey du mein Rathgeber.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß dieser göttliche Rathgeber, um uns seinen Rath mitzutheilen, zwei Bedingungen

fordert, Unterwürfigkeit nämlich und Treue. Fange deßwegen an, deine Vorurtheile abzulegen, deinen Ansichten, deinem Willen, allen deinen Meinungen und jenen der Welt zu entsagen, um einzig und allein den Rath Jesu anzuhören und zu befolgen. Mit Salomon erkenne deine Unwissenheit, und, wie er, begehre ein gelehriges Herz. Ich bin noch wie ein kleiner Knabe, und weiß weder mein Ausgang noch Eingang; und dein Knecht ist in der Mitte des Volkes, das du erwählet... Du wollest darum deinem Knechte ein gelehrig Herz geben, daß er zu unterscheiden wisse zwischen gut und bös: Dabis ergo servo tuo cor docile (3. Reg. 3, 9.).

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem heil. Altarssakramente sich unverkennbar als unsern Freund erweiset, weil er sich so herablassend mit uns zeigt, und uns Alles was Er hat und was Er ist, mittheilt; Er untersucht alle unsre Bedürfnisse; Er reicht uns alle seine Schätze dar; Er kommt nicht nur zu uns, sondern in uns, und vereinigt sich so innig mit uns, daß Er gleichsam nur Eins mit uns ausmacht. Freue dich nun o Seele, ob

des Glückes, Jesus, deinen wahren und besten Freund, ganz zu besitzen: rede mit Ihm, so wie du es mit einem guten Freunde thun würdest; verhehle Ihm nichts; entdecke Ihm alle deine Gefühle und deine Leiden; in Ihm wirst du das finden, dessen dein Herz bedarf. Mit der Braut des Hohenlieds kannst du jetzt rufen: Dilectus meus mihi, et ego illi: mein Geliebter ist mein, und ich bin sein (Cant. 2, 16.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus nicht mit den übrigen Freunden verglichen werden könne. Nichts Selteneres, als einen aufrichtigen, uneigennützigen, getreuen und beharrlichen Freund zu finden; — du wirst es wohl aus eigener Erfahrung wissen. Seitdem du die Welt kennest, wie viele derartige Freunde hast du schon gefunden? Ist es nicht wahr, daß die Meisten nur falsche Freunde sind, die nur dem Aeußeren nach, mit Mund und Worten lieben; gefällige Freunde, die uns schmeicheln und in unsern Fehlern unterhalten; Freunde, die sich nur an uns hängen, solange wir ihnen Ehre erweisen und ihnen nützlich seyn können; Freunde nach Zeiten und Gelegenheiten, die uns aufsuchen, wenn wir im Glücke leben, uns aber nicht mehr kennen, wenn wir in Noth gerathen. Warum hängt denn

dein Herz an diesen Menschen? Warum wählst du nicht Jesus zu deinem einzigen und alleinigen Freunde? Hat Er dich schon in der Noth verlassen? Könntest du wohl einen vollkommneren Freund finden?

O Jesu! dich allein will ich von nun an lieben; auf dich allein will ich vertrauen. An dir habe ich Denjenigen gefunden, den meine Seele liebt; dich halte ich, und werde dich nimmer lassen: Inveni, quem diligit anima mea; tenui eum, nec dimittam (Cant. 3, 4.).

Fünfzehnter Tag.

Jesus, unser Wegweiser und unser Geleitsmann in dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus auf die Erde herabgestiegen ist, um uns als Wegweiser während der ganzen Pilgerschaft unsers Lebens zu dienen, und daß

Er dieß beständig fort in dem hochheiligen Altarssakramente thut. Weil Er vom Himmel gekommen und in den Himmel zurückgekehrt ist, kennt Er den Weg; Er kann uns denselben am besten und sichersten zu kennen geben; rufe deßwegen öfters zu Ihm: Notam fac mihi viam in qua ambulem: Thu' mir kund den Weg, worauf ich wandeln soll (Ps. 142, 8.). — Führe mich, o Jesu, auf den Pfad deiner Gebote; denn ich verlange darnach. Deduc me in semitam mandatorum tuorum, quia ipsam volui (Ps. 118, 35.). — Befolgst du nicht vielleicht irrige und schlechte Wege, die zum Tode führen?

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus nicht nur dein Wegweiser, sondern auch der Weg ist, den du befolgen sollst. Der heil. Apostel Thomas sprach zu Ihm: Herr, wie können wir den Weg wissen? — und der Heiland erwiederte ihm: Ich bin der Weg: ego sum via... Niemand kommt zum Vater außer durch mich (Joan. 14, 6.).

O wie heilig, wie sicher ist dieser Weg, — und wie wenig hast du denselben bisher befolgt! Es ist einmal Zeit, diesen Weg einzuschlagen und auf demselben zu verharren. Begehre inständig

diese Gnade von Jesus, denn es ist dieß das einzige Mittel zur Seligkeit, der Heiland sagt es selbst: Wenn Jemand durch mich eingehet, der wird selig werden: er wird eingehen und ausgehen, und Weide finden: per me si quis introierit, salvabitur (Joan. 10, 9.).

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem heil. Altarssakramente gewissermaßen unser Geleitsmann auf der Reise ist; denn, obschon Er herrlich und unsterblich ist, scheint Er in diesem Sakramente sein irdisches Leben zu erneuern, nicht blos indem Er einem Jeden von uns in's Besondere das zukommen läßt, was Er im Allgemeinen für Alle gethan, gelehrt und gelitten hat, sondern auch noch, indem Er bei uns bleibt, unter uns wohnt, in unsern Krankheiten uns besucht, und in den Nöthen uns beisteht. Ist es nicht eine große Ehre für dich, Jesus zum Geleitsmann zu haben? Danke Ihm für diese Ehre, und da Er doch bei dir wohnen will, so soll es dir die größte Freude seyn, bei Ihm zu wohnen; sehe zu, daß du Ihn nicht von dir entfernest, spreche öfters zu Ihm: Verlasse mich nicht, o Herr, mein Gott: weiche

nicht von mir: Ne derelinquas me, Domine, Deus meus; ne discesseris a me (Ps. 37, 22.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, weil Jesus unser Führer und Geleitsmann ist, wir auch verpflichtet sind, Ihm zu folgen und getreu in seine Fußstapfen zu treten; — und was heißt Jesus folgen anders als Ihm nachahmen? Was heißt es, in seine Fußstapfen treten, anders als leben wie Er gelebt, oder wie Er leben würde, wenn Er sich in dem Stande befände, in welchem wir sind? Thun wir dieß? Jeden Tag nehmen wir Jesus als unsern Wegweiser in unser Herz auf, und wir schlagen dennoch Wege ein, welche denjenigen, worauf Er uns führen will, ganz entgegengesetzt sind! — Heißt dieß nicht seiner spotten?

Göttlicher Heiland! verzeihe mir meine vergangenen Untreuen; von nun an will ich dir nachfolgen, wohin du auch gehen wirst: Sequar te, quocumque ibis (Matth. 8, 19.). Herr, ich bin bereit, mit dir in den Kerker und in den Tod zu gehen: Domine, tecum paratus sum, et in carcerem et in mortem ire (Luc. 22, 33.).

Sechzehnter Tag.

Jesus, unser Mittler und unser Frieden in dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus unser Mittler geworden ist auf dem Kreuze, daß Er es noch ist im Himmel, es aber auch auf eine ganz besondere Art im heil. Altarssakramente seyn will. Er ist Gott wie sein Vater, und Mensch wie wir; deßwegen ist Er auch im Stande, vollkommene Mittlerschaft darzubieten. Einerseits kennt Er die ganze Größe und Schwere unserer Sünden; Er kennt unsere Bedürfnisse, und hört unsre Bitten an; andrerseits bringt Er seinem Vater eine Seiner würdige Genugthuung, eine unendliche Ehre dar, und stellt Ihm unsre Nöthen vor.

Welch ein Glück für uns, solch einen Mittler zu haben bei einem Gott von unendlicher Majestät, welchen wir so sehr beleidigt! Wenn Jemand gesündigt hat, schreibt der heil. Johannes, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerech-

ten: Si quis peccaverit, advocatum habemus apud Patrem, Jesum Christum, justum (1. Joan. 2, 1.). Nehme deßwegen mit Vertrauen deine Zuflucht zu diesem göttlichen Mittler, setze dich in Stand, seine Vermittlung benutzen zu können, und vereinige dich mit seinen Absichten.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus, obschon Er der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen ist, weil Er allein uns mit seinem Vater versöhnen kann, dennoch durch eine ganz besondere Gnade uns das Mittler- oder Versöhnungsamt anvertrauen wollte, damit wir es an seiner Stelle, in seinem Namen und durch seine Verdienste fortsetzen: Dedit nobis ministerium reconciliationis (2. Cor. 5, 18.). Dieses Amt üben wir in dem Sakramente der Buße, hauptsächlich aber auch an dem Altare aus, allwo wir dem himmlischen Vater seinen eingebornen Sohn aufopfern. Welch einen Eifer, welch eine Heiligkeit und Reinigkeit erheischt nicht von uns diese Eigenschaft! und wie sehr sind wir nicht von diesen Tugenden entfernt!

Göttlicher Heiland! ersetze du, was mir an Würdigkeit abgeht; versöhne du mich mit deinem ewigen Vater, bevor ich es unternehme, Andere mit Ihm auszusöhnen; ich bedarf deiner Vermitt-

lung mehr als das Volk, weil meine Sünden größer als die seinigen sind. Ohne dich, wie könnte ich Verzeihung hoffen? Tilge meine Sünden, liebster Jesus, damit das Opfer, welches ich jetzt darbringen will, dem himmlischen Vater in Allem angenehm sey: ich bereue von ganzem Herzen Alles, wodurch ich dich schon beleidigt habe.

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus durch seine Allmacht der Welt den Frieden gegeben, und denselben durch das heil. Altarsakrament erhält, welches deßwegen von den heil. Vätern vinculum pacis genannt wird, nämlich das Band, welches den Frieden mit Gott, mit dem Nächsten und mit uns selbst unterhält. Du genießest wirklich diesen glücklichen Frieden: Jesus, mitten in deinem Herzen, wünscht dir den Frieden: Er gibt dir den nämlichen Frieden, den Er in dem Speisesaale seinen Jüngern gegeben, mit den Worten: Pax vobis: Der Friede sey mit euch (Luk. 24, 36.). Was ist wohl zu vergleichen mit dem Glücke einer Seele, welche Frieden mit ihrem Gott hat? Es gibt kein kostbareres Geschenk, denn dieses übersteigt allen Begriff, wie der heil. Paulus sagt: Pax Dei,

quae exuperat omnem sensum (Philip. 4, 7.). Ueberlasse dich deßwegen der Freude, und sey dankbar.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, weil der Friede ein so kostbares und vortreffliches Geschenk ist, du Alles aufbieten sollst, um denselben zu bewahren. Das erste Mittel hiezu ist die Vermeidung der Sünde; denn die Gottlosen haben keinen Frieden: Non est pax impiis (Js. 48, 22.). Das zweite Mittel ist, wenn du dich dem Willen Gottes gänzlich unterwirfst; denn wer widersetzt sich ihm, und hat Frieden? Quis restitit ei, et pacem habuit (Job. 9, 14.). Das dritte Mittel endlich ist, alle deine Pflichten mit Eifer und Treue zu erfüllen; denn die Gerechtigkeit und der Friede sind unzertrennlich: Justitia et pax osculatae sunt. — Nehme dir fest vor, alle diese Mittel recht anzuwenden.

Ja, mein Gott, nicht für Alles in der Welt möchte ich den Frieden verlieren, den ich von dir habe. Es mag mich kosten was es immer wolle, mit deiner Gnade will ich denselben bis zu meinem Tode bewahren.

Siebenzehnter Tag.

Jesus in dem allerheiligsten Sakramente des Altars ist der Zeuge und der Richter unsrer Handlungen.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus Zeuge aller unserer Handlungen ist, weil Er als Gott überall gegenwärtig ist, und Alles sieht, was wir thun und was wir denken; Er ist es noch auf eine besondere Weise in dem heil. Altarssakramente, weil wir jeden Tag in unsern Kirchen in seiner heil. Gegenwart sind; dort ist es ja, wo wir unsere vornehmsten Handlungen verrichten, wovon die erhabenste sich auf seine anbetungswürdige Person im heil. Meßopfer bezieht. Er sieht folglich was wir thun und wie wir es thun; wirklich ist Er Zeuge von deinen Gesinnungen und deinem Zustande. Erwecke deßwegen einen Act des Glaubens in Bezug auf diese Wahrheit: Vivit Dominus Deus Israël, in cujus conspectu sto: So wahr der Herr, der Gott Israels lebt, vor dessen Angesicht ich stehe (3. Reg. 17, 1.).

Großer Gott! du siehst mein Inneres; bin ich gehörig vorbereitet, zu dir hinzutreten? Ist meine Seele rein genug; entdeckest du nichts an derselben, was deine göttliche Gegenwart beleidigt? Wie viele Ursache habe ich nicht, dieß zu fürchten? Gib mir das in mir verborgene Böse zu erkennen, damit ich Alles, was dir mißfällt, verabscheue.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die meisten unserer Unordnungen daher kommen, weil unser Glaube an die Allgegenwart Gottes nicht lebendig genug ist. Deßwegen hat auch Jesus sich für uns unter den sakramentalischen Gestalten des Abendmahles versinnlichen wollen. Sind wir nun dort, wo wir dieses Geheimniß besitzen, mehr von der Gegenwart Gottes durchdrungen; haben wir mehr Gemüthsversammlung und Andacht in der Kirche und am Altare? O wie viele Unandacht, wie viel Ungeziemendes, wie viele Zerstreuungen lassen wir uns nicht während der Ausübung unsers heiligen Dienstes zu Schulden kommen! Würde man aus unserm äußeren Betragen erkennen können, daß wir an die wesentliche Gegenwart Jesu Christi in dem allerheiligsten Sakramente glauben?

Verbessere von nun an alle Fehler, die du gegen Ihn in diesem Geheimnisse begangen; bereite

dich vor, Ihn mit mehr Ehrfurcht als bisher zu empfangen; denn der weise Mann sagt: Die den Herrn fürchten, bereiten ihre Herzen, und heiligen ihre Seelen vor seinem Angesicht: Qui timent Dominum praeparabunt corda sua, et in conspectu illius sanctificabunt animas suas (Eccli. 2, 20.).

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß der nämliche Jesus, der am Ende der Zeiten mit großer Herrlichkeit kommen wird, die Lebendigen und die Todten zu richten, und der am Ende unsers Lebens über unsre ganze Ewigkeit entscheiden wird, — daß dieser Jesus in dem heil. Altarssakramente wie auf seinem Richterstuhle ist, wo Er jeden Tag Gnade oder Verdammung über uns ausspricht, je nachdem wir Ihn würdig oder unwürdig empfangen. Der Apostel lehrt uns ja, daß Derjenige, der unwürdig dieses Brod ißt, oder den Kelch des Herrn trinkt, sich das Gericht ißt und trinkt: judicium sibi manducat et bibit (1. Cor. 11, 29.).

O, bete doch Jesus in dem hochheiligen Sakramente als deinen Richter an: Ipse est, qui constitutus est a Deo judex vivorum et mortuorum;

Er ist es, der von Gott verordnet worden, zum Richter der Lebendigen und der Todten (Act. Ap. 10, 42.). Bete alle seine Vollkommenheiten an, seine Allmacht, seine Weisheit und Gerechtigkeit als Richter, und zittre vor dem Urtheile, welches Er über alle Messen, die du schon gelesen, seitdem du Priester bist, gesprochen hat; was für eines wird Er heute erst über dich gesprochen haben? Uebergebe dich Ihm gänzlich, indem du mit dem Propheten sagst: In manibus tuis sortes meae (Ps. 30, 16.). Ja, mein Gott und Herr! mein Schicksal ist in deinen Händen; handle mit mir nach deinem heiligen Wohlgefallen hier in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

Zweiter Punkt.

Erwäge, wie weit Jesus, dein Richter, in seiner Güte im heil. Altarssakramente gehe; Er verbirgt den ganzen Glanz seiner Herrlichkeit, um dir einen freieren Zutritt zu Ihm zu gewähren; Er ist bereit, dich jeden Augenblick anzuhören, und deine Bitten gütig aufzunehmen. Welch ein Glück für dich, einen so guten und herablassenden Richter zu haben? Benütze deßwegen dein Glück in dieser Zeit der Gnade und der Erbarmung, bevor der Tag seines Zornes und seiner Rache anbreche;

bestrebe dich, da du noch Zeit hast, Ihn zu besänftigen, und rufe mit dem bußfertigen Könige: Domine, ne in furore tuo arguas me, neque in ira tua corripias me. Miserere mei, Domine, quoniam infirmus sum: Herr, strafe mich nicht in deinem Grimm, und züchtige mich nicht in deinem Zorne. Erbarme dich meiner, o Herr, denn ich bin schwach (Ps. 6, 1.). Züchtige mich, um mich zu retten, und nicht um mich zu verstoßen. Sehe meine Sünden mehr als Schwachheiten, denn als Frevel gegen deine Majestät an, und sey gnädig mir armen Sünder, der ich um deine Barmherzigkeit flehe: Deus, propitius esto mihi peccatori (Luc. 18, 13.).

Achtzehnter Tag.

Jesus, unser Lösegeld und unsre Belohnung im allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge den Werth deiner Seele, und wie viel sie den lieben Jesus gekostet habe: Non corrupti-

bilibus auro vel argento redempti estis, sed pretioso sanguine quasi agni immaculati Christi: Nicht mit vergänglichem Golde oder Silber seyd ihr erlöset, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unbefleckten Lammes (1. Petr. 1, 18.). Diesen Werth, dieses Lösegeld deiner Seele hast du in dem heiligen Sakramente des Altars; erwäge deßwegen, wie hoch du dieses Geheimniß schätzen, und was du für diesen Gott thun sollst, der so viel für dich gethan. Erfordert es nicht die heiligste und billigste Pflicht von dir, daß du dich Ihm gänzlich widmest, Ihm allein dienest, Ihn nach Kräften verherrlichest, und mit Ehrfurcht in deinem Ihm angehörigen Leibe tragest. Dieß ist die Folgerung, welche der heil. Paulus aus dieser Wahrheit zieht: Empti enim estis pretio magno; glorificate et portate Deum in corpore vestro: Ihr seyd nämlich um theuren Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in eurem Leibe (1. Kor. 6, 20.). Meinen Leib und meine Seele, o Jesus, übergebe ich dir ganz. Du willst, daß sie dir zu einer Wohnung, zu einem Heiligthume dienen; ich opfere sie dir, denn sie sind dein; herrsche über dieselben auf immer.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, obschon das von Jesus für unsre Erlösung gegebene Lösegeld eines unendlichen Werthes, und mehr als hinreichend ist, tausend Welten zu erlösen, dasselbe dennoch nur dann seine Wirkung hervorbringe, wenn wir es uns durch den würdigen Empfang der Sakramente aneignen. Wie sehr bedürfen wir nicht noch des Blutes Jesu, um uns zu reinigen? was sollen wir nicht thun, um uns den Werth desselben anzueignen? O wie wenige Menschen gibt es, die aus den Arbeiten, aus dem Leiden und dem Tode Jesu Nutzen ziehen? Höre, wie Er sich deßwegen durch den Propheten Isaias beklagt, und hüte dich wohl, nicht auch zu dieser Klage Ursache zu geben: In vacuum laboravi, sine causa, et vane fortitudinem meam consumpsi; ergo judicium meum cum Domino, et opus meum cum Deo meo: Umsonst habe ich mich bemüht, unnütz und vergeblich meine Kraft verzehrt: aber mein Recht ist bei dem Herrn, und mein Werk in meinem Gott (Is. 49, 4.).

O Jesu, laß nicht zu, daß ein so großes Lösegeld für mich verloren sey; reinige immer mehr und mehr meine Seele durch die Kraft deines kostbaren Blutes.

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß der nämliche Jesus, der im Himmel der Lohn der Engel und der Auserwählten ist, auch dein Lohn in dem heil. Altarssakramente seyn will, mit diesem Unterschiede, daß die Heiligen Ihn im Himmel von Angesicht zu Angesicht sehen, und du Ihn nur unter den geheimnißvollen Gestalten des Sakramentes besitzest. Wie groß ist doch die Güte Jesu, daß Er uns zum Voraus unsern Lohn in dem heil. Abendmahle geben will. Der Soldat wird nur gekrönt, wenn er tapfer gekämpft, der Arbeiter nur bezahlt, wenn er gearbeitet hat; und Jesus belohnt uns zum Voraus! Urtheile demnach, wie groß deine Freude im Himmel seyn wird, wenn du deinen Gott einmal besitzest, da du jetzt schon eine so große Freude empfindest, Ihn hier in deinem Herzen zu haben, obschon dieß noch auf eine unvollkommene, verborgene und geheimnißvolle Art geschieht. Jetzt schon rufest du so gerne mit dem königlichen Sänger: Quam dilecta tabernacula tua, Domine virtutum! Concupiscit et deficit anima mea in atria Domini. Wie lieblich sind deine Wohnungen, du Herr der Heerschaaren! Es sehnet sich und schmachtet

meine Seele nach den Vorhöfen des Herrn. Mein Herz und mein Fleisch frohlocken in dem lebendigen Gott (Ps. 83, 2. 3.).

Gib, o Jesu, daß, nachdem ich dich so oft auf dieser Welt empfangen habe, ich dich ewiglich auf der andern besitze. Unterdessen will ich alle deine Werke auffordern, damit sie dich loben, und alle deine Heiligen, daß sie dich preisen. Confiteantur tibi, Domine, omnia opera tua; et sancti tui benedicant tibi (Ps. 144, 10.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, wie weit die Freigebigkeit und die Güte Jesu gehe; Er gibt sich uns täglich dar, um uns für das wenige Gute, das wir thun, zu belohnen. Würden wir Ihn auch nur ein einziges Mal während unserm Leben empfangen, so hätten wir noch unendlich mehr, als wir verdient, erhalten; und jeden Tag, so oft wir das heilige Opfer darbringen, gibt Er uns eine unendliche Belohnung! Wie lebendig sollte demnach unser Eifer nicht in seinem Dienste seyn! Und dennoch sind wir so lau und träge! Kaum thun wir das, wozu wir verpflichtet sind. Wie sehr haben wir nicht Ursache, uns zu beschämen! Hören wir doch einmal auf die Worte des weisen Mannes, der da aus göttlicher Eingebung spricht: Da Altissimo

secundum datum ejus, et in bono oculo ad inventionem facito manuum tuarum; quoniam Dominus retribuens est, et septies tantum reddet tibi. Gib dem Allerhöchsten nach der Gabe, die er dir gegeben hat; gib mit fröhlichem Auge nach deinem Vermögen; denn der Herr ist ein Vergelter, und wird dir's siebenfältig wieder vergelten (Eccl. 35, 12.).

Neunzehnter Tag.

Jesu Leben und Tod in dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem heiligen Altarssakramente ebenso lebendig ist, wie Er es auf Erden gewesen und wirklich im Himmel ist; und weil das Leben in der Thätigkeit besteht, ist Er folglich auch unaufhörlich thätig in diesem Geheimnisse seiner Liebe. In demselben bringt Er für sich und für uns seinem Vater mehr Lob und An-

betung dar, als alle Engel und Heiligen mit einander es je gethan haben und noch thun werden. In diesem Geheimnisse denkt Er an uns, betet Er für uns und erweist Er uns mehr Gnaden als wir verdienen; so daß Er noch von sich in dem hochheiligsten Sakramente sagen kann, was Er während seinem irdischen Leben von sich gesprochen mit folgenden Worten: Sicut misit me vivens Pater, et ego vivo propter Patrem: Gleichwie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich um des Vaters willen lebe (Joan. 6, 58.).

O wie heilig ist das Leben Jesu in dem wunderbaren Sakramente! und wie sehr wäre es zu wünschen, daß das unsrige demselben wenigstens in etwas ähnlich wäre, da wir ja doch nur deßwegen Priester geworden, um das Leben Jesu auf Erden fortzusetzen. O Jesu, verleihe mir die Gnade, jedes andere Leben in mir zu ertödten, das Leben der Sinne, das Leben der Leidenschaften, das Leben des Charakters, das Leben der Vernunft, um nur vom Leben des Glaubens, von deinem göttlichen Leben zu leben.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus, der, nach dem Ausspruche des heil. Johannes, das ewige Leben ist, welches

im Vater war, und uns in seiner Menschheit unter dem Schleier eines sterblichen Lebens geoffenbart worden ist, heute noch in dem heiligen Altarssakramente die Quelle des ganzen Gnadenlebens ist, welches in die Seelen ergossen wird. Wir haben seine Herrlichkeit gesehen, sagt der nämliche Apostel, als des Eingebornen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit: plenum gratiae et veritatis (Joan. 1, 14.). — So gehe denn hin zu dieser überreichen Quelle, um erfüllt zu werden mit jenem Gnaden- und Tugendleben, dessen du so sehr bedürftig bist. Errege in dir einen heilsamen Hunger, einen brennenden Durst nach der wahren Gerechtigkeit, damit du ersättiget werdest. Sage mit dem samaritischen Weibe: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich nicht mehr durste: Domine, da mihi hanc aquam, ut non sitiam (Joan. 4, 15.).

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus, der durch sich selbst lebt und für uns eine Lebensquelle in dem hochheiligsten Sakramente des Altars ist, sich in demselben unter den leblosen Gestalten des Brodes in den Stand eines geistigen Todes versetzt hat, um hie-

durch seinem Vater größere Ehre zu erweisen und uns mehr Liebe zu bezeugen; deßwegen hat Er auch mehr Ursache als Paulus, zu sagen: Quotidie morior: Täglich sterbe ich (1. Kor. 15, 31.).

So eben ist Er wieder für dich auf dem Altare gestorben. Was solltest du deßwegen nicht aus Dankbarkeit für Ihn thun? Hättest du auch tausend Leben, so solltest du ja bereit seyn, Ihm dieselben gerne hinzugeben. Sey wenigstens so gesinnt, daß du das deinige gänzlich Seinem Dienste widmen und es bei jeder Gelegenheit für seine Ehre und für das Heil des Nächsten aufopfern wollest.

O Jesu, ich bin nicht würdig, gleich so vielen Heiligen den Martertod für dich zu erleiden; entschlossen bin ich aber, Alles deinetwegen zu ertragen, und ich verlange, aufgelöst zu werden, und mit dir zu seyn; denn du bist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn: Mihi enim vivere Christus est, et mori lucrum (Philip. 1, 21.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus sich in diesen Stand geistigen Todes versetzt hat, um durch sein Beispiel dich zu lehren, so zu leben, als wenn du todt wärest, Allem abgestorben, ohne Anhänglichkeit

weder an die Welt noch an dich selbst, noch an irgend ein Geschöpf: nur auf diese Art wirst du, so oft du das heil. Abendmahl genießest, den Tod des Herrn verkündigen: Quotiescumque enim manducabitis panem hunc, mortem Domini annuntiabitis, donec veniat (1. Kor. 11, 26.).

O wie weit bist du von diesem Todeszustande, in welchem du seyn solltest, entfernt! Erinnere dich doch an den Ausspruch unsers lieben Heilandes: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viele Frucht (Joan. 12, 24.).

Göttlicher Heiland, verleihe mir die Gnade, der Welt und mir selbsten abzusterben, Augen zu haben, und nicht zu sehen, Ohren zu haben, und nicht zu hören; gib, daß ich alle meine Sinne und Leidenschaften kreuzige und abtödte, um dir in dem scheinbaren Todeszustande immer ähnlicher zu werden.

Zwanzigster Tag.

Jesus, unsre Speise und unsre Gnade in dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem heil. Altarssakramente unsre Nahrung seyn will, um das göttliche Leben, welches uns ertheilt worden, in uns zu erhalten und zu bewahren; denn der heilige Geist ist uns gegeben worden, um in uns zu wohnen und das Leben unsrer Seele zu seyn. Dieser Geist kann aber nur durch Jesus in uns erhalten werden; deßwegen sprach auch Jesus, daß Er gekommen ist, damit seine Schafe das Leben haben und überflüssig haben: Ut vitam habeant et abundantius habeant (Joan. 10, 10.). Er ist nämlich gekommen, uns das erste Leben durch die Nachlassung unsrer Sünden zu geben, und Er kommt ferner zu uns und in uns in dem heiligen Abendmahle, um dieses Leben in uns zu erhalten und zu vermehren.

O die unendliche Weisheit und Güte Jesu, der auf eine so bewunderungswürdige Weise für die Nahrung unserer Seele sorgt! Mit welcher

Begierde, aber auch mit welcher Reinigkeit des Herzens soll ich nicht diese heilige Speise genießen nach der Warnung des Apostels: Probet autem se ipsum homo, et sic de pane illo edat. Der Mensch prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brode (1. Kor. 11, 28.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß diese göttliche Speise die erhabensten Wirkungen in unsrer Seele hervorbringt, wenn wir dieselbe gehörig genießen. 1. Vereinigt sie uns auf's Innigste mit Jesus, der da selbst gesprochen: Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, bleibt in mir, und ich in ihm: manet in me et ego in illo (Joan. 6, 57.). 2. Erhält und vermehrt sie in uns das geistliche Leben der Seele. 3. Schwächt sie die Kraft unsrer Leidenschaften, und verleiht sie uns Geschmack an göttlichen Dingen.

Erwäge nun, ob dieses Himmelsbrod schon diese Wirkungen in dir hervorgebracht habe; vielleicht hast du bisher noch keinen Nutzen aus demselben gezogen. Wenn dieß wäre, so kannst du sicher seyn, daß du dasselbe nicht mit gehöriger Vorbereitung genossen habest, wohl aber ohne wahre Begierde und mit irgend einer Anhänglichkeit an die Sünde.

O mein Gott! laß nicht zu, daß ich in dieses Unglück gerathe; gib, daß ich täglich an Gnaden und Tugenden zunehme, jemehr ich diese göttliche Speise genieße. Um diese Nahrung bitte ich dich heute mit aller Inbrunst des Herzens: Panem nostrum quotidianum da nobis hodie.

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge den Unterschied zwischen dem allerheiligsten Geheimnisse des Altars und den übrigen Sakramenten; diese enthalten nur theilweise Gnaden, da hingegen das Erstere die Gnade in ihrem ganzen Wesen, den Urheber und die Fülle aller Gnaden, Jesus Christus, unsern Herrn, wahren Gott und wahren Menschen, enthält. In Ihm, sagt der heil. Paulus, wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, das heißt, wesentlich und nicht blos bildlich, auch nicht durch Eingießung: In ipso inhabitat plenitudo Divinitatis corporaliter (Kol. 2, 9.).

O, welch ein Glück für dich, den Urheber der Gnade wahrhaft, wirklich und wesentlich zu besitzen! Bringe Ihm deine Huldigungen und deine Anbetung dar; bitte Ihn, daß Er dich heilige, und dir alle die Gnaden mittheile, welche deine Be-

dürfnisse und die Heiligkeit deines Standes erheischen.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß du durch die Empfangung Jesu, des Urhebers der Gnade, die Quelle aller jener Gnaden empfangen habest, welche den Aposteln, den Märtyrern, den Beichtigern, den Jungfrauen, den heiligen Priestern und Büßern ertheilt worden sind; so daß du jetzt alle diese Gnaden in Jesu Christo besitzest. O wie unaussprechlich groß ist die Fülle dieser Reichthümer! Sage nun zu dir selbst: Warum habe ich so wenig Nutzen daraus gezogen? Warum mangelt mir der Eifer der Apostel, die Geduld und der Muth der Märtyrer, der Glaube der Beichtiger, die Reinigkeit der Jungfrauen, die Frömmigkeit der heiligen Priester, die Abtödtung der frommen Büßer, da ich doch so oft den Urheber und die Quelle aller dieser Tugenden empfange?

Ach, Herr! meine Seele ist vor dir wie ein Land ohne Wasser: Anima mea sicut terra sine aqua tibi (Ps. 142, 6.). O wie beschämt mich dieß, denn es ist meine eigene Schuld. Das Beispiel deiner Heiligen verurtheilt mich, denn sie entsprachen deiner Gnade getreuer als ich. Jedoch, je ärmer ich an Tugenden bin, desto

mehr bedarf ich deiner Gnade. Laß deßwegen meine Seele wie von Mark und Fett satt werden, daß mit jubelnden Lippen dich lobe mein Mund. Sicut adipe et pinguedine repleatur anima mea; et labiis exultationis laudabit os meum (Ps. 62, 6.).

Einundzwanzigster Tag.

Jesus, unsre Zuflucht und unsre Hoffnung in dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem heiligen Altarssakramente unsre Zuflucht ist. Gleichwie im alten Bunde der Allerhöchste Frei- oder Zufluchtsstädte für sein Volk bestimmt hatte, in welchen die eines Verbrechens angeklagten Juden Sicherheit vor ihren Verfolgern finden konnten, ebenso wollte Jesus im neuen Bunde dieses erhabene Geheimniß einsetzen, damit wir in demselben eine Sicherheitsstätte vor den vielen uns umgebenden Feinden haben möchten.

Ja, mein Herr, du bist meine Zuflucht in der Trübsal, die mich umringt. Sey mir ein beschirmender Gott und ein Haus der Zuflucht, daß du mir helfest: Esto mihi in Deum protectorem et in domum refugii, ut salvum me facias (Ps. 30, 3.). Ohne dich werden meine Feinde, die Welt, das Fleisch und der Satan, über meine Schwachheit siegen; bin ich aber durch deine Hülfe gestärkt, so werde ich nicht unterliegen; denn durch dich werd' ich entrissen der Versuchung: in te eripiar a tentatione (Ps. 17, 30.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus in diesem Sakramente auch unsre Zuflucht vor dem gerechten Zorne seines Vaters ist, weil er ihn durch die Aufopferung seines Blutes besänftigt, und in diesem geheimnißvollen Zustande unaufhörlich seine Bitten für uns einlegt. Der Prophet sagt: Petra refugium herinaciis, der Fels ist eine Zuflucht für die Igel (Ps. 103, 18.); und Jesus, der auch ein Fels im geistigen Sinne genannt wird, ist die Zuflucht der mit Sünden bedeckten Menschen. Wie glücklich sind wir nicht, zu Ihm hinfliehen zu können! Laßt uns deßwegen vertrauensvoll zu Ihm eilen; verbergen wir uns in seine Wunden; fürchten wir nicht, uns Ihm zu nähern, weil Er uns

so liebevoll einladet: Venite ad me omnes qui laboratis et onerati estis: Kommet zu mir Alle, die ihr müheselig und beladen seyd, und ich will euch erquicken (Matth. 11, 28.). Zu wem anders als zu dir, o göttlicher Heiland, soll ich meine Zuflucht nehmen?

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem heiligen Altars-sakramente unsre einzige Hoffnung ist, weil Er die Quelle aller Güter, sowohl im Reiche der Natur als auch in jenem der Gnade und der Herrlichkeit ist; ohne Ihn können wir nichts erhalten; Er kann und will uns helfen; Er hat es versprochen und ist in seinen Versprechen unendlich getreu; lauter Vorzüge, die bei keinem Geschöpfe gefunden werden können. Auf wen kannst du demnach sicherer als auf Ihn deine Hoffnung setzen? Warum würdest du dich auf einen Arm von Fleisch stützen? Zu was haben dir bisher alle menschlichen Hoffnungen geholfen? Was kannst du von der Welt, von den Großen, von deinen Freunden erwarten? Wird nicht Alles in diesem Leben uns verlassen? Wie viel vortheilhafter ist es demnach nicht, auf den Herrn zu vertrauen, als auf Menschen sich

zu verlassen: Bonum est confidere in Domino, quam confidere in homine (Ps. 117, 8.).

Auf dich allein, o gütigster Jesu, will ich all meine Hoffnung setzen, sowohl für die Zeit als für die Ewigkeit; in allen Verhältnissen und Umständen meines Lebens werde ich auf dich allein vertrauen.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus, obschon Er unsre ganze Hoffnung in dem heil. Altarssakramente ist, dennoch haben will, daß wir Alles thun, was von uns abhängt, um seinen Schutz zu verdienen; zu diesem Zwecke sollen wir beten, gute Werke verrichten, unsre Pflichten treu erfüllen, und, nachdem wir Alles nach Kräften gut gethan, bekennen, daß wir unnütze Diener sind; sonst würde unsre Hoffnung leer und fruchtlos seyn. Spera in Domino, et fac bonitatem, et inhabita terram, et pasceris in divitiis ejus: Hoffe auf den Herrn, und thu' Gutes; bleib' im Lande, und du wirst von seinen Schätzen genährt werden (Ps. 36, 3.). Danke dem Herrn für alles Gute, das Er dir erwiesen; hoffe von Ihm Alles, was Er dir versprochen, und nehme dir fest vor, vermittelst seiner Gnade Alles aufzubieten, was dich seiner Liebe würdig machen kann.

Zweiundzwanzigster Tag.

Jesus, unser Schatz und unser Glück im allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem heiligen Altarssakramente wahrhaft der verborgene Schatz ist, wovon das Evangelium des heiligen Matthäus spricht (13, 44.), weil in demselben alle Vollkommenheiten der Gottheit, alle Tugenden und Verdienste der anbetungswürdigen Menschheit Jesu Christi, alle Reichthümer der Gnade, alle Gaben des heiligen Geistes enthalten sind, obschon wir weiter nichts als die Gestalten des Brodes und des Weines erblicken. Wenn du von dieser Wahrheit recht durchdrungen bist, so sollst du Alles aufopfern, um in Besitz dieses kostbaren Schatzes zu gelangen, gleich jenem Menschen des Evangeliums, der mit Freude Alles verkaufte was er hatte, um den Acker zu kaufen, in welchem er den verborgenen Schatz gefunden.

Dieß waren die Gesinnungen des heil. Paulus. Belebe dich auch mit denselben, und sage mit dem Weltapostel: Omnia detrimentum feci et arbitror

ut stercora, ut Christum lucrifaciam: Ich habe auf Alles verzichtet und es für Koth erachtet, damit ich Christum gewinne (Philip. 3, 8.).

Zweiter Punkt.

Erwäge die Freude, die ein Mensch empfindet, der einen Schatz entdeckt; mit welcher Eile und Sorgfalt er denselben fortträgt und verbirgt; wie er fürchtet, diesen Schatz zu verlieren; wie er in den Gedanken mit demselben sich beschäftigt: Ubi enim est thesaurus tuus, ibi est et cor tuum; denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz (Matth. 6, 21.).

Untersuche nun, ob dein Herz bei dem hochheiligen Sakramente des Altars ist, denn alldort weilt Jesus, der größte Schatz; ob du öfters an Ihn denkest, und nur mit Ihm dich unterhaltest. Findest du nicht große Kälte und Gleichgültigkeit in dir? Ist dein Herz nicht bei der Welt, bei den Vergnügen, Ehren und Reichthümern? Bist du nicht vielleicht darauf bedacht, vergängliche Güter, die von Dieben hinweggenommen werden können, dir zu sammeln? Welch' eine Thorheit wäre dieß nicht? O, suche doch einzig und allein den unendlichen Schatz, der weder vermehrt noch verringert werden kann, und der nie vergehen wird:

Thesaurum non deficientem in coelis (Luc. 12, 33.), nämlich Jesum Christum. Sage mit dem heiligen Märtyrer Ignatius: Tantum Christo fruar: Wenn ich nur Christus besitze: Alles Uebrige ist nichts; dich allein, o Jesu, dich allein verlange ich.

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß du in der heiligen Messe denjenigen empfangen hast, der mit dem Vater und dem heiligen Geiste das ganze Glück der Engel und Auserwählten im Himmel ausmacht; durch das Anschauen seiner Gottheit werden die Geister und die Seelen, und durch jenes seiner Menschheit die Körper beseligt werden. Er ist demnach unser ganzes Glück, weil Er unsre wesentliche und zufällige Seligkeit bewirkt. Nehme du nun Theil an der Freude der Engel und der Heiligen, vereinige dich mit ihnen, um wie sie dem göttlichen Heilande deine Huldigung und Anbetung, deine Liebe und deinen Dank auszusprechen: Laudate Dominum de coelis, laudate eum in excelsis. Laudate eum, omnes Angeli ejus; laudate eum omnes virtutes ejus: Lobet den Herrn vom Himmel her; lobet ihn in den Höhen. Lobet

ihn, all' seine Engel; lobet ihn, all' seine Heere (Ps. 148, 1.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem hochheiligen Altarssakramente nicht nur unser Glück für die Ewigkeit, sondern auch für die Zeit ist, weil Er es ist, der uns von allen unsern Uebeln befreit, und uns alles Gute zukommen läßt; Er allein ist im Stande, unsers Herzens sämmtliche Wünsche zu erfüllen. Sieh doch, wie sehr die Weltmenschen sich betrügen, die da ihr Glück in die irdischen Güter und Genüsse setzen. Glückselig preist man das Volk, das Solches hat: Beatum dixerunt populum cui haec sunt. Sie glauben, man sey glücklich, wenn man große Güter besitzt, in hohen Ehren ist, und sinnliche Vergnügen genießt. Aber sie sind in einem erbärmlichen Irrthum; denn nur diejenigen sind wahrhaft glückselig, deren Herr ihr Gott ist: Beatus populus cujus Dominus Deus ejus (Ps. 143, 15.).

Genieße du dieses Glück, jetzt, da du deinen Gott und Heiland in deinem Herzen trägst, und bewahre es mit größerer Sorgfalt als alle Schätze der Erde.

Dreiundzwanzigster Tag.

Jesus, unser Ruhm und unsre Freude im allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß wir aus uns selbst nichts haben, weßwegen wir uns rühmen könnten, weil wir nichts sind, nichts besitzen, nichts wissen und nichts können: Pro me nihil gloriabor, sagt der Weltapostel: Meiner will ich mich nicht rühmen, außer meiner Schwachheiten (2. Kor. 12, 5.). So sehr wir aber Ursache haben, unsertwegen uns zu verdemüthigen, so sehr sollen wir uns in Jesus rühmen: Gloriamur in Christo Jesu (Philip. 3, 3.). Er ist es ja, durch den wir das sind, was wir sind; von Ihm haben wir Alles erhalten; Er ist unser Herr und Gott und wir sein Volk: quia ipse est Dominus Deus noster, nos autem populus ejus (Ps. 94, 7.); Er ist unser Haupt, wir seine Glieder; Er unser Oberpriester, wir seine Stellvertreter; Er ist unendlich groß, auf der ganzen Erde angebetet, und die Könige fallen vor Ihm nieder, und wir haben Ihn nahe bei uns.

Ja, liebster Jesus, du allein bist mein Ruhm: Tu, Domine, gloria mea (Ps. 3, 4.). Außer dir finde ich hier nur ruhmlose Gegenstände und verdemüthigende Gründe. Welch' eine Ehre ist es für mich, als dein Abgesandter an deinem Altare erscheinen zu dürfen!

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus nicht nur unser Ruhm ist durch den Glanz seiner Gottheit, durch seine herrlichen Eigenschaften, durch seine Wunder, durch die Besiegung seiner Feinde und durch seine glorreichen Geheimnisse, sondern auch in den Erniedrigungen seiner Menschwerdung, in der Armuth und dem Elende, welchen Er sich unterworfen, in der Schmach und den Unbilden, die man Ihm angethan, und in den Leiden und dem Kreuzestod, die Er für uns erduldet. Rufen deßwegen auch wir mit dem heiligen Paulus: Ferne sey es von mir, mich zu rühmen, außer in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi: Mihi absit gloriari, nisi in cruce Domini nostri Jesu Christi (Gal. 6, 14.). Die Verdemüthigungen unsers lieben Heilandes sind ja die Quelle seiner Herrlichkeit und der unsrigen. Sehen wir es auch als einen Ruhm an, Verachtung, Widersprüche, Armuth und alle andere

Uebel dieses Lebens um Jesu willen zu ertragen. In solchen Gesinnungen besteigen wir den Altar.

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus im hochheiligen Altarssakramente nicht nur unser einziger Ruhm, sondern auch all unsre Freude ist; denn er ist der Nämliche, auf dessen Ankunft die Patriarchen und die Propheten sich gefreuet, wie Er es selbst versichert, da Er zu den Juden sprach: Abraham, euer Vater, hat frohlockt, daß er meinen Tag sehen werde: er sah ihn, und freute sich. Er ist der Nämliche, bei dessen Menschwerdung die allerseligste Jungfrau im Geiste frohlockte; dessen Geburt die Engel als eine große Freude ankündigten, und den die Apostel mit so großer Freude nach seiner Auferstehung wieder sahen. Erwecke deßwegen auch du diese Freudengefühle in deinem Herzen, weil du Ihn wirklich in demselben tragest. Seine Wonne ist, bei dir zu seyn; so sey es dir denn auch Wonne bei Ihm, mit Ihm vereinigt zu seyn. O liebster Jesu! du bist meine einzige Freude auf Erden; Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als tausend: Melior est dies una in atriis tuis super millia (Ps. 83, 11.).

Die Weltfreuden sind trügerische, vergängliche, oft sündhafte Freuden; die Freuden aber, die du uns gewährst, o gütigster Heiland, sind wahre, heilige, beständige Freuden. Freuen will ich mich und frohlocken in dir: Laetabor et exultabo in te (Ps. 9, 3.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem heiligen Altarssakramente auch unsre große Freude seyn soll, ob der Hoffnung die wir haben, Ihn im Himmel zu besitzen: Spe gaudentes (Rom. 12, 12.). Wie unaussprechlich groß ist wirklich nicht die Freude der Heiligen, welche dieses Glück genießen! Sie trinken aus den Strömen der unbeschreiblichsten Wonne. Wie wird aber auch unsre Freude beschaffen seyn, wenn wir einmal, von diesem Leibe des Todes befreit, unsern Gott von Angesicht zu Angesicht sehen werden?

Freuen wir uns denn auch im Hinblick auf diese Hoffnung? Die Erwartung dieser Freude, tröstet sie uns in unsern Leiden und Anliegen? Belebt sie unsern Eifer, heiligt sie unsre Absichten? Hat doch Jesus selbst seinen Jüngern zu wiederholten Malen von dieser Freude geredet: Tristitia vestra vertetur in gaudium (Joan. 16, 20.). Eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt

werden. Freuen wir uns deßhalb; lassen wir die Gefühle der Freude sich aussprechen: unser Lohn wird groß seyn im Himmel (Matth. 5, 12.)!

Denke du öfters daran; belebe diese Hoffnung in dir, jetzt, da du derselben Unterpfand in deinem Herzen trägst. O Jesu! sey du einstens meine Freude im Himmel, sowie du es wirklich auf Erden bist.

Vierundzwanzigster Tag.

Jesus, unser Erbtheil und unser Alles im allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß, wenn im alten Bunde Gott sich das Erbtheil seiner Diener genannt hat: Ego pars et haereditas tua (Num. 18, 20.), um so mehr Jesus auch unser Erbtheil ist, weil wir einen viel heiligeren Bund als jener der Israeliten mit Ihm geschlossen haben. Beim Empfange der Tonsur haben wir Ihn ja feierlich zu unserm Erbtheil

auserwählt, indem wir gesprochen: Dominus pars haereditatis meae et calicis mei; tu es qui restitues haereditatem meam mihi: Der Herr ist der Erbtheil meines Bechers: du bist's, der mir zurückgibt mein Erbe (Ps. 15, 5.). O wie vortrefflich ist nicht dieses Erbe! Das Loos ist mir gefallen auf's Herrlichste; denn ein herrliches Erbe ist mir geworden: Haereditas mea praeclara est mihi (Ib. 6.). Welch' eine Fülle von Gütern ist uns dadurch bisher nicht zu Theil geworden? Wie viele können wir deren nicht noch erwarten?

So schätzen wir denn dieses Erbtheil mehr als alle Güter der Erde; unsre größte Freude sollen wir an dem Besitze desselben haben, und unser stetes Bestreben soll dahin gehen, dasselbe recht zu benützen. Je mehr wir uns in diesem Sinne bemühen, desto reichlichere Gnaden werden wir erlangen.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, gleichwie Gott im alten Bunde sich erst dann zum Erbtheile seiner Diener versprochen, nachdem er von ihnen verlangt hatte, daß sie keinen Theil mit den Kindern Israels an den Besitzungen des gelobten Landes haben würden: In terra eorum nihil possidebitis, nec habe-

bitis partem inter eos (Num. 18, 20.), — ebenso wird auch Jesus unser Erbtheil nicht seyn, wenn wir nicht, wenigstens dem Herzen und den Neigungen nach, der Welt und allen Eitelkeiten derselben entsagen; denn ein so heiliges Erbe wie Jesus, wie könnte es sich mit weltlichen Dingen vereinbaren, welche man mit Anhänglichkeit besitzen würde?

Untersuche du nun deine Gesinnungen in Bezug auf die Güter dieser Erde; bist du nicht zu sehr mit denselben beschäftigt; begnügst du dich mit dem Nothwendigen; beneidest du nicht jene, die reicher sind als du; besitzest du nichts mit allzugroßer Anhänglichkeit; wärest du bereit, Alles für Jesus aufzuopfern? Möchtest auch du mit dem königlichen Propheten in Wahrheit rufen können: Meines Herzens Gott und mein Theil ist Gott in Ewigkeit. Denn was hab' ich im Himmel, und was lieb ich auf Erden außer dir? Quid enim mihi est in coelo, et a te quid volui super terram? Deus cordis mei, et pars mea Deus in aeternum (Ps. 72, 25. 26.).

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem hochheiligen Altarssakramente unser Alles ist, sowohl weil Gott,

indem er für uns seinen Sohn hingegeben, uns Alles mit Ihm geschenkt hat: Cum illo omnia nobis donavit (Rom. 8, 31.), als auch, weil Jesus uns in allen unsern Bedürfnissen genügt. Wenn du also Ihn besitzest, so besitzest du Alles; hast du aber Ihn nicht, und besäßest du auch die ganze Welt, so hast du nichts; denn außer Ihm ist nichts als Eitelkeit: Vanitas vanitatum et omnia vanitas (Eccl. 12, 8.).

Bringe nun Jesu, der dein Alles ist, deine Huldigungen dar; erfreue dich, Ihn zu besitzen, und opfere Ihm alle deine Gedanken, deine Neigungen, deine Worte, deine Handlungen, dich ganz und alle Augenblicke deines Lebens.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, weil Jesus dein Alles ist, du auch nichts Anderes suchen, nichts Anderes lieben sollst als Ihn allein, und Alles außer Ihm nicht achten. Dein einziges Bestreben soll dahin gehen, Ihm zu gefallen, in seiner Gnade zu verbleiben, Alles zu thun, um Ihn in der Ewigkeit zu besitzen; denn was würde es dir nützen, wenn du die ganze Welt gewinnen, Ihn aber verlieren würdest? Quid prodest homini, si mundum universum lucretur, animae vero suae detrimentum patiatur (Matth. 16, 26.)?

O mein Jesus! du allein sollst auf ewig mein ganzer Reichthum, mein einziges Gut, mein einziger Trost, meine einzige Hoffnung, meine Freude und meine Liebe, mein Gott und mein Alles seyn: Deus meus et omnia!

Fünfundzwanzigster Tag.

Jesus im allerheiligsten Sakramente des Altars ist die von Gott den Menschen gegebene, und von den Menschen Gott zu opfernde Gabe.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem hochheiligen Altarssakramente die kostbarste Gabe, das kostbarste Geschenk ist, welches Gott je den Menschen zukommen ließ, und je zukommen lassen kann. Es ist sein eingeborner Sohn, der Gegenstand seines göttlichen Wohlgefallens, das Ebenbild seines Wesens, der Abglanz seiner Herrlichkeit, sein Wort, welches Ihm in Allem gleich, mit

Ihm nur Ein Gott ist. O meine Seele! wenn du diese Gabe Gottes, den unbegreiflichen Werth, die Vortrefflichkeit, die Nothwendigkeit derselben und alle in dieser Gabe enthaltenen Güter erkenntest? Si scires donum Dei (Joan. 4, 10.), wie groß würde nicht deine Begierde seyn, dieselbe zu empfangen! Domine, adauge nobis fidem (Luc. 17, 5.): Herr, vermehre in uns den Glauben, damit wir, indem wir dich für das erkennen, was du bist, dich mit all der Ehrfurcht, der Reinigkeit und Liebe empfangen, welche dir gebühren.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Gott seinen Sohn in verschiedenen Geheimnissen den Menschen hingegeben habe, denselben aber in gänzlicher Fülle nur im heiligen Altarssakramente uns schenke, nämlich in der Fülle seiner Geheimnisse, seiner Verdienste und seiner Vollkommenheiten. In den ersten Lebensjahren Jesu waren die Verdienste seines Lebens noch nicht vollendet; in der sämmtlichen Zeit seines Lebens war das Verdienst seines Todes noch nicht vollbracht; in seinem Tode hatte Er weder die Würde, noch die Macht, noch die Schätze seines neuen Lebens; in seiner Auferstehung und Auffahrt scheint Er in Gott versenkt und den Menschen entzogen; in dem hochheiligen Altarssakramente aber ist Er

den Menschen in der Fülle aller seiner Zustände und Geheimnisse gegeben, ohne etwas weder von seiner Vereinigung mit Gott, noch von seiner Herrlichkeit, noch von seinem neuen Leben zu verlieren.

O Weisheit! o Liebe! o Herrlichkeit meines Gottes! Dank sey Gott für seine unaussprechliche Gabe! Gratias Deo super inenarrabili dono ejus (2. Cor. 9, 15.). Wie oft, o Herr, hast du mir diese Gabe schon geschenkt! Heute willst du dieselbe mir wieder zukommen lassen, mir, der ich derselben so unwürdig bin, der ich so wenigen Nutzen aus derselben ziehe, der ich dich jeden Tag beleidige. Wie viele Ursache habe ich nicht, mit dem Apostel zu sagen: Ubi autem abundavit delictum, superabundavit gratia (Rom. 5, 20.): Wo die Sünde überschwänglich war, wurde die Gnade noch überschwänglicher.

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem Sakramente seiner Liebe die einzige Gabe ist, welche Gottes würdig, und die wir Menschen Ihm eigentlich opfern können, weil jede andere Gabe beschränkt und mit irgend einer Unvollkommenheit behaftet, folglich

auch unendlich unter der Heiligkeit, der Größe und den unendlichen Vollkommenheiten Gottes ist. Alle unsere Gedanken, Worte und Handlungen, unsre Liebe, unsre Güter und selbst unser Leben sind keine Gaben, die rein und vortrefflich genug wären, um allein an und für sich Gott aufgeopfert werden zu können. Es hat Ihm aber gefallen, uns seinen Sohn, der Ihm in Allem gleich ist, zu geben, den wir Ihm, zur Abstattung aller Ihm schuldigen Ehre, Huldigung und Liebe, opfern können.

Danke demnach dem himmlischen Vater, daß Er dir ein so leichtes Mittel gegeben hat, alle Pflichten gegen Ihn zu entrichten; und weil du nun seinen vielgeliebten Sohn in deinem Herzen trägst, opfre Ihn als Lob- und Dankesopfer: Per ipsum ergo offeramus hostiam laudis semper Deo (Hebr. 13, 15.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus, weil Er uns ganz im heil. Altarssakramente dargegeben wird, eben dadurch ganz unser Eigenthum wird, und wir deßwegen Ihn für alle unsre Bedürfnisse dem ewigen Vater aufopfern und vorstellen dürfen. Durch Ihn können wir uns zu Gott erheben, ihn anbeten, loben, anrufen, besänftigen, lieben und ihm

danken, weil Jesus unser Lob, unser Dank, unser Friede, unsre Liebe ist, und Gott alle diese Pflichterstattungen nur insoferne von uns annimmt, als wir mit seinem Sohne vereinigt sind.

O mein Gott, ich bete dich an, ich danke dir, ich liebe dich, flehe zu dir und opfre mich dir auf mit Jesus, durch Jesus und in Jesus, — wie die Kirche es bei dem heil. Meßopfer thut: Per ipsum, cum ipso et in ipso est tibi Deo Patri in unitate Spiritus Sancti omnis honor et gloria, per omnia saecula saeculorum: Amen.

Sechsundzwanzigster Tag.

Jesus, unser Ziel und Ende und unser Vorbild im allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem hochheiligen Altarssakramente unser letztes Ziel und Ende ist; und weil alle Geschöpfe sich mächtig zu ihrem Ziele

angezogen fühlen, weil sie in demselben die Ruhe, den Frieden und das Glück finden, deren sie fähig sind, so sollten wir eine heftige Begierde in uns verspüren, zu Jesus im Sakramente seiner Liebe, als zu unserm Ziele, hinzugehen, um in demselben unsre Ruhe, unsern Trost und unser Glück zu finden. Und dennoch, welche Kälte, welche Gleichgültigkeit haben wir uns nicht vorzuwerfen! Kommt dieß nicht daher, weil wir Jesus nicht als unser letztes Ziel und Ende anerkennen, weil unser Glaube an Ihn in diesem Geheimnisse zu schwach ist?

O gütigster Heiland, thu' mir doch mein Ende kund: Notum fac mihi Domine finem meum (Ps. 38, 5.), damit ich nur allein nach dir verlange, und in Wahrheit mit dem Propheten ausrufen könne: Gleichwie ein Hirsch verlanget nach Wasserquellen, also verlanget meine Seele nach dir, o Gott! Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem starken, lebendigen Gott! Wann werde ich hinkommen, und erscheinen vor Gottes Angesicht? Sitivit in te anima mea, in Deum fortem, vivum (Ps. 41, 1. . . .).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, gleichwie das heil. Altarssakrament das Ziel und Ende der übrigen Sakramente

ist, die uns zu demselben vorbereiten, ebenso Jesus auch in diesem Geheimnisse seiner Liebe das Ziel und Ende unserer Gedanken, Worte und Handlungen seyn sollte; wir sollten nichts thun, noch reden oder denken, das uns nicht als Vorbereitung dienen könnte, unsern Heiland jeden Tag am Altare aufzuopfern und zu empfangen, um so zu erfüllen, was der heil. Paulus uns anempfiehlt durch die Worte: Alles, was ihr thuet in Wort oder in Werk, das thuet Alles im Namen des Herrn Jesu Christi: Omne, quodcumque facitis in verbo, aut in opere, omnia in nomine Domini Jesu Christi facite (Col. 3, 17.). — Auf diese Art wäre unser Leben eine stete Vorbereitung zum heiligen Meßopfer. Wie sehr ist uns aber diese Uebung fremd? Thun wir ja fast alle unsre Handlungen für die Welt, oder wenigstens ohne Hinblick auf Jesus.

Liebster Jesus! von nun an will ich Alles für dich thun; du sollst das einzige Ziel und Ende aller meiner Handlungen, meiner Bestrebungen und Arbeiten seyn. Gib mir deine Gnade hiezu.

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem Geheimnisse seiner Liebe das Muster aller Tugenden ist, welches der

himmlische Vater uns zur Nachahmung vorstellt; denn nicht eine einzige Tugend gibt es, von welcher der göttliche Heiland uns nicht sagen könne, wie Er es von der Sanftmuth und der Demuth gethan hat: Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen: Discite a me, quia mitis sum, et humilis corde (Matth. 11, 29).

Ja, lernen wir von Ihm, dem wahrhaft Gegenwärtigen im heiligen Sakramente des Altars, daß Er nicht nur sanftmüthig und demüthig von Herzen, sondern auch geduldig, liebevoll und gehorsam ist. Betrachte recht dieses göttliche Muster, welches du nun im Herzen trägst; erwäge und bewundere seine Vollkommenheit und Heiligkeit; verdemüthige dich, daß du so wenig Aehnlichkeit mit demselben habest, und bestrebe dich, ihm nachzukommen; denn zu was Anderem hat Er dir das Beispiel gegeben, als damit du dasselbe nachahmest? Exemplum enim dedi vobis, ut quemadmodum ego feci vobis, ita et vos faciatis (Joan. 13, 15.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem hochheiligen Altarssakramente uns nicht nur die Tugenden zeigt, welche wir an uns haben sollen, sondern uns auch die Gnade und die Kraft gibt, dieselben zu erlangen

und auszuüben; — und deßwegen hat Er sich eben dir zur Nahrung hingegeben.

Gütigster Heiland, wie vielen Dank bin ich dir nicht schuldig! Ohne den Beistand deiner Gnade könnte ich ja Nichts thun. Aber ich sollte dir viel ähnlicher seyn, da ich dich jeden Tag am Altare vorstelle und empfange. Du willst, daß Derjenige, der dir dient, dir auch nachfolge: Qui mihi ministrat, me sequatur (Joan. 12, 26.), und ich befolge einen ganz andern Weg als du. O, ziehe mich an; ich will dir nachlaufen, dem Geruche deiner Salben nach (Cant. 1, 2.).

Siebenundzwanzigster Tag.

Die Allmacht und die Weisheit Jesus in dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus in diesem Sakramente seine Allmacht nicht wie bei der Schöpfung an dem Nichts, nicht wie bei der Auferstehung der Todten an Staub und Asche, nicht an dem Himmel, noch

an der Erde, noch an den Elementen erweist, wie Er es bei den übrigen Wundern gethan hat, sondern an seinem glorreichen und unsterblichen, mit der Gottheit vereinigten Leibe, den Er auf dieser Erde ohne Glanz unter leblosen Gestalten erhält. Dieser Leib ist der Leib eines Gottes, folglich sollte er im Himmel seyn; er ist ein glorreicher Leib, folglich sollte er ganz mit Glanz umgeben seyn; er ist ein unsterblicher Leib, und sollte demnach lebendig und thätig erscheinen; und dennoch will Jesus, durch die wunderbare Wirkung seiner Allmacht und seiner Liebe zu uns, denselben in unsern Tabernakeln eingeschlossen, unter den sakramentalischen Gestalten verborgen lassen. Erwäge staunend die Allmacht Jesu in diesem Geheimnisse, und sage zu Ihm: Die Macht steht dir zu Gebot, wenn du willst: Tibi subest, cum volueris, posse (Sap. 12, 18.). Weil du aber das Unmögliche für mich thuest, sollte nicht auch ich wenigstens das Schwerste für dich thun? Und dennoch fällt es mir so hart, die leichtesten Uebungen zu verrichten, die geringste Gewalt, mich zu überwinden, mir anzuthun.

Verdemüthige dich also unter der allmächtigen Hand Gottes, und bitte deinen Heiland, daß Er durch die Macht seiner Gnade deine Leidenschaften bezähme.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die Allmacht Jesu noch mehr in diesem Geheimnisse sich zeige, dadurch, daß er alle Wunder desselben nicht durch sich selbst, wie bei dem Abendmahle, wirke, sondern durch Priester, welche schwache, sterbliche, sündhafte Menschen, ja oft große Sünder sind. Diesen hat Er seine Macht verliehen, nicht in Betracht ihrer Frömmigkeit und ihrer Verdienste, sondern in Betracht ihrer Weihe, so daß sie zu jeder Zeit, an jedem Orte, in jeglicher Lage das Brod und den Wein verwandeln können. Auf ihr Wort vergegenwärtigt Er sich gleich unter beiden Gestalten.

Preise den Herrn, der sterblichen Menschen eine so große Gewalt gegeben hat: qui dedit talem potestatem hominibus (Matth. 9, 8.), und namentlich auch dir, der du derselben so unwürdig bist. Bedenke, was für einen Gebrauch du bisher von derselben gemacht, und hüte dich wohl, selbige nie zu mißbrauchen; denn von einem Jeden, dem viel gegeben worden ist, wird viel gefordert werden; cui multum quaeretur ab eo (Luc. 12, 48.).

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß die Weisheit Jesu sich besonders in seiner Menschwerdung erwiesen hat; denn als Gott konnte Er nicht leiden, und ein bloßer Mensch hätte keine unendliche Genugthuung für unsre Sünden leisten können; deßwegen nahm er die menschliche Natur an, damit Er als Gott vollkommen genug thun und als Mensch wirklich leiden könnte. Eben diese seine Weisheit müssen wir aber auch in dem heil. Altarssakramente bewundern. Hätte Er sich sichtbarer Weise zur Nahrung hingegeben, wer würde es gewagt haben, Ihn zu empfangen? Hätte er nur Brod dargereicht, was hätte dieß unsern Seelen nützen können? Nun aber verbirgt Er sich unter den Gestalten des Brodes und des Weines, um uns so mit seinem Fleische und Blute zu nähren.

Alles hast du mit Weisheit gethan, o gütigster Heiland, omnia in Sapientia fecisti (Ps. 103, 24.); in nichts zeigt sich aber deine Weisheit wunderbarer als in diesem Gnadenmittel, in welchem du dich mit den Menschen vereinigest. O, warum bin nicht auch ich erfinderisch und thätig, Mittel und Anlässe zu finden, dich zu ehren und zu lieben, ich, der ich immer auf Alles bedacht bin,

was mir von irdischem Nutzen seyn könnte. Gib mir doch die Weisheit, die bei deinem Throne steht;... sende sie herab von deinem heiligen Himmel, — daß sie bei mir sey, und mit mir arbeite; da mihi sedium tuarum assistricem sapientiam.... ut mecum sit et mecum laboret (Sap. 9, 4. 10.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, wenn Jesus sich uns in der ganzen Ihn umstrahlenden Herrlichkeit hingegeben hätte, so würde Er die Seelen mit Schrecken erfüllt haben, und Viele würden es nicht gewagt haben, zu Ihm hinzugehen. Seine unendliche Weisheit hat deßwegen eine Art gewählt, auf welche Er sich auf's Innigste mit uns vereinigen kann, ohne unser Gemüth mit Furcht zu erfüllen: lieblich und unbemerkt kommt Er in unser Herz in dem heiligen Abendmahle. Mit wie vielem Rechte sagt deßwegen nicht der weise Mann, daß die Weisheit Gottes von einem Ende zum andern mächtig fortwirke, und Alles lieblich anordne: Attingit ergo a fine usque ad finem fortiter, et disponit omnia suaviter (Sap. 8, 1.).

Danke dem Herrn, daß er dir solch einen leichten Zutritt zu ihm gestattet; seine hingebende Güte soll aber in nichts die Furcht und Ehrerbietigkeit,

die du Ihm schuldig bist, vermindern. Diene Ihm mit Furcht, und frohlocke Ihm mit Zittern: Servite Domino in timore; et exultate ei cum tremore (Ps. 2, 11.).

Achtundzwanzigster Tag.

Die Güte und die Liebe Jesu im allerheiligsten Sakrament des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Gott sich den Menschen auf drei verschiedene Arten gleichsam mittheile: im Reiche der Natur gibt Er ihnen durch die Schöpfung Theil an seinem Wesen; im Reiche der Gnade prägt Er ihnen durch die heiligmachende Gnade das Bild seiner Heiligkeit auf; im Reiche der Glorie vollendet Er sie in seiner Herrlichkeit. Jesus hat aber noch ein anderes Mittel gefunden, sich uns auf eine besondere Weise mitzutheilen, indem Er sich selbst hingibt, Er, der die Quelle alles Guten und aller Vollkommenheit ist; und dieß thut Er im hochheiligen Altarssakramente.

O wie gut bist du doch, o Herr! Bonus es tu! Und wer bin ich? Was habe ich für dich gethan, daß du dich ganz mit Gottheit und Menschheit mir hingeben willst. Die kleinste deiner Gnaden, nur ein einziger von dir auf mich gerichteter Blick wäre schon ein großer Beweis deiner unendlichen Güte; und mit dem kananäischen Weibe würde ich mich glücklich schätzen, die von deinem Tische abfallenden Brosamen genießen zu dürfen. Wie wäre es mir nun möglich, die Größe der Güte, die du mir in dem heiligen Altarssakramente erweisest, würdig zu loben und zu preisen? O, hätte ich wenigstens dieselbe mehr erwägt und mehr an meine Unwürdigkeit gedacht! Verzeihe mir alle Fehler und Sünden, die ich schon gegen dich in diesem heil. Geheimnisse begangen habe. Von Herzen bereue ich dieselben.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, obschon Jesus allen Menschen ohne Ausnahme seine Güte zu erkennen gibt, weil Er alle vom Bösen entfernen und zum Guten anleiten will, Er jedoch sich auf eine ganz besondere Art denjenigen mittheilt, die auf Ihn hoffen und Ihn suchen: Bonus est Dominus sperantibus in eum, animae quaerenti illum (Thren. 3, 25.). Gut ist Er mit den Guten; und jemehr

wir uns Ihm hingeben, desto mehr Güte erweist Er uns. Oeffne Ihm deßwegen dein Herz, und schaffe alles Irdische aus demselben hinweg, damit Er es mit den Ausgüssen seiner Güte erfülle. Gib dich Ihm ganz hin, damit Er sich dir in seiner ganzen Güte mittheile.

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß **Gott so sehr die Welt geliebt, daß Er für sie seinen eigenen Sohn hingegeben**; daß dieser nämliche Sohn uns so sehr geliebt, daß Er sich einem jeden von uns hingeben will. Und Er will dieß thun, nicht unserer Verdienste oder guten Eigenschaften wegen, auch nicht seines eigenen Nutzens wegen, sondern einzig und allein aus Liebe zu uns. Diese seine Liebe übersteigt all unsern Begriff und wird von unserer Seite oft nur mit dem größten Undank bezahlt. —

Wirklich ruft Jesus in deinem Herzen und stellt an dich, wie ehemals an Petrus, die Frage: Amas me? **Liebst du mich**, mich, der ich dich so sehr geliebt habe? Kannst du Ihm nun auch, mehr mit Werken als mit Worten, mit dem Apostelfürsten antworten: **Herr, du weißt, daß**

ich dich liebe? Domine, tu scis quia amo te (Joan. 21, 17.).

Ja, mein Jesus, ich liebe dich; aber ich möchte dich noch inniger lieben; entzünde mich mit dem Feuer deiner göttlichen Liebe, und laß nicht zu, daß ich je Etwas außer dir liebe.

Zweiter Punkt.

Erwäge, wie wunderbar die Liebe ist, welche Jesus uns in diesem Sakramente erweist. Wenn wir recht bedenken, was Er uns gibt, warum, wann und wie Er uns sich zur Gabe hingibt, so ist ein jeder dieser Umstände, wenn wir dieselben wohl beherzigen, geeignet, uns mit Erstaunen und innigster Gegenliebe zu erfüllen. Er gibt sich selbst uns zur Nahrung hin; Er thut dieß, uns seine Liebe zu beweisen; Er thut es am Vorabende seines Leidens; Er thut es mit einem heißen Verlangen, ganz Eins mit uns zu werden.

O unendliche und wenig erkannte Liebe meines Heilandes! Wer ist wohl im Stande, die Länge, die Breite, die Höhe und die Tiefe dieser Liebe zu begreifen? Hätte ich doch, liebster Jesus, die Liebe aller Engel und Heiligen, um so sehr als sie Alle mit einander dich zu lieben! Wenigstens will ich dich von ganzem Herzen, von ganzer Seele, aus allen Kräften und von

ganzem Gemüthe lieben, und in jeglicher Gelegenheit dir meine Liebe beweisen. Nie soll mich, mit Hülfe deiner Gnade, treffen, was der heilige Paulus ausgesprochen mit den Worten: Wenn Jemand nicht lieb hat unsern Herrn Jesum Christum, der sey verflucht: Qui non amat Dominum nostrum Jesum Christum, sit anathema (1. Cor. 16, 22.).

Neunundzwanzigster Tag.

Der Gehorsam und die Geduld Jesu im allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß Jesus, nicht zufrieden, seinem himmlischen Vater bis zum Tode des Kreuzes gehorsam zu seyn, noch einen größern Gehorsam in dem heil. Altarssakramente übt, weil Er ganz dem Worte des Priesters gehorsamt: Obediente Domino voci hominis (Jos. 10, 14.). Er kommt in dessen Hände, Er verbleibt an dem Orte, an

welchen der Priester die heil. Gestalten legt; Er schließt sich in dieselben ein, und bleibt in denselben bis sie verzehrt sind, ohne daß Er durch irgend eine Schmach oder Entehrung dieselben verlasse, ebenso wenig als Er bei dem Leiden seine Gottheit von der Menschheit getrennt hat.

Welch ein Gehorsam! der allmächtige Gott unterwirft sich einem schwachen Geschöpfe, der Herr seinem Knechte, der Allerheiligste einem armen Sünder! Welch eine Lehre für mich, der ich mich so wenig seinen Geboten unterwerfe! Wie kann ich es wagen, mich meines so gehorsamen Erlösers zu nähern, mit einem stolzen und eigensinnigen Gemüthe, ich, der ich nur befehlen und fast nie gehorsamen will?

Göttlicher Heiland! ich entsage meinem eigenen Willen; ich will nur das, was du willst. Lehre mich nach deinem Willen thun, weil du mein Gott bist: Doce me facere voluntatem tuam, quia Deus meus es tu (Ps. 142, 10.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß der Gehorsam Jesu durchaus freiwillig ist, weil nichts Ihn verhindern könnte, die irdischen Bande zu brechen. Sein Wille ist

es, der Ihn unzertrennlich an die kleinen unansehnlichen Gestalten fesselt; und dieß thut Er aus Gehorsam gegen einen in allen Stücken von Ihm selbst abhängigen Priester; so daß Jesus in dem hochheiligen Altarssakramente sagen kann, was Er von der Hingabe seines Lebens gesagt hat: Ich gebe es von mir selbst hin: Ego pono eam a me ipso (Joan. 10, 18.).

Woher kommt es nun, daß wir, ohne auf solch ein Beispiel zu achten, uns oft nur mit Widerwillen den Befehlen unserer Obern unterwerfen, daß wir nur mit Mühe, mit Murren und Klagen ihnen gehorchen, und uns denselben nur deßwegen unterwerfen, weil es nicht anders seyn kann? Fassen wir doch einmal den ernstlichen Vorsatz, unsern Obern vollkommenen Gehorsam zu leisten, nicht als Augendiener, sondern als Diener Christi, die den Willen Gottes thun von Herzen: Ut servi Christi, facientes voluntatem Dei ex animo (Eph. 6, 6.). In dem Willen unserer Obern wollen wir den Willen Gottes erkennen, um unserm göttlichen Meister ähnlich zu werden. In diesen Gesinnungen des Gehorsams wollen wir den Altar besteigen.

Erster Punkt.

Nach der heiligen Messe.

Erwäge, wie Jesus in dem heil. Altarssakramente stets die nämliche Geduld beweist, die Er während seines irdischen Lebens gezeigt hat. Mit Geduld erträgt Er nicht nur den Mangel an Glauben, Ehrerbietigkeit und Andacht, der an so vielen Christen und, leider! auch an Priester zu finden ist, sondern auch die Unehrerbietigkeiten und Ausgelassenheiten, die in seiner heiligen Gegenwart begangen werden, ja sogar die Entheiligungen und den gottesschänderischen Empfang seines göttlichen Fleisches und Blutes.

O die unendliche Geduld meines Heilandes! Die Schmach derjenigen, die dich schmähen, fallet über mich: Opprobria exprobrantium tibi, ceciderunt super me (Ps. 68, 10.). Ja, ich erkenne mit Schmerz alle Unbilden, die man dir in diesem Geheimnisse anthut; könnte ich doch dieselben durch etwas ersetzen, könnte ich die Wiederholung derselben verhindern! Liebster Jesu, ich opfere dir die große Ehrerbietigkeit und die Anbetung auf, welche die Engel und Heiligen dir in diesem Sakramente erweisen, so wie auch alle Huldigung und Ehre, welche die frommen Gläubigen und deine ganze heilige Kirche dir darbringen.

O, hätte doch ich selbst dich niemals in diesem Geheimnisse auf irgend eine Art beleidigt!

Zweiter Punkt.

Erwäge wohl die Umstände, aus welchen die unendliche Geduld Jesu im allerheiligsten Sakramente des Altars erhellt. Erstens leidet Er von einem armseligen und verächtlichen Geschöpfe, da Er doch ein großer und herrlicher Gott ist, der die Frevelhaften am nämlichen Augenblicke, in welchem sie Ihn beleidigen, vernichten könnte. Zweitens erduldet Er diese Unbilden eben in der Zeit, in welcher Er uns die größte Gnade erweisen will: Retribuebant mihi mala pro bonis (Ps. 34, 12.). Drittens erträgt Er Unbilden in diesem Geheimnisse seiner Liebe, seitdem Er dasselbe eingesetzt hat, und Er wird deren ferner noch zu ertragen haben.

Liebster Jesu! du bist demnach die Geduld, die unendliche Geduld selbst, und als solche hast du mich bisher ertragen. Wie werde ich dir genugsam hiefür danken können? Laß doch nicht zu, daß ich noch länger deine Geduld mißbrauche. Verleihe mir die Gnade, deinem Beispiele gemäß, selbst auch die Verachtungen und Unbilden, denen ich noch ausgesetzt werden könnte, mit Geduld zu

ertragen, da ich dich, meinen so gütigen und geduldigen Heiland, so oft empfange.

Dreißigster Tag.

Die Armuth und die Demuth Jesu im allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge die Armuth Jesu in dem Geheimnisse unserer Altäre; nur arme und gemeine Gestalten wählt Er zu seinem Aufenthalte; und an vielen Orten findet Er sich unter solch einer Armuth, daß man leicht erkennt, daß Er der in Bethlehems Stalle geborne, in eine Krippe gelegte und in arme Windeln eingewickelte Gottmensch ist. In diesem Zustande der Armuth ist Er jedoch unendlich reich und mächtig; Er herrscht über Könige und Engel; Er sieht zu seinen Füßen die Mächte des Himmels und der Erde; Er ist zugleich reich und arm: Simul in unum dives et pauper (Ps. 48, 3.).

Erkenne Ihn in dieser Armuth als deinen Gott an; und, wenn du Ihm gefallen willst, habe auch du Gesinnungen der Armuth. Bedenke, was Er im Evangelium gesprochen: Keiner von euch, der nicht Allem entsagt, was er besitzt, kann mein Jünger seyn: Qui non renuntiat omnibus, quae possidet, non potest meus esse discipulus (Luc. 14, 33.). Siehe einmal nach, ob du nichts Ueberflüssiges in deinem Hausgeräthe, in deinen Kleidern, in deinen verschiedenen Ausgaben hast, während dein Erlöser von Allem entblößt, nicht einmal hat, wohin Er sein Haupt lege (Luk. 9, 58.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus im hochheiligen Altarssakramente so arm ist, daß Er nicht einmal sich angehört, sondern ganz unser ist. Uns zu Liebe hat Er in diesem Geheimnisse nicht nur auf seine herrlichen Güter, sondern auch noch auf sich selbst verzichtet, um sich ganz uns hinzugeben, und durch seine Armuth uns zu bereichern: Propter vos egenus factus est, cum esset dives, ut illius inopia vos divites essetis (2. Cor. 8, 9.).

Liebevollster Heiland, theile mir doch deine Reichthümer, deine Gnaden, deine Tugenden und Verdienste mit, denn ich bin elend und arm:

Exaudi me; quoniam inops et pauper sum ego (Ps. 85, 1.).

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge, daß, wenn die Demuth Jesu schon aus seiner Menschwerdung hervorleuchtet, bei welcher Er sich selbst entäußerte und Knechtsgestalt annahm: Semetipsum exinanivit, formam servi accipiens (Philip. 2, 7.), so können wir dieselbe noch mehr in dem heil. Altarssakramente erkennen, in welchem Er sich dem Aeußeren nach in einen Stand versetzt hat, der unter allen lebenden Wesen steht; denn in demselben sieht man nur Brodsgestalten; und es scheint als hätte Er weder Leben, noch Bewegungskraft, noch irgend eine Eigenschaft eines lebendigen Wesens; und — was am meisten zu bewundern ist, Er bleibt mit Wohlgefallen in solch' einem Zustande.

O wie sehr beschämt die Demuth Jesu unsern Stolz und unsre Eitelkeit! Er will das nicht scheinen, was Er ist, und wir wollen stets für das angesehen werden, was wir nicht sind. Göttlicher Erlöser! ich erkenne deine Größe und mein Nichts, deine Allmacht und meine Schwachheit, deine Heiligkeit und meine Sündhaftigkeit. Je mehr

du meinetwegen verächtlich geworden bist, desto mehr bist du mir liebenswerth (Quanto propter me vilior, tanto mihi carior (S. Bernard). Groß bist du, und sehr preiswürdig, ruft der heil. Bernhardus; klein bist du und sehr liebenswürdig: Magnus Dominus et laudabilis nimis; parvus Dominus et amabilis nimis. Ich bete dich in deiner Erniedrigung an, und statt derselben mich zu schämen, will ich darin all meine Ehre suchen.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus, seiner unendlichen Größe ungeachtet, sich auf's Tiefste in dem heil. Altarssakramente erniedrigen wollte, um uns zu lehren, daß die erhabenste Würde und Größe nicht von der Demuth freispreche; daß, im Gegentheil, je höher man gestellt ist, man desto mehr sich verdemüthigen solle, weil man mehr Gnaden bedarf, um nicht zu fallen, und nur den Demüthigen Gnade gegeben wird; weil man eine größere Rechenschaft abzulegen hat, und mehr dem Stolz und der Eitelkeit ausgesetzt ist. Deßwegen sagt auch der heilige Geist bei dem weisen Sirach: Je größer du bist, desto mehr demüthige dich in Allem, so wirst du bei Gott Gnade finden: Quanto magnus es, humilia te in omnibus, et coram Deo invenies gratiam (Eccl. 3, 20).

Jesus hatte nichts in seiner unendlichen Größe zu fürchten, weil Er keiner Sünde fähig; Er hatte keine Gnade von Nöthen, weil Er selbst der Urheber und die Quelle derselben ist; und dennoch verdemüthigt Er sich, um uns zu belehren, uns besonders, die wir unsrer Würde wegen über Andere erhoben sind; hiedurch wollte Er uns unaufhörlich zu erkennen geben, daß die Demuth uns unumgänglich nothwendig ist.

O so mache dir denn sein Beispiel zu Nutzen; sehe dich als den letzten der Menschen an; denn mehr als der heilige Paulus hast du Ursache zu sagen: Ego sum minimus, tamquam abortivus (1. Cor. 15, 8. 9.). Bitte jeden Tag deinen liebevollen Heiland um die Gnade der Demuth.

Einunddreißigster Tag.

Die Reinigkeit und die Beharrlichkeit Jesu in dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Vor der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge die Reinigkeit des im Sakramente des Altars gegenwärtigen Jesus. Als Gott ist Er der

nämliche, der von Ewigkeit von seinem Vater gezeugt ist; als Mensch ist Er der nämliche, der durch die Wirkung des heiligen Geistes von dem reinsten Blute der allerreinesten Jungfrau gebildet worden; der nämliche, der auf diese Erde gekommen, um die Menschen zur Tugend der Reinigkeit anzuleiten; der nie den geringsten Angriff des Fleisches empfunden; der alle Makeln der Sünde durch sein Blut abgewaschen, und makellos geblieben ist. Dieser Gottmensch ist der Opferer und das Opfer bei dem heiligen Geheimnisse, welches du zu verrichten im Begriffe stehst.

Nebstdem bemerke noch, daß das Brod, welches du verwandeln willst, aus reinem und ungesäuertem Weizenmehl besteht, was auch ein Sinnbild der Reinigkeit ist; — und erwäge deßwegen, wie groß deine Reinigkeit seyn soll, um Jesus, die Reinigkeit selbst, mit deinen Augen zu sehen, mit deinen Händen zu berühren, Ihn aufzuopfern und zu empfangen.

O wie sehr ist man doch in diesem Punkte verblendet! Nehme dich wohl in Acht, und besteige ja den Altar nicht, ohne dich genau hierüber erforscht zu haben. Die geringsten Weichlichkeiten sind oft große Fehler an dem Priester, und mißfallen unendlich einem Gotte, der unter den

Lilien weidet: Quid pascitur inter lilia (Cant. 2, 16.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus uns durch die heil. Communion besonders auch die Tugend der Reinigkeit ertheilen will. Heißt es ja bei dem Propheten Zacharias: Was ist sein Gut, und was ist seine Schönheit? Das Getreide der Auserwählten, und der Wein, aus dem Jungfrauen sprossen: Quid est bonum ejus et quid pulchrum ejus, nisi frumentum electorum et vinum germinans virgines (Zach. 9, 17.)? Diese Wirkung wird hervorgebracht erstens durch die Vereinigung des jungfräulichen Fleisches Jesu mit dem unsrigen; denn, wenn das im alten Bunde für die Sünde dargebrachte Opfer die Kraft hatte, das zu heiligen was es berührte, um wie viel mehr wird nicht das Fleisch Jesu den Leib des Menschen heiligen, mit welchem es vereinigt ist? — Zweitens dadurch, daß dieses Sakrament die Liebe vermehrt, folglich die Begierlichkeit schwächt.

O wie sehr bedarfst du dieses kräftigen Mittels, um eine so zarte Tugend zu erlangen und zu erhalten! Hast du dieselbe bisher unverletzt erhalten, so ist es nur durch den öfteren Empfang dieses jungfräulichen Fleisches geschehen. Willst

du diese englische Tugend bewahren, so empfange stets mit reinem Herzen den Liebhaber der reinen Seelen in dem Geheimnisse seiner Liebe. Nur glaube nicht, daß die Aufnahme Jesu in ein dem Belial ergebenes Herz zur Reinigkeit führe.

Nach der heiligen Messe.

Erster Punkt.

Erwäge die Beharrlichkeit Jesu in dem heiligen Altarssakramente; seitdem Er es eingesetzt hat, blieb Er unaufhörlich wahrhaft, wirklich und wesentlich in demselben gegenwärtig. Die übrigen Sakramente bestehen nur in einer vorübergehenden Handlung; dieses aber ist und bleibt immer. In demselben hört Jesus nicht auf, seinen Vater zu verherrlichen, Ihm für seine Wohlthaten zu danken, für uns zu bitten, und uns die Verdienste seines Leidens zuzuwenden. Bis ans Ende der Zeiten wird Er in demselben verbleiben und stets das Nämliche thun, wie Er es versprochen hat: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt: Ecce ego vobiscum sum omnibus diebus, usque ad consummationem saeculi (Matth. 28, 20.).

Danke Ihm deßwegen von Herzen, daß Er in seiner unendlichen Güte stets bei uns bleiben will,

um seine Wohlthaten uns unaufhörlich zu erweisen, und blicke sogleich auf dich, ob du auch beständig Ihm angehören willst. Kann man nicht auch von dir sagen, was Job ehemals gesprochen: Siehe, die ihm dienen, sind nicht beständig: Ecce, qui serviunt ei, non sunt stabiles (Job. 4, 18.)? Vielleicht hast du im wirklichen Augenblick einige Andacht, Gemüthsversammlung und gute Gesinnungen; was wirst du in einigen Stunden oder Augenblicken noch von diesem Allem haben?

Trachte doch einmal die schon oft gemachte Betheurung: Lieber sterben, als dich noch einmal zu beleidigen, auch zu halten, damit du von heute an mit Wahrheit die Worte des Psalmisten aussprechen könnest: Ich sprach in meinem Ueberflusse: Ich wanke nicht ewiglich! Ego dixi in abundantia mea; non movebor in aeternum (Ps. 29, 7.).

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Jesus in dem heiligen Altarssakramente nicht nur das Muster, sondern auch die Quelle der Beharrlichkeit ist; erstens weil Er, als Nahrung unserer Seele, in uns das Leben der Gnade erhält und bewahrt, sowie die Speisen die Kräfte des Leibes erhalten; zweitens weil Er

uns vor der Todsünde bewahrt, durch welche allein wir das Leben der Gnade verlieren; drittens weil dieses Sakrament kräftige Hülfe verleiht, den Versuchungen zu widerstehen und im Guten zu verharren.

Wie können wir wohl dem gütigsten Jesus genugsam für dieses wunderbare Mittel der Beharrlichkeit danken? Wie lange könnten wir uns ohne seine Hülfe aufrecht erhalten? Nicht einmal einen einzigen Augenblick. So spreche Ihm denn täglich den innigsten Dank für dieses heilige Sakrament. Fürchte aber auch, im Hinblick auf deine vielfältigen Rückfälle, du mögest dieses Gnadenmittel mißbraucht haben; bereue von Herzen alle deine Untreuen, und mit dem bußfertigen Könige: Mach standhaft meinen Wandel auf deinen Wegen, daß meine Tritte nicht ausgleiten: Perfice gressus meos in semitis tuis, ut non moveantur vestigia mea (Ps. 16, 5.).

Lebens-Ordnung

für einen guten Priester.

Die Ordnung führt zu Gott, sagt der heil. Augustinus; und die Vollkommenheit eines Priesters hängt größtentheils von der Pünktlichkeit ab, womit er unverbrüchlich treu eine Lebensregel befolgt, ohne welche er viele Zeit verliert, und das Gute nur um die Hälfte thut; da er hingegen durch die genaue Beobachtung einer solchen Regel täglich eine zwar fast unbemerkbare, dennoch aber sehr verdienstliche Buße wirkt: Unterwürfigkeit ist nämlich eine stete Abtödtung.

Jeden Tag soll er

1. Zu einer bestimmten Stunde aufstehen; in der Bestimmung dieser Zeit muß er seinen Stand, seine Arbeiten, seine Kräfte und seine Gesundheit berücksichtigen, und seinem Körper nur so viele Ruhe gestatten, als es die Arbeiten seines Standes erfordern. So wie man dem Schlafe keine unnöthige Zeit widmen soll, eben so soll man sich aber auch nicht aussetzen, seine Gesundheit durch allzu langes Wachen zu untergraben.

2. Seine ersten Gedanken zu Gott richten.

3. Gleich nach dem Aufstehen sein Gebet verrichten.

4. Stets vor seinen Hausgenossen oder andern Personen in einer ehrbaren und seinem Stande angemessenen Kleidung erscheinen.

5. Jeden Tag eine halbe Stunde, oder wenigstens doch eine starke Viertelstunde der Betrachtung widmen, und zu diesem Zwecke sich einige gute Schriften anschaffen.

6. So viel möglich das Breviergebet zu den von der Kirche bestimmten Stunden, und stets mit Andacht und Aufmerksamkeit verrichten.

7. Sich zum heil. Meßopfer als zur erhabensten Handlung der Religion vorbereiten.

8. Der Priester, der sich zum heil. Meßopfer vorbereitet, soll einen Act des Glaubens an die wesentliche Gegenwart Jesu im allerheiligsten Sakramente des Altars, welches ein Geheimniß des Glaubens ist, mysterium fidei, erwecken. Mit dem heil. Petrus kann er zu Jesu sprechen: Tu es Christus, Filius Dei vivi (Matth. 16, 16.); oder mit der heil. Martha: Utique, Domine, ego credidi, quia tu es Christus, Filius Dei vivi, qui in hunc mundum venisti (Joan. 11, 27.); oder mit dem heil. Thomas: Dominus meus et Deus meus (Joan. 20, 28.).

9. Den mit Angst und Betrübniß erfüllten

Jesus am Oelberg anbeten, und sich mit diesem göttlichen Erlöser vereinigen, der da bereit ist, im unblutigen Opfer sich für unser Heil darzugeben; hiedurch sollen Gefühle des Schreckens vor einem so furchtbaren Geheimnisse eingeflößt werden.

10. Sich durch eine strenge Gewissenserforschung über alle Pflichten seines Amtes befragen. Probet autem seipsum homo (1. Cor. 11, 28.). Weil wir aber schwache und blinde Menschen sind, soll der Priester Gott bitten, selbst ihn zu erforschen, und seinen Geist ihm zu geben, um das Innerste des Herzens zu entdecken und alle Unvollkommenheiten zu erkennen: Proba me, Deus, et scito cor meum (Ps. 138, 23.).

11. Von Gott ein zerknirschtes und verdemüthigtes Herz begehren; sich zur Reue anmuthen, und wenn es nöthig ist, das heil. Sakrament der Buße empfangen, um sich mehr und mehr zu reinigen: Quo non oportet esse puriorem, tali fruentem sacrificio? quo solari radio non splendidiorem manum, carnem hanc dividentem; os quod igni spirituali repletur, linguam quae tremendo nimis sanguine rubescit (S. Chrys. ex homil. 60 ad pop. Antioch.).

12. Nur mit tiefer Demuth sich Jesus nähern, sich zu seinen Füßen niederwerfen, bevor man Ihn in den Händen trägt; von Ihm um seiner Liebe und Barmherzigkeit willen das Brod der Kinder

verlangen, obwohl wir nicht einmal jenes der Knechte verdienen; sich durch die Gesinnungen des Herzens mit dem Zöllner weit vom Altare stellen, während man durch seine Amtsverrichtungen den Altar besteigt.

13. Solch eine Begierde haben, Jesus zu empfangen, daß sie jener entspreche, welche Jesus hat, sich mit uns zu vereinigen, und die Er ausgesprochen mit den Worten: Desiderio desideravi: Ich habe ein großes Verlangen gehabt, dieses Osterlamm mit euch zu essen (Luk. 22, 15.).

14. Sich vorstellen, als richtete Jesus folgende Worte an uns: Kommet zu mir Alle: Venite ad me omnes (Matth. 11, 28.), oder diese anderen: Wenn Jemand Durst hat, der komme zu mir, und trinke: Si quis sitit, veniat ad me (Joan. 7, 37.). Ihm dann mit der Braut zurufen: Komm, Herr Jesu, komm und zögre nicht: Veni, Domine Jesu (Apoc. 22, 20.), oder mit dem Propheten: Gleichwie ein Hirsch verlanget nach Wasserquellen, also verlanget meine Seele nach dir, o Gott (Ps. 41, 2.).

15. Das hochheilige Sühnungsopfer aus reiner und uneigennütziger Liebe darbringen, ähnlich der Liebe Jesu Christi, welcher der Hauptopferer

und zugleich auch das anbetungswürdige Opfer ist, und sein Blut freiwillig für das Heil aller Menschen vergossen hat. Sollte denn sein göttliches Beispiel nicht hinreichend seyn, den Geist und das Herz der Priester bei diesem erhabenen Geheimnisse über jeglichen Geiz und über alles irdische Interesse zu erheben?

16. Die priesterliche Opferkleidung mit dem nämlichen Geiste anziehen, mit welchem Jesus die verschiedenen Werkzeuge seines Leidens umfangen; und Ihn zugleich bitten, Er selbst möge uns umkleiden, uns zieren mit seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit: Sacerdotes tui induantur justitiae (Ps. 131, 9.).

17. Den Altar in dem nämlichen Geiste besteigen, in welchem Jesus den Calvarienberg bestiegen hat, um alldort, wie Moses auf dem Berge Sinai, das Mittleramt zu vertreten; wohl überlegen, wie strafbar man wäre, wenn man durch seine Nachlässigkeit und Unandacht dem christlichen Volke die Gnaden rauben würde, welche es durch unsre Vermittlung zu erlangen hofft.

18. Das hochheilige Opfer mit Ueberlegung und Andacht darbringen, und die ärgerliche Eilfertigkeit jener Priester vermeiden, die mit Jesus reden ohne Ihn anzuhören, die so nahe bei Ihm sind, ohne mit Ihm vereinigt zu seyn, die seinen

Leib und sein Blut empfangen, ohne seine Gnaden und seinen Geist zu erhalten.

19. Nach der heiligen Messe sich nicht zerstreuen, sondern tiefes Stillschweigen und auferbauliche Sittsamkeit beobachten, um Jesus, der in unserm Herzen lebt, anzubeten. Sich selbst als in Jesus lebend betrachten, mit dem heil. Paulus sagen: Christus ist mein Leben; mihi vivere, Christus est (Philip. 1, 21.), und sich der Worte des Heilandes erinnern: Qui manducat me, et ipse vivet propter me: wer mich ißt, wird um meinetwillen leben (Joan. 6, 58.).

20. Ein Priester soll den Tod des Herrn verkündigen, nicht nur durch das heilige Opfer, sondern auch durch ein abgetödtetes, von der Welt abgesondertes, und deren Grundsätzen ganz entgegengesetztes Leben. Wenn er den auf dem Altare seines Herzens geopferten Jesus betrachtet, könnte er öfters mit dem heil. Apostel Thomas sprechen: Eamus et nos, ut moriamur cum eo: So wollen auch wir gehen, damit wir mit ihm sterben (Joan. 11, 16.).

21. Ein Geistlicher, der als guter Priester leben und sterben will, soll ein lebendiges Evangelium, ein Mann Gottes, dem Dienste, der Liebe, der Ehre und Verherrlichung des Herrn ganz ergeben und gewidmet seyn.

22. Jeden Tag soll er an seiner Vervollkommnung arbeiten, um täglich dem Herrn angenehmer zu werden und sich mehr in Stand zu setzen, als kräftiger Mittler zwischen dem beleidigten Gott und den sündhaften Menschen aufzutreten; denn, wie der heil. Bernhardus sagt, wenn er Gott nicht gefällt, kann er nicht versöhnen; und wenn er nicht versöhnt, zu was ist er Priester? Si non places, non placas; si non placas, cur Sacerdos? Mit apostolischem Eifer, und mit zärtlicher, gegründeter und einsichtsvoller Frömmigkeit belebt, soll er sich bemühen, das Reich Jesu Christi in den Herzen zu begründen, und jenes der Sünde zu zerstören.

23. Er soll belehren, zum Guten ermahnen und aufmuntern, rathen und zurechtweisen, besonders aber durch sein eigenes Beispiel erbauen; deßwegen soll er Prachtaufwand und übermäßige Ausgaben vermeiden, Spiel und Gastmähler, öffentliche Spaziergänge und alle gefährlichen Gesellschaften, hauptsächlich jene des anderen Geschlechtes fliehen. In der Kleidung, in dem Hausgeräthe und an dem Tische soll er, wie die Concilien es verlangen, priesterliche Einfachheit beobachten.

24. Als Träger und Verwalter des Versöhnungsamtes soll er öfters dem Herrn die unendlichen Verdienste seines Sohnes und die Bedürf-

nisse und Angelegenheiten seiner Kirche vortragen; der Altar soll sein Mittelpunkt und das Gebet sein Element seyn, weil er das Versöhnungsopfer darbringt; und sein Leben als Opferpriester soll so abgetödtet und so erbaulich seyn, daß es den Christen Geschmack für die Frömmigkeit einflöße, die Tugend bekräftige, das Laster beschäme, die Welt in Erstaunen setze, und unsrer heiligen Religion Liebe und Achtung gewinne.

25. Wenn er hie und da durch irgend eine gegründete Ursache abgehalten wird, das heilige Opfer darzubringen, so soll der Priester diese Tage als Bußtage ansehen; sich, wenn möglich, einige Zeit vor den Altar begeben, und alldort in Zerknirschung des Herzens seine Sünden beweinen, sich vornehmen, in Zukunft sorgfältiger seine Seele zu bewahren, um niemehr verhindert zu werden, das unbefleckte Lamm aufzuopfern. Wenn es nur geschehen kann, soll der Priester an solchen Tagen die heilige Messe anhören.

26. Er soll vor dem Mittagmahle sich kurz erforschen über die Art und Weise, wie er den Morgen zugebracht, besonders über die Tugend, welche zu erlangen, oder über die Sünde, welche zu bekämpfen er sich hauptsächlich vorgenommen hat.

27. So oft es die Arbeiten seines Amtes erlauben, jeden Tag zwei oder drei Stunden dem

Studium widmen; ein Priester, der nicht studirt, setzt sich der Gefahr aus, unzähliger Fehler sich schuldig zu machen; und die Rechenschaft, die er hierüber vor Gott wird ablegen müssen, wird schrecklich seyn.

28. Jeden Tag zwei oder drei Capitel der heiligen Schrift lesen.

29. Hat ein Seelsorger schwere Kranke in seiner Pfarrei, so soll er dieselben, wenn möglich, jeden Tag besuchen, und denselben, wo es thunlich ist, nebst den Ermahnungen eine milde Gabe reichen; seine priesterlichen Worte werden so mit besserem Herzen aufgenommen werden.

30. Bei seinen Mahlzeiten die Mäßigkeit, ja eine Art von Abtödtung beobachten. Bei keiner soll die Sittsamkeit fehlen, keine ohne den Segen angefangen, und ohne Dankgebet geschlossen werden.

31. Der Priester soll nie müssig seyn, sich zur Erholung an gewisse Arbeiten und ehrbare Beschäftigungen halten; deßwegen verlangten auch mehrere Concilien, daß die Geistlichen irgend eine Kunst oder ein Handwerk kenneten.

32. Ein Priester soll nicht gerne viel mit den Menschen reden, um immer im Stande zu seyn, sich mit Gott zu unterhalten.

33. Ein guter Priester wird fast täglich Nachmittag einige Zeit zu finden wissen, um einen

Besuch vor dem hochwürdigsten Gute abzustatten. Wie könnte wohl der Glaube an die Gegenwart Jesu lebendig in dem Herzen eines Priesters seyn, der nur dann in der Kirche erscheinen würde, wenn er durch sein Amt dazu gezwungen ist?

34. Der Priester soll, wenn möglich, jede Woche seine Beicht ablegen, wenigstens nicht lange über diese Zeit warten, und, sollte sein Gewissen unruhig seyn, noch früher gehen. Zum Beichtvater wähle er sich einen seiner besten Nachbarsgeistlichen, dem er aber, wenn nur möglich, nicht zugleich auch Beichtvater sey. Auch ist es oft nützlich, hie und da sich noch mit einem andern frommen und einsichtsvollen Geistlichen über seinen Seelenzustand zu berathen.

35. Jeder in der Seelsorge lebende Priester soll es sich hoch angelegen seyn lassen, das Wort Gottes nach gehöriger Vorbereitung gerne und eifrig vorzutragen, und Alles aufbieten, um die Gläubigen zum sonn- und festtäglichen Gottesdienste anzuziehen.

36. Ein mit lebendigem Glauben an die wahre Gegenwart Jesu im hochheiligen Altarssakramente erfüllter Priester trägt stets Sorge, die hochheiligen Hostien öfters zu erneuern. Es kann Kirchen und Zeiten geben, in welchen dieß nicht einmal einen Monat lang dürfte aufgeschoben werden.

37. Ein jeder gute Priester trägt Sorge für die Reinlichkeit der Altartücher, der Corporalien, der Palla, der Kelche und aller heiligen Gefäße; denn man müßte wahrhaft keine Ehrfurcht vor Jesus haben, wenn man diese Gegenstände mit Unreinigkeit bedeckt ließe. Die ärmste Kirche kann rein gehalten werden.

Fromme und kluge

Gedanken und Anleitungen für Priester.

1. Jeder Priester ist mehr oder weniger Seelsorger, weil ein jeder mehr oder weniger Seelen auf den Weg der Tugend und des Himmels führen soll. Diejenigen besonders, die als Pfarrer, als Beichtväter und als Hülfsgeistliche die Seelen Anderer zu leiten haben, werden nur dann recht für ihre eigene Seele sorgen, wenn sie wahre Sorge für die Seelen Anderer tragen.

2. Der Priester, der sich nicht bestrebt, sich selbst zu heiligen, wird wenig gute Früchte bei den Andern hervorbringen, und er läuft Gefahr, verdammt zu werden, wenn er gleich sich bemühen würde, Andere dem Himmel zuzuführen.

3. Nichts ist dem Priester nothwendiger als das Gebet, die Furcht Gottes, die Demuth und das Studium.

4. Die außerordentlichen Talente sind oft gefährliche Klippen für den Priester, wenn er nicht bedenkt, daß, je mehr er erhalten, desto mehr er vor Gott wird zu verrechnen haben.

5. Die heil. Schrift, und vorzüglich das Neue Testament, wird von den Kirchenvätern das Buch der Priester genannt. Jeder Priester sollte es als eine Pflicht ansehen, jeden Tag so viel von der heil. Schrift zu lesen, daß er dieselbe jedes Jahr einmal ganz durchlesen würde.

6. Die heiligsten Handlungen des Priesters sind am Altare und bei der Ausspendung der heiligen Sakramente. Es soll ihm deßwegen sehr angelegen seyn, alle, auch die kleinsten, auf diese erhabenen Handlungen bezüglichen Rubriken nicht nur genau zu kennen, sondern auch treu zu beobachten.

7. Gelingt dem Priester etwas in seinem heiligen Amte, so soll er sich wohl hüten, sich deßwegen zu erheben, sondern Alles der Gnade Gottes zuschreiben und zur Ehre Gottes demüthig aufopfern.

8. Die an und für sich guten Handlungen gelingen nicht, wenn man dieselben nur aus

eigenem Willen, und nicht nach jenem seiner Oberen und seines Gottes unternimmt.

9. Wenn wir durch Schickung Gottes oder aus Gehorsam gegen unsere Oberen uns in einer gefährlichen Lage befinden, so können wir hoffen, daß der Herr uns die zur Besiegung des Bösen nothwendigen Gnaden nicht versagen wird.

10. Die Ergebung in den Willen Gottes in den betrübendsten Begebenheiten ist die Quelle eines überaus großen Friedens.

11. Die Furcht Gottes ist dem Priester nothwendig in seinen heiligen Amtsverrichtungen; und ein Mittel, nicht unter der Last einer gefahrvollen Bürde zu erliegen, ist, diese Bürde nicht aus eigenem Antriebe zu verlangen.

12. Ein Priester, dem die Menschen Lob und Beifall zollen, und der dieselben gerne anhört, hat sehr zu fürchten, von Jesus nicht gelobt zu werden.

13. In den Gefahren, welchen die schweren Verrichtungen unsers Amtes uns aussetzen, kann uns nichts mehr Zuversicht und Beruhigung verschaffen als das Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit und auf seinen allmächtigen Schutz.

14. In schwierigen Fällen, wenn wir nicht recht wissen was zu thun oder zu sagen sey, wird eine Erhebung des Gemüthes zu Gott, ein ver-

trauensvoller Aufblick zu seiner Güte, uns oft die nothwendigen Erleuchtungen und Gnaden zuziehen.

15. Wenn wir uns wahrhaft Gott überlassen würden, so dürften wir Alles von seiner Barmherzigkeit erwarten; ja, Er würde sogar unsern Bedürfnissen zuvorkommen.

16. Ein Priester, der in großem Frieden leben will, soll sein ganzes Vertrauen auf die unendlichen Verdienste und die allmächtige Gnade Jesu Christi, des unerschütterlichen Felsen, setzen. Durch dieses Vertrauen wird unser Glaube und Muth selbst unerschütterlich, mitten in den Leiden die wir zu ertragen haben, oder von welchen wir bedrohet sind.

17. Ein Priester, welcher erkennt, daß er viel von Gott erhalten habe, soll äußerst behutsam seyn, die anvertrauten Talente nicht anders als ganz gut anzuwenden. Dieser gute Gebrauch der uns zugekommenen Gnaden bewirkt, daß der Herr uns deren noch mehr ertheile, sowie hingegen der Mißbrauch derselben deren Quelle verschließen würde.

18. Oft geschieht es, daß das was zu unserer Heiligung beitragen sollte, eine Ursache unserer Verdammung wird. Wir sollen uns deßwegen in allen unsern Handlungen sehr in Acht nehmen, damit Eigennutz oder Eigenliebe dieselben nicht anfressen.

19. Die Wissenschaft ist höchst gefährlich, wenn sie nicht mit Demuth vereinigt ist; und die Kenntnisse eines wissenschaftlichen Mannes, wenn dieser nicht ganz Gott ergeben ist, werden nur dazu dienen, ihn zu verblenden, und ihm den üblen Zustand seiner Seele zu verbergen.

20. Das von den Menschen uns gesprochene Lob soll uns unser Nichts und unsre Schwachheit nicht vergessen machen. Gott wird uns nach den geheimsten Gesinnungen unsers Herzens richten, da hingegen die Menschen uns nur oberflächlich kennen.

21. Wir sollen stets Mißtrauen auf unsere eigenen Ansichten und Einsichten haben, und uns durch beständiges Gebet Erleuchtung von oben zuziehen. Die menschliche Weisheit ist gar gering.

22. Hüten wir uns sorgfältig vor eitlem Wohlgefallen an unsern Arbeiten und an dem Guten, das wir für Andere thun. Nicht selten zürnt Gott über das, womit wir zufrieden sind und wodurch unser Nächster erbauet wird: Denn was hoch ist vor den Menschen, das ist ein Gräuel vor Gott (Luk. 16, 15.).

23. Ein guter Priester findet Freude daran, seinen Obern zu gehorchen, und seinen Willen dem ihrigen nachzusetzen.

24. Alle Talente, die der Menschen Augen

auf uns ziehen und deren Lob uns erwerben, sind mit großen Gefahren verbunden und verursachen nicht selten beweinungswürdige Sündenfälle.

25. Nur diejenigen, die gerne verborgen leben, können mit Sicherheit öffentlich erscheinen.

26. Die Leitung der Seelen ist immer mit Gefahren verbunden; gemeiniglich aber ist sie denjenigen zum Falle, welche dieselbe übernehmen, bevor sie den Grund zu einer wahren Frömmigkeit gelegt haben.

27. Wenn man es zu frühe unternimmt, Andere auf dem Wege des Heiles zu leiten, so geräth man auf Irrwege, und man bringt dem Nächsten keinen Nutzen, ja oft wird man ihm schädlich.

28. Der Geist der Buße ist denjenigen, die Andere auf dem guten Wege leiten wollen, sehr nothwendig: ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wird von Gott erhört.

29. Die Abtödtung der Sinne und der Leidenschaften ist den Geistlichen durchaus nothwendig; es ist dieß die Grundlage aller Tugend und der erste Schritt zur Vollkommenheit. Ein Priester soll am ersten das thun, was er Andern predigt.

30. Der Priester soll, nach dem Beispiele seines göttlichen Meisters, jeden Tag sein Kreuz tragen, und das erwarten, was der heilige Paulus einem seiner Jünger geschrieben hat, daß

nämlich Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, Verfolgung leiden werden (2. Tim. 3, 12.).

31. Nichts ist mehr zu befürchten für jene, welche an gute Werke sich halten, als daß sie dieselben ohne inneren Geist, sondern nur aus bloßer Gewohnheit verrichten.

32. Die Schwierigkeiten, die in der Ausübung guter Werke und in der Ausführung frommer Unternehmen vorkommen, sollen einen Priester nie bewegen, dieselben aufzugeben, es sey denn, er erkennete hierin den Willen Gottes. Derartige Hindernisse sind fast mit allen guten Werken verbunden, und sie tragen nur dazu bei, die Verdienste der Werke zu vermehren.

33. Die Lauigkeit und die Nachlässigkeit in den Werken Gottes sind eine Quelle des Fluches, und führen oft zur Unbußfertigkeit; heißt es ja bei Jeremias: Verflucht, wer des Herrn Werk betrüglich thut (48, 10.).

34. Die von den priesterlichen Amtsverrichtungen, die man treu erfüllen will, unzertrennlichen Leiden und Beschwerden führen uns sicherer zum Guten als jene, denen man sich aus freiem Willen unterwirft. Erträgt man dieselben mit Geduld, so übt man oft eine den Menschen zwar unbekannte, vor Gott aber stets sehr angenehme Buße.

35. Findet sich ein Priester im Falle, der Ehre Gottes, der Ehre seines Standes und seiner Gewissenspflicht wegen mit den Menschen zu brechen, so kann er vernünftiger Weise hoffen, daß er in der Freundschaft Gottes ist.

36. Die apostolischen Männer sollen, nach dem Beispiele der Apostel, sich freuen, wenn Gott ihnen die Gnade erweist, etwas aus Liebe zu Ihm zu leiden; glücklich sollen sie sich schätzen, wenn sie von den Feinden der Ehre und des Namens ihres göttlichen Meisters verfolgt werden.

37. Der geistliche Stand und hauptsächlich die Seelenleitung ist mit vielen Gefahren verbunden, sowohl ob der darin vorkommenden Schwierigkeiten, als auch ob der Verbindung mit der Welt, in welche man dadurch kommt, und von welcher man fast immer angefochten wird.

38. Man ist nicht immer verpflichtet, die Welt zu verlassen; es ist aber von Jesus befohlen, und nicht blos angerathen, dieselbe nicht zu lieben.

39. Sehr gefährlich ist es, gemein mit der Welt zu werden, und Alles hätten wir zu fürchten, wenn dieselbe einmal uns zu gefallen anfinge. Ein Geistlicher, der nach den Welt-Sitten sich richten und den Menschen gefallen will, ist halb verloren.

40. Die Menschenfurcht und die falsche Klug-

heit der Welt bringen viele der in der Welt lebenden Geistlichen ins Verderben. Wenn, wie der heil. Augustinus sagt, die Anhänglichkeit an das Irdische die Seele des Christen tödtet, um wie viel mehr wird sie einem Geistlichen, dessen einziges Loos Gott seyn soll, verderblich werden?

41. Ein geiziger Priester ist ein verlorner Priester; Judas hatte nur dieses Laster an sich.

42. Sich zu viel mit dem Zeitlichen beschäftigen, darüber nachsinnen und davon sprechen, als ob man ein Pächter oder ein Getreide- oder Viehhändler wäre, ist eines Priesters höchst unwürdig. Handelsgeschäfte und Gewinnsucht schänden seinen heiligen Charakter; und diejenigen, die reich werden wollten, fallen in Versuchung und Fallstricke des Teufels, und in viele unnütze und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen (1. Tim. 6, 9.).

43. Ein Geistlicher, der die zeitlichen Geschäfte vornehmer Personen übernimmt, hat Feinde und Beschimpfung zu befürchten.

44. Gerne bei den Weltlichen aus Sparsamkeit, um nicht zu sagen aus Geiz, oder auch nur um bei ihnen zu seyn, sich bei Tische einfinden, schadet dem Geistlichen viel. Nirgends zeigt der Priester seine Schwachheiten leichter als am Tische;

und kennt man dieselben einmal, so wird er bald verachtet werden.

45. Sich Geld und Gut sammeln, um seine Verwandten in der Welt voranzubringen, ist Stolz, Geiz und Ungerechtigkeit an einem Geistlichen. Die Einkünfte des geistlichen Standes, die von dem gehörigen Unterhalt des Priesters übrig bleiben, sollen den Armen zufließen; und nur als Arme können die Verwandten bedacht werden.

46. Es ist immer einem Seelsorger sehr gefährlich, wenn er seine Gerechtsame mit Härte fordert, oft aber nothwendig, einige derselben nicht zu behaupten. Der göttliche Meister wird ihm das Wenige, das er aus Liebe zu Ihm aufopfert, schon zu ersetzen wissen..... Uneigennützigkeit ist oft besser als Almosen.

47. Ein Priester, der nur darauf bedacht ist, sich Vermögen zu sammeln, um später ruhig und bequem leben zu können, gleicht ganz jenem Reichen, der seine Scheunen vergrößern wollte, und über welchen Jesus ein so hartes Urtheil im Evangelium gesprochen (Luk. 12.).

48. Ein Geistlicher ist seines Standes nicht werth, wenn er die Armuth nicht liebt; diese Tugend soll in seinem Geräthe, in seinen Kleidern, an seinem Tische sich zeigen. Der heil. Gregorius sagt: Gleichwie es nichts für die Schlech-

ten im Himmel gibt, ebenso gibt es nichts für die Guten auf Erden.

49. Man soll sich jedoch hüten, unter dem Vorwande der Losschälung vom Irdischen, seine zeitlichen Geschäfte ganz zu vernachlässigen; man kann und soll für dieselben eine vernünftige Sorge tragen. Wenn man in der Unordnung lebt, setzt man sich aus, Ungerechtigkeiten zu begehen.

50. Ein Geistlicher, der kein großes Einkommen hat, kann wohl für ein Jahr zum Voraus sich etwas zurücklegen für Krankheitsfälle, für Geschäfte oder für Almosen. Die Frömmigkeit ist nicht unverträglich mit der Klugheit. In solchen Fällen muß man aber seine Vorkehrungen so treffen, daß, würde man vom Tode überrascht, alles den Armen Bestimmte wirklich auch an sie gelangen würde.

51. Ein Geistlicher, der ruhig leben will, soll nur keinen Hang nach den zeitlichen Dingen haben; Gottes Wille und Ehre sollen sein Einziges seyn.

52. Die Ewigkeit allein verdient, von einem guten Priester hochgeschätzt und gewünscht zu werden. Wenn er bedenkt, daß er Gott zu seinem einzigen Erbtheil erwählt hat, so wird er nichts Irdisches mit Wohlgefallen ansehen.

53. Ein Geistlicher, der beim Eintritte in seinen heiligen Stand allen Dingen dieser Erde ent-

sagt hat, findet sich in der glücklichen Verbindlichkeit, Jesus allein zu lieben; und an Seelen, die der Heiland durch Liebe an sich gezogen und mit Gnaden reichlich beschenkt hat, ist ein jedes Rückhalten, die kleinste Theilung, unerträglich.

54. Die Vollkommenheit eines Priesters besteht in einer beständigen und engen Verbindung mit unserm Herrn und Heiland. Ein solcher macht es sich zur Pflicht, in Allem von der Gnade und den Verdiensten Jesu abzuhängen.

55. Die Sehnsucht nach dem ewigen Leben in einem Priester ist das gewöhnliche Mittel zu einem vor Gott kostbaren Tode; sie ist die selige Hoffnung, von welcher der Apostel an Titus schreibt, und eine nächste Vorbereitung zur glückseligen Ewigkeit.

56. Die Ehre Gottes soll das einzige Ziel und Ende der Handlungen eines Priesters seyn, der die Verrichtungen seines heiligen Amtes als den einen Weg zur Vollkommenheit und zum ewigen Heile ansieht.

57. Er soll die Werke, wozu er verpflichtet ist, allen übrigen, wären dieselben auch noch so gut, stets vorziehen, und nichts von dem was den Dienst Gottes und der Kirche betrifft, als klein und gering achten.

58. Der Seelenfriede ist die gewöhnliche Frucht

und Folge der Treue in kleinen Dingen; Gott belohnt mit neuen Gnaden jene, die nichts vernachlässigen Ihm zu gefallen.

59. Der Priester soll mit der größten Sorgfalt sich vor den kleinsten Sünden hüten; denn, wer das Wenige nicht achtet, geht nach und nach zu Grunde (Eccl. 19, 1.).

60. Sorgfältig soll er jegliche Gelegenheit zur Sünde vermeiden, um nicht an sich selbst erfahren zu müssen, daß, wer die Gefahr liebt, darin umkommen wird (Eccl. 3, 27.).

61. Ein Priester, der mit Frucht an dem Seelenheil Anderer arbeiten will, muß vor Allem nach eigener Vollkommenheit trachten; die Unwürdigkeit der Arbeiter schadet den besten Werken sehr viel.

62. Die guten Gesinnungen und Wünsche des Herzens tragen nur zu einem schwereren Urtheil bei, wenn dieselben durch des Menschen Schuld unfruchtbar bleiben; denn Gott verlangt Werke, und zwar vollkommene Werke (Apocal. 3, 2.).

63. Eine gemeine Tugend ist nicht hinreichend für einen guten Priester; Gott hat ihn von den übrigen Menschen nur deßwegen abgesondert, um ihn zu einem heiligeren Leben zu führen. „Kann man," — fragen Origenes und der heil. Gregorius, — „kann man vernünftiger Weise Ehrfurcht und

Achtung von dem Volke verlangen, wenn man sich vor demselben nicht auszeichnet?"

64. Ein Priester soll ein Mann des Gebetes und der Betrachtung seyn; nur durch das Gebet erhält man sich und kommt man voran auf dem Wege des Herrn; dasselbe ist für das Leben der Seele ebenso nothwendig als das Athmen für das körperliche Leben.

65. Um gut zu beten, muß man gut leben; nur durch große Pünktlichkeit in der Erfüllung seiner Pflichten kann man sich Gott nähern.

66. Gott will, daß man zu ihm bete; oft hat Er größeres Verlangen, uns seine Gnaden mitzutheilen, als wir, dieselben zu begehren; und scheint Er uns das zu versagen, was wir gehörig begehren, so ist es nur, um die Inbrünstigkeit unserer Gebete zu vermehren und Ursache zu haben, dieselben zu belohnen.

67. Jesus Christus, unser Hohepriester, indem er die Nächte im Gebet zubrachte, wollte uns durch sein Beispiel zeigen, wie hoch diejenigen, die Er mit seinem Priesterthum beehrt, diese Uebung schätzen sollen, weil durch dieselbe sie Mittler zwischen Gott und den Menschen werden.

68. Durch das am Altare verrichtete Gebet bewährt der Priester besonders, daß jeder Hohepriester, aus den Menschen genommen,

für die Menschen in ihren Angelegenheiten bei Gott bestellt wird, ... weßhalb er, wie für das Volk, so auch für sich selbst, Opfer darbringen muß für die Sünden (Hebr. 5, 1..).

69. Des Priesters Leben soll ein stetes Fortschreiten in der Tugend seyn. Wenn man das Glück hat, mit Gott zu seyn, so verlangt man, noch inniger mit Ihm zu seyn: denn, nicht auf dem Wege des Heiles vorankommen, heißt auf demselben zurückgehen (St. Bernard.).

70. Ein guter Priester soll sparsam, um nicht zu sagen, karg seyn mit seiner Zeit; man hat deren nie überflüssig, wenn man seine Pflichten recht erfüllen will.

71. Man muß nicht glauben, daß die zum unerläßlichen Besuche der Gemeindevorsteher und auch der übrigen Pfarrkinder angewandte Zeit verloren sey.

72. Allzu gut oder allzu hart mit den Ersten der Gemeinde seyn, Kriecherei oder Stolz vor denselben an den Tag legen, verursacht entweder großen Zeitverlust oder tausenderlei Uneinigkeiten.

73. Sich gerne an dem Tische der Hohen einfinden, und manchmal sich Niederträchtigkeiten erlauben, um lieber an demselben aufgenommen zu werden, geht wohl für einen Schmarotzer, nicht

aber für einen Priester. Die Genüsse des Altars und jene der Tafel vertragen sich nicht mit einander.

74. Man muß sich nie zu gemein machen mit dem Volke, dasselbe aber auch nicht im geringsten mit Verachtung behandeln, noch sich es zur Regel machen wollen, nie mit den gemeinen Leuten zu reden. Man muß wissen, einen guten Mittelweg einzuschlagen, und keine Gelegenheit vorübergehen lassen, Allen zu beweisen, daß man ein väterliches Herz für sie habe.

75. Es ist überhaupt gefährlich, in die Geschäfte der Gemeinde sich zu mischen, wenn die Gemüther nicht einig sind; ein guter Hirt soll sich hüten, das Zutrauen seiner Pfarrkinder zu verlieren oder zu schwächen, sonst wird er nichts Gutes in der Pfarrei wirken können. Aus dem nämlichen Grunde soll er sehr behutsam seyn, zu gewissen Ständen, namentlich zur Ehe zu rathen. Die hh. Ambrosius und Augustinus hatten sich dieß auch zur Regel gemacht.

76. Tritt man eine Pfarrei an, so muß man nicht gleich Alles in seinem Eifer verändern oder besser machen wollen: man muß zuerst auch Alles beobachten und hören, Alles reiflich überlegen und abwägen, die Herzen durch Sanftmuth und Milde gewinnen, ja sogar anfänglich zu einigen Unord-

nungen schweigen, um späterhin, wenn man einmal allgemeineres Zutrauen erworben, denselben kräftiger entgegenarbeiten zu können.

77. Es ist durchaus nicht klug, gleich anfänglich über die härtesten und schrecklichsten Wahrheiten zu predigen; hiedurch könnte man die Schwächeren von sich entfernen, und die Gläubigen überhaupt zur Aeußerung bringen, daß sie einen neuen Pfarrer haben, der Alles verdammt.

78. Es ist rathsam, daß man anfänglich sich bereit erkläre, so viel möglich in Allem die bisher bestandenen Einrichtungen und Gebräuche der Pfarrei beizubehalten. Sollte etwas auf Befehl der geistlichen Obrigkeit abgeändert werden müssen, so ist es dem Seelsorger Pflicht, den Gläubigen die Gründe hievon anzugeben, und hiedurch seinen kindlichen Gehorsam gegen die Obrigkeit öffentlich zu beweisen.

79. Nichts gewinnt die Gemüther der Pfarrkinder mehr, als wenn man denselben bei verschiedenen Gelegenheiten wiederholt, daß sie zu jeder Stunde, sey es bei Tag oder bei Nacht, ihren Seelsorger bereit finden werden, ihnen nach Kräften beizustehen und seine Dienste zu erweisen, besonders was die Kranken betrifft.

80. Sollte der neu angekommene Pfarrer Verbesserungen an der Kirche oder an dem Pfarrhause,

oder Anschaffung von Kirchen-Ornaten nothwendig finden, so ist es rathsam, nicht gleich davon zu sprechen, sondern zuerst die Herzen zu gewinnen.

81. Ein Seelsorger muß sich sehr in Acht nehmen, nicht öfters ohne Nothwendigkeit zu den Vornehmen der Gemeinde zu gehen, sonst wird es bald heißen, daß er nur an den Reichen hänge, und in manchen Stücken den Willen und die Launen derselben erfülle.

82. Nimmt ein Seelsorger leicht und oft Einladungen zu Tische bei den Weltlichen an, so verliert er dabei; denn, zeigt er sich heiter und munter, so heißt es, er lebe auch gerne gut; wäre er hingegen ernst und bescheiden, so würde dieß den Weltlichen mißfallen und Mißtrauen gegen ihn einflößen.

83. Ein guter Pfarrer soll nie vor Andern das Betragen seines Vorgängers tadeln, wenn auch dasselbe nicht erbaulich oder lobenswerth gewesen ist; denn, hätte dieser Vorgänger noch Freunde in der Pfarrei, so würden diese sich als angegriffen betrachten und feindlich gegen den neuen Pfarrer gesinnt werden. Aus dem nämlichen Grunde soll man sich hüten, weder von den Geistlichen der Nachbarsgemeinden, noch von den Vorstehern oder andern seiner Pfarrei nachtheilig zu reden.

84. Der Umgang mit lauen Geistlichen, welche

die Mittel zu höherer Vollkommenheit verachten, und sich erlauben, die Erlasse und Befehle ihrer Obern zu tadeln, ist, so viel möglich, zu meiden, wenn man nicht selbst lau werden will.

85. Ein guter Priester soll erwarten, von den Schlechten Widerspruch zu erleiden; denn derartigen Menschen mißfällt man, wenn man ihnen nicht gleichen will. Das beste Mittel hier ist, nicht auf ihre Spötteleien zu achten.

86. Wenn Geistliche beisammen sind, sollen sie sich sorgfältig hüten, vor Weltlichen, wenn diese auch zum Hause gehörende Personen wären, nicht einmal im Allgemeinen von der Beicht zu reden. Es könnte dieß Aergerniß und schreckliche Folgen nach sich ziehen.

87. Will ein Geistlicher die seinem Stande und Charakter gebührende Ehre erhalten, so muß er keine Personen in seinen Dienst aufnehmen, die auf irgend eine Art zu bösen Reden Anlaß geben könnten. Sogar in Bezug auf seine nächsten Verwandten muß er die Worte des heil. Augustinus wohl beherzigen: *Meine Schwester ist meine Schwester; die Personen aber, welche dieselbe zu besuchen kommen, sind nicht meine Schwestern.* Hier gilt auch der Spruch des heil. Hieronymus: *Alles, was aufgebracht werden könnte, vermeide, damit*

es nicht aufgebracht werde. Quidquid probabiliter fingi potest, ne fingatur, ante devita.

88. Einen äußerst bösen Eindruck macht es auf eine Gemeinde, wenn die im Dienste des Seelsorgers stehenden Personen sich nach der Mode und Weltsitte kleiden. Einige der Pfarrkinder würden diesem Beispiele gerne nachkommen, und die Aermeren würden sagen: „Der Pfarrer würde besser daran thun, uns das Ueberflüssige zu geben, was er an seine Leute hängt."

89. Nicht genug behutsam kann der Priester mit den Besuchen von Personen des andern Geschlechtes seyn. Hier muß nicht nur jegliches Böse, sondern auch jeglicher Schein des Bösen aufs Sorgfältigste vermieden werden.

90. Die Anhänglichkeit gewisser frommer Personen des andern Geschlechtes soll den Geistlichen gleich bewegen, dieselben ferne von sich zu halten, nicht mit ihnen außer dem Beichtstuhle zu reden, keine Diensteserweisungen oder Arbeiten von ihnen anzunehmen. Er soll sich hüten, nie ihr Schuldner zu werden, sie gewöhnen, wenig zu reden, und sie auf dem guten Weg erhalten, ohne ihnen zu schmeicheln. Denn es gibt, leider! auch Personen, die den Schein der Frömmigkeit annehmen, um desto besser von Geistlichen angesehen zu werden, und somit ihren Stolz besser nähren zu können.

91. Wenn ein Seelsorger oder Beichtvater diese Klugheitsregeln nicht beobachtet, so wird er, wenn er auch noch so unschuldig und noch so gutgesinnt ist, seine Ehre und die wahre Frömmigkeit den Angriffen und den Spötteleien der Weltmenschen aussetzen.

92. Jeder Geistliche soll sich sorgfältig, nicht nur von jeglichem unehrbaren, sondern auch zweideutigem Worte hüten; denn, wie der heil. Bernhardus sagt, was in dem Munde eines Weltlichen als Spaß vorkommen kann, wird leicht eine große Sünde in dem Munde eines Geistlichen.

93. Die Erholungen eines Geistlichen sollen immer der Art seyn, daß kein Weltlicher Anstoß daran nehmen kann. Würde der Geistliche Glücksspiele, Jagd und dergleichen sich erlauben, wie könnte er dann den Weltlichen, welcher derartige Erholungen mißbrauchen würde, zu besseren Gesinnungen bringen?

94. Befindet sich der Geistliche hie und da in weltlichen Gesellschaften, so soll er sich wohl hüten, äußerlich das zu billigen, was er doch innerlich, als Gott mißfällig, mißbilligen muß. In solchen Fällen muß er mit Klugheit und Bescheidenheit zurechtweisen, wenn er irgend hoffen kann, es mit einigem Nutzen zu thun; wenigstens soll er

durch seinen ernsten und traurigen Blick sein Mißfallen an den vorkommenden sündhaften oder gefährlichen Reden zu erkennen geben.

95. Ein guter Geistlicher hütet sich, in den Gesellschaften sich als Witzling und als lustigen Erzähler zu zeigen, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, Unwahrheiten, Spötteleien, ja sogar Verleumdungen vorzubringen. Noch sorgfältiger vermeidet er, irgend eine Stelle aus der heil. Schrift aus Scherz irgend anzuwenden. Wenn schon jedem Christen derartige Anwendungen fremd seyn sollen, um wieviel mehr soll der Priester sich deren keine erlauben?

96. Was die guten Sitten in einer Gemeinde am meisten verdirbt, sind die nächtlichen Zusammenkünfte und die Tanzbelustigungen. Ein guter Priester bietet mit Klugheit alle seine Kräfte auf und sucht alle Mittel anzuwenden, denselben entgegenzuarbeiten.

97. Der Eifer eines guten Seelenhirten erstreckt sich besonders auf die Kranken. Die gefährlich Kranken sollen so viel nur möglich, jeden Tag besucht, und mit klugen frommen Zusprüchen ermuntert werden; und haben dieselben auch schon die heil. Sterbsakramente empfangen, so ist deßwegen ihr Besuch nicht zu unterlassen.

98. Die Wachsamkeit über die Kinderschulen

und der öftere Besuch derselben ist eine der wesentlichsten Pflichten des Seelsorgers. Die Lehrer und die Kinder werden dadurch zur Erfüllung ihrer eigenen Pflichten angespornt.

99. Der Priester soll von einem großen Eifer für das Heil der Seelen erfüllt seyn, ohne dabei Eitelkeit, zeitlichen Nutzen, Menschenfurcht oder feige Nachgiebigkeit zu haben und zu suchen. Große Sanftmuth soll er zwar stets beweisen, nie aber seine Pflichten in etwas vergeben.

100. Der Priester soll eine göttliche Klugheit, eine ganz besondere Bescheidenheit, eine große Anspruchslosigkeit und unverbrüchliches Stillschweigen haben und beobachten.

101. Einen sehr bösen Eindruck bewirkt es auf die Pfarrkinder, wenn der Seelsorger durch Besuche und Reisen viele Zeit außerhalb seiner Gemeinde zubringt.

102. Je größere Liebe der Priester seinem Nächsten beweist, desto größere Gnaden wird er von Gott erhalten.

103. Er soll gegen den Sünder eine ebenso große Liebe tragen, als er Abscheu gegen die Sünde trägt. Die Vergehen und Laster der Bösen sollen ihn zwar betrüben, aber nicht gegen die Schuldigen erzürnen.

104. Die Geduld, womit Gott unsere vielen

Fehler und Unvollkommenheiten erträgt, soll uns anmuthen, ebenso die Fehler unserer Mitmenschen zu ertragen.

105. Ein guter Priester soll manchmal seinem eigenen Eifer nicht trauen, viel beten, und nichts unternehmen, ohne zuvor recht erkannt zu haben, daß es nach dem Willen Gottes sey. Der Schein des Guten kann uns oft betrügen.

106. Wenn man bei seinen Handlungen und Unternehmungen nichts anderes als die Ehre Gottes und der Kirche beabsichtigt, so kann man gemeiniglich den Widerspruch der Menschen als ein Zeichen des göttlichen Wohlgefallens ansehen.

107. Nichts ist dem Geistlichen in seinen Amtspflichten gefährlicher als ein bitterer und leidenschaftlicher Eifer, wenn derselbe durch die Liebe zur Gerechtigkeit oder der Wahrheit beschönigt werden kann. Oft muß man sich in gewissen Umständen, eines größeren Gutes wegen, von dem enthalten was an und für sich gut und lobenswerth ist.

108. Der Eifer eines Priesters soll von der Liebe Jesu und von seinem Verlangen nach dem Heile der Seelen belebt seyn.

109. Jede Predigt und jeder Unterricht soll mit Ueberlegung vorbereitet werden, um gründlich zu seyn und um das Nämliche nicht öfters zu

wiederholen. Der Priester soll sich überhaupt vor allzu langen Predigten hüten. Nützlicher ist es, wenn die Gläubigen gerne noch länger zuhören möchten, als wenn sie mit Ungeduld das Ende der Predigt wünschen.

110. Auf der Kanzel soll der Priester sorgfältig vermeiden, auf irgend eine Art einzelne Personen anzugreifen und gleichsam mit Fingern auf sie zu deuten. Leicht würde dieß einem persönlichen Rachegefühl des Geistlichen zugeschrieben werden, und üble Folgen nach sich ziehen.

111. Es gereicht nie zur Erbauung der Gläubigen, wenn der Priester, bevor er sich in die Sakristei begibt, oder aus derselben wieder fortgeht, nicht zuvor wenigstens einige Augenblicke vor dem Altare niederknieet, um Jesus im Sakramente seiner Liebe anzubeten.

112. Bei jedem Priester soll der Geist Jesu der Grund der Handlungen, der Wille Jesu die Richtschnur, und die Ehre Jesu das Ziel und Ende derselben seyn.

113. Vom guten oder schlechten Beispiel und vom frommen oder lauen Gebet des Priesters hängt unendlich Vieles ab.

Gebet zu Jesu Christo, dem ewigen Hohenpriester.

O Jesu! ewiger Hirt, heiliger, schuldloser, unbefleckter, von den Sündern ausgeschiedener, und höher als die Himmel gewordener Hoherpriester, der du durch die Vergießung deines Blutes in des Himmels Eigenthum eingegangen bist, belebe mich mit dem Geiste deines Priesterlebens, deiner Hingebung und deines Opfers; — gib, daß ich von dir, in dir und für dich lebe, damit ich mit dem Apostel sagen könne: Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir (Gal. 2, 20.). Und weil du mir Theil an deinem königlichen Priesterthume, dessen Bürde den Engeln selbst schrecklich ist, gestattet hast, weihe ich alle Kräfte meines Geistes, alle Regungen meines Herzens, ja mein eigenes Leben zur Ehre deines himmlischen Vaters, für das Heil der Seelen, und zum Dienste deiner heiligen Kirche. Diese Hingabe soll geschehen mit Hülfe deiner Gnade, durch die Salbung deines Geistes und nach der Reinheit deiner göttlichen Absichten. Also geschehe es in deinem heiligsten Namen und unter dem Schutze deiner unbefleckten Mutter Maria. Amen.

PRAEPARATIO

AD MISSAM.

Pro opportunitate Sacerdotis facienda.

Ant. Ne reminiscaris, etc. In duplicibus tantum duplicatur, et pariter ante Missas quae ritu duplici celebrantur, et tempore Paschali additur, Alleluia.

Psalmus 83.

Quam dilecta tabernacula tua Domine virtutum, * concupiscit et deficit anima mea in atria Domini.

Cor meum et caro mea * exultaverunt in Deum vivum.

Etenim passer invenit sibi domum; * et turtur nidum sibi, ubi ponat pullos suos.

Altaria tua, Domine virtutum, * Rex meus et Deus meus.

Beati qui habitant in domo tua, Domine; * in saecula saeculorum laudabunt te.

Beatus vir cujus est auxilium abs te; * ascensiones in corde suo disposuit in valle lacrymarum in loco quem posuit.

Etenim benedictionem dabit legiflator, ibunt de virtute in virtutem; * videbitur Deus deorum in Sion.

Domine, Deus virtutum, exaudi orationem meam; * auribus percipe, Deus Jacob.

Protector noster aspice Deus; * et respice in faciem Christi tui.

Quia melior est dies una in atriis tuis, * super millia.

Elegi abjectus esse in domo Dei mei, * magis quam habitare in tabernaculis peccatorum.

Quia misericordiam et veritatem diligit Deus; * gratiam et gloriam dabit Dominus.

Non privabit bonis eos qui ambulant in innocentia; * Domine virtutum, beatus homo, qui sperat in te.

Gloria Patri, etc.

Psalmus 84.

Benedixisti, Domine, terram tuam: * avertisti captivitatem Jacob.

Remisisti iniquitatem plebis tuae, * operuisti omnia peccata eorum.

Mitigasti omnem iram tuam: * avertisti ab ira indignationis tuae.

Converte nos, Deus, salutaris noster: * et averte iram tuam a nobis.

Numquid in aeternum irasceris nobis? * aut extendes iram tuam a generatione in generationem?

Deus, tu conversus vivisicabis nos, * et plebs tua laetabitur in te.

Ostende nobis, Domine, misericordiam tuam: * et salutare tuum da nobis.

Audiam quid loquatur in me Dominus Deus: * quoniam loquetur pacem in plebem suam.

Et super sanctos suos: * et in eos qui convertuntur ad cor.

Verumtamen prope timentes eum salutare ipsius: * ut inhabitet gloria in terra nostra.

Misericordia et veritas obviaverunt sibi: * justitia et pax osculatae sunt.

Veritas de terra orta est: * et justitia de coelo prospexit.

Etenim Dominus dabit benignitatem; * et terra nostra dabit fructum suum.

Justitia ante eum ambulabit: * et ponet in via gressus suos.

Gloria Patri. Sicut erat, etc.

Psalmus 85.

Inclina, Domine, aurem tuam, et exaudi me: * quoniam inops et pauper sum ego.

Custodi animam meam, quoniam sanctus sum: * salvum fac servum tuum, Deus meus, sperantem in te.

Miserere mei, Domine, quoniam ad te clamavi tota die: * laetifica animam servi tui, quoniam ad te, Domine, animam meam levavi.

Quoniam tu, Domine, suavis et mitis: * et multae misericordiae omnibus invocantibus te.

Auribus percipe, Domine, orationem meam: * et intende voci deprecationis meae.

In die tribulationis meae clamavi ad te; * quia exaudisti me.

Non est similis tui in diis, Domine; * et non est secundum opera tua.

Omnes gentes quascumque fecisti venient, et adorabunt coram te, Domine, * et glorificabunt nomen tuum.

Quoniam magnus es tu, et faciens mirabilia; * tu es Deus solus.

Deduc me, Domine, in via tua, et ingrediar in veritate tua; * laetetur cor meum ut timeat nomen tuum.

Confitebor tibi, Domine Deus meus, in toto

corde meo; * et glorificabo nomen tuum in aeternum.

Quia misericordia tua magna est super me; * et eruisti animam meam ex inferno inferiori.

Deus, iniqui insurrexerunt super me, et synagoga potentium quaefierunt animam meam; * et non proposuerunt te in conspectu suo.

Et tu, Domine Deus miserator et misericors; * patiens, et multae misericordiae, et verax.

Respice in me et miserere mei; * da imperium tuum puero tuo, et salvum fac filium ancillae tuae.

Fac mecum signum in bonum, ut videant qui oderunt me, et confundantur; * quoniam, tu, Domine, adjuvisti me, et consolatus es me.

Gloria Patri. Sicut erat, etc.

Psalmus 115.

Credidi, propter quod locutus sum; * ego autem humiliatus sum nimis.

Ego dixi in excessu meo; * Omnis homo mendax.

Quid retribuam Domino, * pro omnibus quae retribuit mihi?

Calicem salutaris accipiam: * et nomen Domini invocabo.

Vota mea Domino reddam coram omni populo

ejus; * pretiosa in conspectu Domini mors Sanctorum ejus.

O Domine, quia ego servus tuus; * ego servus tuus, et filius ancillae tuae.

Dirupisti vincula mea; * tibi sacrificabo hostiam laudis, et nomen Domini invocabo.

Vota mea Domino reddam in conspectu omnis populi ejus; * in atriis domus Domini, in medio tui Jerusalem.

Gloria Patri. Sicut erat, etc.

Psalmus 127.

De profundis clamavi ad te, Domine; * Domine exaudi vocem meam.

Fiant aures tuae intendentes; * in vocem deprecationis meae.

Si iniquitates observaveris, Domine; * Domine quis sustinebit?

Quia apud te propitiatio est, * et propter legem tuam sustinui te, Domine.

Sustinuit anima mea in verbo ejus; * speravit anima mea in Domino.

A custodia matutina usque ad noctem, * speret Israël in Domino.

Quia apud Dominum misericordia: * et copiosa apud eum redemptio.

Et ipse redimet Israël, * ex omnibus iniquitatibus ejus.

Gloria Patri, etc.

Deinde repetitur Antiphona. Ne reminiscaris, Domine, delicta nostra, vel parentum nostrorum: neque vindictam summas de peccatis nostris. *Tempore Paschali additur, Alleluia.*

Postea Sacerdos dicit: Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

Pater noster, etc.

℣. Et ne nos inducas in tentationem.
℟. Sed libera nos a malo.
℣. Ego dixi, Domine, miserere mei.
℟. Sana animam meam quia peccavi tibi.
℣. Convertere, Domine, aliquantulum.
℟. Et deprecare super servos tuos.
℣. Fiat misericordia tua, Domine, super nos.
℟. Quemadmodum speravimus in te.
℣. Sacerdotes tui induantur justitiam.
℟. Et Sancti tui exultent.
℣. Ab occultis meis munda me, Domine.
℟. Et ab alienis parce servo tuo.
℣. Domine, exaudi orationem meam.
℟. Et clamor meus ad te veniat.
℣. Dominus vobiscum.
℟. Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Aures tuae pietatis, mitissime Deus, inclina precibus nostris, et gratia sancti Spiritus illumina cor nostrum; ut tuis mysteriis digne ministrare, teque aeterna charitate diligere mereamur.

Deus, cui omne cor patet, et omnis voluntas loquitur, et quem nullum latet secretum, purifica per infusionem sancti Spiritus cogitationes cordis nostri; ut te perfecte diligere, et digne laudare mereamur.

Ure igne sancti Spiritus renes nostros et cor nostrum, Domine, ut tibi casto corpore serviamus, et mundo corde placeamus.

Mentes nostras, quaesumus, Domine, Paracletus, qui a te procedit, illuminet, et inducat in omnem, sicut tuus promisit Filius, veritatem.

Adsit nobis, quaesumus, Domine, virtus Spiritus sancti, quae et corda nostra clementer expurget, et ab omnibus tueatur adversis.

Deus, qui corda Fidelium sancti Spiritus illustratione docuisti, da nobis in eodem spiritu recta sapere, et de ejus semper consolatione gaudere.

Conscientias nostras, quaesumus, Domine visitando purifica; ut veniens Dominus noster Jesus Christus Filius tuus, paratam sibi in nobis inveniat mansionem, qui tecum vivit et regnat in unitate

Spiritus sancti Deus, per omnia saecula saeculorum. Amen.

FORMA INTENTIONIS.

Ad laudem et gloriam sanctissimae Trinitatis in memoriam Salvatoris nostri Jesu Christi Vitae, Passionis, Mortis, Resurrectionis, ac in operum et meritorum suorum, omniumque Sanctorum unionem, ad laudem quoque et exaltationem beatissimae Virginis Mariae, Coelestium Angelorum, Sanctorum, atque Sanctarum, et signanter NN. et aliorum Sanctorum, Offero etiam cum ipsorum beatorum Spirituum laudibus, Sanctorumque omnium precibus et meritis, nunc et semper, hoc, et omnia alia sacrificia, officia, orationes, et bona opera totius mundi, pro meis praesentibus et futuris animae et corporis necessitatibus, in auxilium et consolationem meam, et in remissionem omnium peccatorum meorum quorum veram contritionem semper habere intendo conor et cupio, omniumque vivorum, et defunctorum meorum parentum, et consanguineorum, amicorum, inimicorum, benefactorum in spiritualibus et temporalibus, ac illorum quibus fui gravamen, scandalum, occasio peccandi: Pro omni gradu sanctae Catholicae Ecclesiae, ac illius conservatione, augmento, et exaltatione, Christianorum principum unione, haereseum extirpatione, Summi Pontificis

salute, et animarum in Purgatorio existentium liberatione: Pro conservatione et augmento omnium Religionum: Pro conversione omnium Infidelium: Pro mihi commissis et commendatis: Denique pro illis omnibus vivis atque defunctis pro quibus Dominus noster J. C. et ejus Mater sciunt et volunt me debere orare et sacrificare; sic oro, obsecro, ac orare, obsecrare, sacrificare intendo, ac propono; ac juxta intentionem sanctae Catholicae Ecclesiae, ego N. Minister licet indignus. In nomine Patris, et Filii, et Spiritus sancti. Amen. Pater. Ave, etc.

Gregorius XIII. Pontifex Maximus, concessu cuilibet celebranti Missam, et dicendi quae sequuntur, 50. annorum indulgentiam.

Ego volo Missam celebrare, et conficere Corpus et sanguinem Domini Jesu Christi, juxta ritum sanctae Romanae Ecclesiae, ad laudem omnipotentis Dei, totiusque Curiae triumphantis; ad utilitatem meam, totiusque Curiae militantis: pro omnibus qui se commendaverunt orationibus meis in genere et specie, et pro felici statu sanctae romanae Ecclesiae. Amen.

Gaudium cum pace, emendationem vitae, spatium verae poenitentiae, gratiam et consolationem sancti Spiritus, perseverantiam in nobis operibus, tribuat nobis omnipotens et misericors Dominus. Amen.

Alia, sancti Ambrosi ante Missam Oratio.

Ad mensam dulcissimi convivii tui, pie Domine Jesu Christe ego peccator de propriis meritis nihil praesumens, sed de tua confidens misericordia et bonitate, accedere vereor, et contremisco. Nam cor et corpus habeo multis criminibus maculatum, mentem et linguam non caute custoditam. Ergo, o pia Dietas! o tremenda Majestas! ego miser inter angustias deprehensus, ad te fontem misericordiae recurro, ad te festino sanandus: sub tuam protectionem fugio, et quem Judicem sustinere nequeo, Salvatorem habere suspiro. Tibi, Domine, plagas meas ostendo; tibi verecundiam meam detego. Scio peccata mea multa et magna, pro quibus timeo. Spero in misericordias tuas, quarum non est numerus. Respice ergo in me oculis misericordiae tuae, Domine Jesu Christe, Rex aeterne, Deus et homo, crucifixus propter hominem. Exaudi me sperantem in te, miserere mei pleni miseriis et peccatis, tu qui fontem miserationis nunquam manare cessabis. Salve, salutaris Victima, pro me, et omni humano genere in patibulo Crucis oblata. Salve, nobilis et pretiose Sanguis de vulneribus crucifixi Domini mei Jesu Christi profluens, et peccata totius mundi abluens. Recordare, Domine, creaturae tuae, quam tuo Sanguine redemisti.

Poenitet me peccasse: cupio emendare quod feci. Aufer a me, quaeso, clementissime pater, omnes iniquitates et peccata mea; ut purificatus mente et corpore, digne degustare merear Sancta Sanctorum; et concede, ut sancta praelibatio Corporis et Sanguinis tui, quam ego indignus sumere intendo, sit peccatorum meorum remissio, sit delictorum perfecta purgatio, sit turpium cogitationum effugatio, ac bonorum sensuum regeneratio, operumque tibi placentium salubris efficacia, animae quoque et corporis contra inimicorum meorum insidias firmissima tuitio. Amen.

Oratio ad beatam Virginem Mariam ante celebrationem Missae.

O Mater pietatis et misericordiae, beatissima Virgo Maria, ego miser et indignus peccator ad te confugio toto corde et affectu, et precor dulcissimam pietatem tuam, ut sicut dulcissimo Filio tuo in Cruce pendenti astitisti; ira et mihi misero Sacerdoti, et Sacerdotibus omnibus, hic, et in tota Sancta Ecclesia ipsum hodie offerentibus, clementer assistere digneris; ut tua gratia adjuti, dignam et acceptabilem hostiam in conspectu summae et individuae Trinitatis offerre valeamus. Amen.

Ad Sanctum, vel Sanctam cujus eo die Festum celebratur, Oratio.

O Sancte N. vel sancta N. ecce ego miser peccator de tuis meritis confisus, offero nunc sacratissimum Sacramentum Corporis et sanguinis Domini nostri Jesu Christi pro tuo honore et gloria; precor te humiliter et devote, ut pro me hodie intercedere digneris, ut tantum Sacrificium digne et acceptabiliter offerre valeam, et eum tecum, et cum omnibus Electis ejus, aeternaliter laudare, et cum eo regnare valeam. Amen.

Beda, de venerabili Eucharistiae Sacramento.

Sacerdos non legitime impeditus, celebrare omittens, quantum in eo est. 1. Privat Sanctam Trinitatem laude et gloria. 2. Angelos laetitia. 3. Peccatores venia. 4. Justos subsidio et gratia. 5. In purgatorio existentes refrigerio. 6. Ecclesiam spirituali Christi beneficio. 7. Et seipsum medicina et remedio.

GRATIARUM
ACTIONES POST MISSAM.

Ant. Trium Puerorum. *In Duplicibus dicitur integra.*

Canticum trium Puerorum. Dan. 3.

Benedicite omnia opera Domini, Domino; * laudate et superexaltate eum in secula.

Benedicite, Angeli Domini, Domino; * benedicite, coeli, Domino.

Benedicite, aquae omnes quae super coelos sunt, Domino; * benedicite, omnes virtutes Domini, Domino.

Benedicite, sol et luna, Domino; * benedicite, stellae coeli, Domino.

Benedicite, omnis imber et ros, Domino; * benedicite, omnes spiritus Dei Domino.

Benedicite, ignis et aestus, Domino; * benedicite, frigus et aestus, Domino.

Benedicite, rores et pruina, Domino; * benedicite, gelu et frigus, Domino.

Benedicite, glacies et nives, Domino; * benedicite noctes et dies, Domino.

Benedicite, lux et tenebrae, Domino; * benedicite, fulgura et nubes, Domino.

Benedicat terra Dominum; * laudet et superexaltet eum in secula.

Benedicite, montes et colles, Domino; * benedicite, universa germinantia in terra, Domino.

Benedicite, fontes, Domino; * benedicite, maria et flumina, Domino.

Benedicite, cete, et omnia quae moventur in aquis, Domino; * benedicite, omnes volucres coeli, Domino.

Benedicite, omnes bestiae et pecora, Domino; * benedicite, filii hominum, Domino.

Benedicat Israël Dominum; * laudet et superexaltet eum in secula.

Benedicite, Sacerdotes Domini, Domino; * benedicite, servi Domini, Domino.

Benedicite, spiritus et animae justorum, Domino; * benedicite, sancti et humiles corde, Domino.

Benedicite, Anania, Azaria, Misaël, Domino; * laudate et superexaltate eum in secula.

Benedicamus Patrem et Filium cum sancto Spiritu; * laudemus et superexaltemus eum in secula.

Benedictus es, Domine, in firmamento coeli; * et laudabilis, et gloriosus, et superexaltatus in secula.

Gloria Patri.

Psalmus 15.

Laudate Dominum in sanctis ejus; * laudate eum in firmamento virtutis ejus.

Laudate eum in virtutibus ejus; * laudate eum secundum multitudinem magnitudinis ejus.

Laudate eum in sono tubae; * laudate eum in psalterio et cithara.

Laudate eum in tympano et choro; * laudate eum in chordis et organo.

Laudate eum in cymbalis benesonantibus: laudate eum in cymbalis jubilationis; * omnis spiritus laudet Dominum.

Gloria Patri, etc.

Ant. Trium Puerorum cantemus Hymnum quem cantabant sancti in camino ignis, benedicentes Domino.

Tempore Paschali additur. Alleluia.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison. Pater noster.

℣. Et ne nos inducas in tentationem.

℟. Sed libera nos a malo.

℣. Confiteantur tibi, Domine, omnia opera tua.

℟. Et sancti tui benedicant tibi.

℣. Exultabunt sancti in gloria.

℟. Laetabuntur in cubilibus suis.

℣. Non nobis, Domine, non nobis.

℟. Sed nomini tuo da gloriam.

℣. Domine exaudi orationem meam.
℟. Et clamor meus ad te veniat.
℣. Dominus vobiscum.
℟. Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Deus, qui tribus pueris mitigasti flammas ignium, concede propitius, ut nos famulos tuos non exurat flamma vitiorum.

Actiones nostras, quaesumus, Domine, aspirando praeveni, et adjuvando prosequere: ut cuncta nostra oratio et operatio a te semper incipiat, et per te coepta finiatur.

Da nobis, quaesumus, Domine, vitiorum nostrorum flammas extinguere, qui beato Laurentio tribuisti tormentorum suorum incendia superare. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Oratio Sancti Thomae Aquinatis.

Gratias tibi ago, Domine sancte, Pater omnipotens, aeterne Deus, qui me peccatorem, indignum famulum tuum, nullis meis meritis, sed sola dignatione misericordiae tuae, satiare dignatus es pretioso Corpore et sanguine Filii tui Domini nostri Jesu Christi; et precor, ut haec sancta Communio non sit mihi reatus ad poenam, sed intercessio salutaris ad veniam. Sit mihi armatura fidei, et

scutum bonae voluntatis. Sit vitiorum meorum evacuatio, concupiscentiae et libidinis exterminatio, charitatis et patientiae, humilitatis et obedientiae, omniumque virtutum augmentatio: contra insidias inimicorum omnium, tam visibilium quam invisibilium firma defensio: motuum meorum tam carnalium, quam spiritualium, perfecta quietatio: in te uno ac vero Deo firma adhaesio, atque finis mei felix consummatio. Et precor te, ut ad illud ineffabile convivium me peccatorem perducere digneris, ubi tu cum Filio tuo et Spiritu-Sancto, Sanctis tuis es lux vera, satietas plena, gaudium sempiternum, jucunditas consummata, et felicitas perfecta. Per eumdem Christum Dominum nostrum. Amen.

Oratio dicenda post Missam.

Omnipotens sempiterne Deus, conservator animarum, mundique Redemptor, me famulum tuum ante Majestatem tuam prostratum benignissime respice, et Sacrificium quod in honore nominis tui, pro salute Fidelium tam vivorum, quam etiam defunctorum, et pro peccatis et offensionibus meis obtuli, piissime recipe; iram tuam a me remove; gratiam et misericordiam mihi concede; januam Paradisi mihi pande; ab omnibus malis me potenter eripe; et quidquid proprio commisi reatu, clementer indulge. Et sic in hoc saeculo in praeceptis tuis fac me perseverare,

ut dignus Electorum gregi copulari efficiar, te praestante, Deus meus, cujus nomen benedictum, honor atque regnum permanet in saecula saeculorum. Amen.

Rithmus S. Thomae ad Sacram Eucharistiam.

Adoro te devote latens Deitas,
Quae sub his figuris vere latitas:
Tibi se cor meum totum subjicit,
Quia te contemplans, totum deficit.

Visus, tactus, gustus in te fallitur;
Sed auditu solo tuto creditur.
Credo quidquid dixit Dei Filius,
Nil hoc verbo veritatis verius.

In cruce latebat sola Deitas;
At hic latet simul et humanitas:
Ambo tamen credens atque confitens,
Peto quod petivit latro poenitens.

Plagas, sicut Thomas, non intueor:
Deum tamen meum te confiteor,
Fac me tibi semper magis credere,
In te spem habere, te diligere.

O memoriale mortis Domini!
Panis vivus, vitam praestans homini,
Praesta meae menti de te vivere,
Et te illi semper dulce sapere.

Pie pellicane, Jesu Domine,
Me immundum munda tuo sanguine,
Cujus una stilla salvum facere,
Totum mundum quit ab omni scelere.

Jesu, quem velatum nunc aspicio,
Oro fiat illud quod tam sitio:
Ut te revelata cernens facie,
Visu sim beatus tuae gloriae. Amen.

Oratio ad Dei Filium.

Anima Christi sanctissima, sanctifica me: Corpus Christi sacratissimum, salva me: Sanguis Christi pretiosissime, inebria me: aqua lateris Christi purissima, munda me: sudor vultus Christi virtuosissime, sana me: passio Christi piissima, conforta me. O bone Jesu, custodi me: Intra vulnera tua absconde me: Non permittas me separari a te: Ab hoste maligno defende me: Jube me venire ad te, et pone me juxta te: ut cum Angelis et Archangelis tuis laudem te, per infinita saecula saeculorum. Amen.

Obsecro te, mitissime et bone Jesu, ut haec immortalis hostia pro me tibi gratias referat, me tibi reconciliet, me tibi restituat, mihi peccatori veniam tribuat, et ad vitam perducat aeternam. Amen.

Gratiarum Actio post Missam.

O Dulcedo cordis mei, et vita animae meae, et jucunda requies spiritus mei, dulcis Jesu. Immortales tibi ago gratias pro omnibus beneficiis mihi collatis; signanter vero, quia hodie me dignum fecisti verum et immaculatum Corpus et Sanguinem tuum pretiosum consecrare, pertractare, illudque tibi offerre in memoriam tuorum mirabilium, ad tuam gloriam, et in remissionem omnium peccatorum, tam meorum, quam illorum pro quibus orare et offerre proposui, illoque in salutem et consolationem animae meae cibari et nutriri. Quapropter vere dicere audeo: Cibus meus Christus, et ego ejus. Multiplico ergo, et quotiescumque respiro, multiplicare intendo meam voluntatem in infinitum in tuis laudibus; precorque beatissimam Virginem, Angelos, Sanctos, Sanctas, et Creaturas universas, pro me immensas tibi referre gratias. Immo quia ista minime sufficiunt, te supplico, ut tibi ipsi gratias agere, te laudare et glorificare complaceas: et quia dignatus es istam indignam, tuam tamen facere habitationem, dignare quoque apud ipsam perpetuam facere mansionem. Effice me hominem secundum cor tuum. Uni me tibi intime, et totum transforma, et transmuta in

te. Salva me, Jesu Christe, et cunctam a me hostis antiqui depelle nequitiam per innocentissimam tuam Passionem. Oro itidem ut digneris gratias et indulgentias omnes, quas hoc sacrificio, vel communione mediante acquirere et lucrari possum, concedere tam mihi, quam aliis vivis et defunctis, quibus applicare proposui; quia teipsum pro ipsis exoro, pro quibus et tu vis, et sanctissimus Pontifex intendit hac de causa me debere orare. Amen.

Pater noster, etc. Ave, etc.

Alia Oratio post Missam.

Gratias ago tibi, omnipotens et misericors Deus, gratiarum actiones tremendae majestati tuae, piissime, et immense Pater, habeo, quia me indignissimum et nefandissimum peccatorem, pretioso Corpore et Sanguine Filii tui Domini nostri Jesu Christi, consolari et satiare dignatus es. Quaeso igitur, dulcissime Domine Jesu, ut haec sancta communio non sit mihi ad judicium et condemnationem; sed, tua gratia et pietate, sit mihi suavitas et dulcedo, animae meae salus et sanctitas, in omni tentatione pax et gaudium, in omni tribulatione lumen et virtus, in omni verbo et opere solatium, et tutela finalis in morte, ad evadendas omnium inimicorum meorum insidias; et proficiat mihi ad salutem

corporis et animae in vitam aeternam: et praesta, ut ibi nulla remaneat peccati macula, ubi tua sancta introierunt sacramenta. Qui cum Patre et Spiritu sancto vivis et regnas in saecula saeculorum. Amen.

Precatiuncula Sacerdotibus quotidie legenda; ut in dies Deo ferventius deserviant. Ex Thom. a Kemp. de Imit. Christi.

Adjuvet nos gratia tua, omnipotens Deus, ut qui officium Sacerdotale suscepimus, digne et devote tibi cum omni puritate et in conscientia bona famulari valeamus.

Etsi non possumus in tanta innocentia vitae conversari, ut debemus, concede nobis tam digne flere mala quae gessimus, ut in spiritu humilitatis, ac bonae voluntatis proposito, tibi ferventius deservire valeamus.

Oratio ad Beatissimam Virginem Mariam.

O serenissima et inclita Mater Domini nostri Jesu Christi Virgo Maria, Regina mundi, quae eumdem Creatorem omnium creaturarum tuo sanctissimo utero fuisti digna portare, cujus idem sacratissimum Corpus et Sanguinem sumpsi, ad ipsum pro me misero peccatore intercedere digneris, ut quidquid in hoc ineffabili sacramento ignoranter, negligenter, irreverenter et accidentaliter omisi,

tuis precibus sanctissimis mihi indulgere dignetur. Qui vivit et regnat in saecula saeculorum. Amen.

Alia Oratio Sancti Bonaventura.

Transfige, dulcissime Domine Jesu, medullas et viscera animae meae suavissimo ac saluberrimo amoris tui vulnere, vera, serenaque et apostolica sanctissima charitate; ut langueat et liquefiat anima mea solo semper amore et desiderio tui, te concupiscat, et deficiat in atria tua; cupiat dissolvi et esse tecum. Da ut anima mea te esuriat, panem Angelorum, refectionem animarum sanctarum, panem nostrum quotidianum, supersubstantialem, habentem omnem dulcedinem et saporem, et omne delectamentum suavitatis: te in quem desiderant Angeli prospicere, semper esuriat et comedat cor meum, et dulcedine saporis tui repleantur viscera animae meae, te semper sitiat fontem vitae, fontem sapientiae et scientiae, fontem aeterni luminis, torrentem voluptatis, ubertatem domus Dei: te semper ambiat, te quaerat, te inveniat, ad te tendat, ad te perveniat; te meditetur, te loquatur, et omnia operetur in laudem et gloriam nominis tui, cum humilitate et discretione, cum dilectione et delectatione, cum facilitate et affectu, cum perseverantia usque in finem et tu sis solus semper spes mea, jucunditas mea, gaudium meum, quies et tranquillitas

mea, pax mea, suavitas mea, odor meus, dulcedo mea, cibus meus, refectio mea, refugium meum, auxilium meum, sapientia mea, portio mea, et possessio mea, thesaurus meus, in quo fixa et firma et immobiliter semper sit radicata mens mea et cor meum. Amen.

Sanctus Augustinus de Dignitate Sacerdotum sic ait.

O veneranda Sacerdotum dignitas, in quorum manibus Dei Filius, velut in utero Virginis incarnatur! O felices Sacerdotes, si sacerdotaliter vixeritis! O coeleste mysterium, quod per vos Pater, et Filius et Spiritus Sanctus tam mirabiliter operantur sub tam ineffabili ministerio vestro, quo uno eodemque momento idem Deus, qui praesidet in coelo, in manibus vestris est in sacrificio! Coelum miratur, horrescit infernus, contremiscit diabolus, reveretur quam plurimum Angelica celsitudo. Quid retribuam Domino (ut taceam de caeteris quae retribuit mihi), pro tam singulari dono mihi sacrificio impenso, quod est datum optimum et omne donum perfectum? O venerabilium sanctitudo manuum! O felix exercitium! Ubi tractat Christum Sacerdos Dei Filium, cujus deliciae sunt esse cum filiis hominum. O Sacerdotes, attendite! major est dignitas vobis collata quam Angelis qui adorant quod vos conficitis, nec ipsi conficere possunt. O alti-

tudo sapientiae Dei! O ineffabilis clementia Salvatoris! quod datum non est Angelis, concessum est homini. Sacerdos hoc sacramentum ineffabile conficit: Angelus conficienti, sibi quasi famulus assistit.

S. Chrysostomus idem argumentum prosequitur his verbis.

Multi Sacerdotes, et pauci Sacerdotes, multi in nomine, pauci in opere. Videte ergo, o Christi ministri, quomodo sedeatis super Cathedram, quia Cathedra non facit Sacerdotem, sed Sacerdos Cathedram; non locus sanctificat hominem sed homo locum. Qui bene sederit super Cathedram, honorem accipit ab illa; qui male sederit, injuriam facit Cathedrae: in judicio enim sedes, si bene vixeris et bene docueris, omnium judex eris; si autem bene docueris et male vixeris; tui solius. Nam bene vivendo et bene docendo, populum instruis quomodo vivere debeat, bene autem docendo et male vivendo, Deum instruis quomodo te debeat condemnare. Hom. 43. oper. imperf. in Mat.

SPECULUM

boni Pastoris, ex SS. Gregorio et Bernardo.

Pastor eligendus sit vir probatus, non probandus, quia in curia plus deficiunt boni, quam meliorantur mali,

Assumendus potius cunctans et renuens quam volens et recurrens,

Compellendus intrare, qui praeter Dominum timeat nihil, nihil speret nisi a Domino,

Sit in cunctis bene moratus,

In consilio providus,

In jubendo discretus,

In disponendo industrius,

In agendo strenuus,

In loquendo modestus,

In silentio discretus,

In adversitate securus,

In prosperitate devotus,

In zelo sobrius,

In misericordia non remissus,

In otio non otiosus,

In convivio non effusus,

Sit actione praecipuus,

Prae cunctis contemplatione suspensus,

In verbo utilis,

Singulis compassione proximus,
Bene agentibus per humilitatem socius,
Contra delinquentium vitia per zelum justitiae erectus,
Internorum curam in externorum occupatione non minuens,
Externorum providentiam in internorum sollicitudine non relinquens,
Cunctis passionibus moriens spiritualiter vivat,
Prospera mundi postponat,
Nulla adversa pertimescat,
Sola interna desideret,
Pietatis visceribus affluat.
In curis rei familiaris non anxius,
Iis praeficiat fidelem servum qui non fraudet, prudentem qui non fraudetur,
Si non inveniat fidelem, vel prudentem, potius sustineat minus fidelem, quam se immergat labyrintho huic. Judas fuit Oeconomus Salvatoris.
Non de dote viduae et patrimonio Crucifixi se vel suos ditare festinet,
Saecularia negotia aliquando ex compassione toleranda nunquam ex animo requirat,
Vulgus non spernat, sed doceat,
Divites non palpet, sed terreat,
Pauperes non gravet, sed foveat,
Pascat gregem exemplo aedificationis, verbo praedicationis, fructu orationis,

Habeat bonitatem, disciplinam, scientiam; prima dat exemplum, secunda corripit, tertia instruit,

Habeat eruditionem, sed multo magis unctionem quae sola docet de omnibus,

Caveat ne alios juvando se deserat, ne alios elevans cadat,

In vultu, in habitu, in incessu illorum qui circa se sunt nihil residere impudicum, nihil indecens patiatur,

Non de severitate sit oneri nec de familiaritate contemptui,

Sit illi necessaria oris custodia, quae tamen affabilitatis gratiam non excludat,

Orandi Officium gerat,

In omni re plus fidat orationi, quam suo labori,

Amabilem se praebeat non verbo, sed opere,

Reverendum se exhibeat non fastu, sed actu,

Humilis sit cum humilibus,

Duros dure arguat,

Malignantes coerceat,

Reddat retributionem superbis,

Animum habeat liberum, nobilem, firmum, invictum, amplum,

Liberum, quem nulla sibi vindicet violenta occupatio,

Nobilem, quem nulla trahat indigna affectio,

Firmum, quem nulla concutiat repentina turbatio,

Invictum, quem nulla fatiget etiam continua tribulatio,
Amplum, quem nulla coarctet rei temporalis amissio,
Actu sit severus, vultu serenus, verbo serius,
Tales habeat familiares quos postmodum elegisse non poeniteat; tales, qui fraenent praecipitem, dormitantem excitent, quorum libertas excedentem corrigat, extollentem reprimat, quorum constantia nutantem firmet, erigat diffidentem.

Si, Pastor dilecte, tuos componere mores est animus, Speculum consule, tolle, lege.

Jung, L.

Das tägliche Manna, oder Betrachtungen vor und nach der heiligen Messe, fü
r jeden Tag des Monats nebst Lebensregeln für Priester

Augsburg 1852